



Gilde Gazette

16. Jahrgang 2022 – Nr. 32



Schützengilde Neuss e.V.

IHR SPEZIALIST FÜR TOP-MARKEN

TEMPUR

DSIGN[®]
Die Kunst der Einrichtung.

vito[®]
Möbel zum Leben

VALMONDO[®]
...and Love for Nature

hülsta

MONDO
SCHÖNE MÖBEL. SCHÖNER LEBEN.

ruf BETTEN

SYSTEMPOLSTER
PLANEN SIE SELBST

epo[®]
Sitz. Kultur.

Stressless

VOGLAUER

ROLF
BENZ

BPW
BAYERISCHE POLSTER
WERKSTÄTTEN
by Hünzler

arena[®]
die neuen Möbelmarken

Musterring



epo[®]
Sitz. Kultur.

Einrichtungshaus Franz Knuffmann GmbH & Co. KG, Erttstraße 71, 41238 Mönchengladbach

ENTDECKEN SIE **EINRICHTEN**
GANZ NEU!

www.knuffmann.de

 **Franz
Knuffmann**

41460 Neuss, Theodor-Heuss-Platz 15

Inhalt	3/6
Inhaltsverzeichnis	3 / Fortsetzung 6
Impressum	51
Grußworte	5
Grußwort des Majors und 1. Vorsitzenden	5
Grußwort von Regimentsoberst Bernd Herten im Herbst 2022	6
Vorbemerkungen der GiGa-Redaktion zur vorliegenden Ausgabe	8
Mitteilungen der Schützengilde	7
Termine der Schützengilde 2023/2024	7
Verstorbene der Schützengilde	8
Die Gilde tanzt - und das erfolgreich	9
In Memoriam Rolf Tappertzhofen	10
Adi Kremer wird allen Neussern unvergessen bleiben	11
Gelungene Veranstaltung trotz erschwerter Bedingungen	12
Siegerliste des Herbstkorpsschießens	13
Prominent im Regiment	14
Marc Hillen im Interview mit der GiGa-Redaktion	14
Wir stellen vor: Stefan Lülsdorf - Regimentsadjutant	17
Im Einsatz für Oberst und Regiment	22
Im Einsatz für die Gilde - Blick in die Vorstandsetage	26
„Ein Rückblick auf meine Königsjahre“	26
Thomas Torka - Der neue Schriftführer der Schützengilde	30
Thomas Baumann, unser Gildesonnenkönig	31
Berichte aus den Zügen der Schützengilde	32
„Es war einmal...“ - so fangen alle Märchen an	32
Der Fackelzug der „Erftkadetten“ im Jahr 2021	36
Vorschützenfestliche Einstimmung der Gildeknappen	38
„Rheinheit“ feiert 10jähriges Bestehen	39
„Edel-Männer“ erfolgreich	42
Die „Ehrenjüngens“ bestanden ihre Feuertaufe	43
60 Jahre „Erftkadetten“	45
GiGa-Intern	46
Ein Blick in die Redaktionswerkstatt	46



B.I.G Vision – für die individuellste Sehschärfe!

Jedes Auge ist einzigartig, genau wie jeder Mensch. Daher ist es notwendig, Brillengläser anhand präziser Daten jedes einzelnen Auges zu berechnen.

Mit B.I.G. Vision® von Rodenstock können wir **Ihnen nun – exklusiv in Neuss –** die ersten hochpräzisen Gleitsicht-Gläser präsentieren, die auf einem allumfassenden biometrischen Augenmodell basieren, während bislang ein statisches Standard-Augenmodell reichen musste. **Das Ergebnis: die individuellste Sehschärfe aller Zeiten!**



Jetzt Termin vereinbaren!

Optik Mellentin
Michael-Franz Breuer e. K.
 Neustraße 18 • 41460 Neuss
 Tel.: 0 21 31 - 22 24 66
 ☎ 01 51 . 58 59 02 19
 info@optik-mellentin.de
 www.optik-mellentin.de

Einladung zur Sehanalyse

Wir laden Sie herzlich zu unserer Sehanalyse ein. Damit wir ausreichend Zeit für Sie haben, bitten wir um Terminvereinbarung per Telefon, E-Mail oder auf unserer Internetseite.



Grußwort des Majors und 1. Vorsitzenden

Liebe Schützenfreunde,

Ein knappes Vierteljahr ist vergangen, seit wir unser geliebtes Heimatfest „endlich wieder“ in gewohnter Art und Weise feiern konnten. Bei unserem Zapfenstreich am Dienstagabend habe ich versucht, es auf die knappe Formel „Es war wie immer – nur schöner!“ zu bringen, und ich glaube, so haben es auch viele von euch empfunden.

Die Vorfreude aller war bereits deutlich bei den Ehrenabenden, die dem Fest voraus gegangen sind, zu spüren. Aber auch Vorsicht und Zurückhaltung waren zu beobachten, um nicht doch noch auf den letzten Metern vor den Tagen der Wonne, vom Virus in die Schranken gewiesen zu werden. In der Rückschau, aber auch im Ausblick, darf man wohl sagen, dass Corona seinen Schrecken verloren hat und unserem Alltag und damit auch unserem Leben im Verein nicht mehr seinen Stempel aufdrückt.

Es gab viel nachzuholen, und die Freude an Gemeinschaft ist offensichtlich ungebrochen: Lag die Beteiligung beim vergangenen Herbstkorpsschießen mit 241 Aktiven doch nur fünf Schützen unter dem Rekord von 2019, dem letzten Schießen vor der Pandemie.

Ihre Premiere in den Reihen der Schützengilde feierten gleich drei neue Züge: „Die wilde Gilde“, „Nüsser Luft“ und „Ehren-

jongens“. Ich darf allen drei Zügen einen hervorragenden Einstand bescheinigen und sie auch auf diesem Weg nochmals herzlich in unserer Gemeinschaft willkommen heißen.

Über ihr erstes Jahr und das zurückliegende Schützenfest berichten die „Ehrenjongens“ auf S. 43/44. Auch für Oberst Bernd Herten, dem Regimentsadjutanten Stefan Lültsdorf (s. Artikel S. 17-21) und meinen Adjutanten Fabio Papa war dieses Schützenfest eine Premiere in neuer Funktion. Allen dreien, aber insbesondere dem Letztgenannten, möchte ich an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für ihr großes Engagement aussprechen.

Zwei Schützen, die nicht mehr unter uns sind, gedenken wir in dieser Ausgabe besonders: Rolf Tappertzhofen, langjähriger Oberleutnant der „Novesianer“ und Adi Kremer, Gildekönig 1991/92 und Schützenkönig 1998/99 aus dem Zug „Erftkadteten“ (siehe hierzu auch die Artikel S. 9 und 10).

Auf zwei Artikel, die sich mit Interna befassen, möchte ich besonders hinweisen: Über die Arbeit der Giga-Redaktion (S. 46-47) berichtet als Redaktionsmitglied der neu gewählte Schriftführer Thomas Torka (S. 30). Von seiner Arbeit als Archivar der Schützengilde berichtet Helmut Thoenessen (S. 56-58). Ich verbinde diesen Hinweis mit dem großen Dank an die Akteure und dem Wunsch, dass ihr



Anliegen auf Mit- und Zuarbeit gehört wird.

Allen Lesern wünsche ich viel Freude bei der Lektüre und dass sie sowohl wirtschaftlich als auch gesundheitlich gut über den vor uns liegenden Winter kommen mögen.

Euer Stefan

EWALD

Stempeln • Gravieren • Prägen

- Meisterbetrieb seit 1968 -



Ewald & Co.KG
 Bergheimer Str. 48 - 50
 41464 Neuss
 Tel.: 02131 - 4 86 88
 Fax: 02131 - 4 89 06
info@stempel-ewald.de

Unsere Produktpalette

- Orden
- Medaillen
- Abzeichen
- Gravuren
- Schilder
- Vereinsbedarf
- Stempel aller Art



NEUSSER HUTHAUS

Ihr Spezialist für Schützenartikel

Für die Gilde bieten wir an:

Hüte, Adlerflaum, Handschuhe,
 Gewehrsträußchen, Taschentücher,
 Schulterklappen, Metallabzeichen,
 Degengehänge, Ordensspangen,
 Hut- und Uniformhalter,
 schwarze Socken

Federn aufnähen - Hüte aufarbeiten - Kordel tauschen

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr
 Sa. 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Neusser Bürger Schützenfest - Notdienst

neusser-huthaus@t-online.de

Glockhammer 16 - 41460 Neuss - Tel. 0 21 31 / 27 17 15

Grußwort von Regimentsoberst Bernd Herten im Herbst 2022

Liebe Gildisten, liebe Korpskameraden, verehrte Nüsser Röskes, liebe Schützenfamilie!

Sehr gerne komme ich dem Wunsch des Redaktionsteams der GiGa nach, ein Grußwort für die GiGa zu formulieren.

Unser diesjähriges Schützenfest stand unter dem Motto: „*Endlich wieder*“

Gott sei Dank konnten wir in diesem Jahr, nach zweijähriger Corona Zwangspause, unser geliebtes Neusser Bürger Schützenfest wieder feiern. Bereits in den Wochen vor dem Schützenfest konnte man sowohl in der gesamten Stadt als auch in den Gaststätten die Vorfreude spüren und sie quasi inhalieren. Bei allen Schützen und Bürgern dieser Stadt standen die Zeichen auf „*et jeht widder loss*“.

Für mich endete mit dem Oberstehrenabend am 6. August die zweieinhalbjährige Wartezeit, endlich den Status „*designiert*“ abzulegen. Der Abend war für mich und meinen Adjutanten Stefan Lülldorf ein unvergessliches Erlebnis. Seit Jahrzehnten habe ich an diesem Abend im Saal gesessen, aber einen solchen Empfang habe ich dort noch nicht erlebt. Ich würde mich riesig freuen, wenn wir die beiden Generalversammlungen in der Stadthalle wieder etwas beleben würden und der Saal und das Foyer wieder aus allen Nähten platzen würde, so wie ich es aus den ersten Jahren meiner Schützenlaufbahn kenne. Die anwesenden Schützen haben uns beide mehr oder weniger in den Saal getragen. Auf Wunsch der Korpsführerversammlung haben wir den Abend mit dem Tambourcorps Concordia Holzheim und dem Regiments-Bläser-Corps Neuss-Reuschenberg musikalisch aufgewertet. Dies ist bei allen Beteiligten auf großen Zuspruch gestoßen und soll auch in den nächsten Jahren beibehalten und erweitert werden. Ob Königsehrenabend, Majorsehrenabende, Promenadenkonzert, Fackelrichtfeste, Löhnungsapelle, egal wo man hinkam, schwappte einem die Vorfreude auf das bevorstehende Fest entgegen.

Mein erstes Schützenfest als Oberst des schönsten Regimentes der Welt hat mich zu tiefst beeindruckt und glücklich

gestimmt. In diesem Jahr hat von A bis Z alles gepasst. Es hat riesigen Spaß gemacht, euch zu treffen und mit euch zu feiern. Ich hatte am Oberstehrenabend dazu aufgerufen in diesem Jahr „*die Sau rauszulassen*“. In der Nachbetrachtung kann ich nur sagen: „*Es haben sich alle daran gehalten*.“ Für euer diszipliniertes und akkurates Auftreten während der Festtage möchte ich mich nicht nur bei allen Gildisten, sondern bei allen Schützen des Neusser Regimentes bedanken. Bereits heute freue ich mich auf die nächsten Treffen mit euch im Kreise Neusser Schützenfreunde.

Auch wenn die Zahlen aktuell wieder ansteigen, bin ich davon überzeugt, dass wir im nächsten Jahr wieder Schützenfest feiern.

In diesem Sinne: Bleibt alle gesund und kommt gut durch den Winter.



Ihr und euer Bernd Herten
Regimentsoberst des Neusser
Bürger-Schützen-Vereins

*Unten: Schützenkönig Marc Hillen in Begleitung von Mitgliedern des Konitees während des Besuches im Landtag auf Einladung von MdL Dr. Jörg Geerlings
Von links nach rechts: Präsident Martin Flecken, MdL Simon Rock, Schützenkönig Marc Hillen, MdL Dr. Jörg Geerlings, Oberschützenmeister Dr. Achim Robertz, Oberst Bend Herten, Adjutant Stefan Lülldorf - Foto: Thomas Kaumanns*



Fortsetzung des Inhaltsverzeichnisses von Seite 3

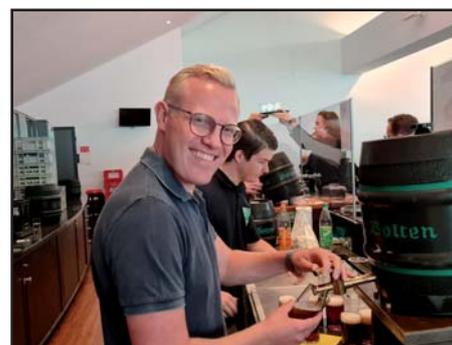
Aus Geschichte und Gegenwart	48
Das Restaurant „Rheingold“ hat eine bewegte Vergangenheit	48
Die Gaststätte „Zum Stadtbad“ als Lebensmittelpunkt	54
Rheinisches Schützenmuseum und Archivpflege	56
Das Archiv der Gilde wächst	56
Malaika Winzheim im Portrait	59

Rechts und Seite 12 unten:

Impressionen vom Majorsehrenabend 2022 im Foyer des Rheinischen Landestheaters

Termine der Schützengilde 2023/2024

Datum	Tag	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort	Teilnehmer	Ordonanz
11.01.2023	Dienstag	19.00	Vorstandssitzung	Drusushof	Vorstand	
20.01.2023	Freitag	20.00	Jahreshauptversammlung	Marienhau	aktive und passive Mitglieder	
11.02.2023	Samstag	13.00	Gildejegen	Kegelsporthalle		
28.02.2023	Dienstag	19.00	Vorstandssitzung	Drusushof	Vorstand	
11.03.2023	Samstag	14.30	Regimentsschießen	Scheibendamm	Schießmannschaft, Vorstand	
15.03.2023	Mittwoch	20.00	Zugführerversammlung	Marienhau	Oberleutnante, Vorstand	
18.03.2023	Samstag	13.00	Frühjahrskorpsschießen	Scheibendamm	aktive und passive Mitglieder	Nix in de Täschen
22.04.2023	Samstag	13.00	Musikkritiksitung	Drusushof	Klangkörper, Vorstand	
30.05.2023	Dienstag	19.00	Vorstandssitzung	Drusushof	Vorstand	
14.06.2023	Mittwoch	20.00	Zugführerversammlung	Marienhau	Oberleutnante, Vorstand	
16.06.2023	Freitag	19.00	Königsempfang	Pegelbar	aktive und passive Mitglieder	
07.07.2023	Freitag	19.00	Nadelsitzung	N. N.	Vorstand	
15.07.2023	Samstag	18.00	Zog-Zog	Stadthalle		
28.07.2023	Freitag	19.00	Letzte Chargierten-Versammlung	Wassersportzentrum	Chargierte, Vorstand	Gilde Kerle
05.08.2023	Samstag	18.00	Oberstehrenabend	Stadthalle		
12.08.2023	Samstag	18.00	Königsehrenabend	Stadthalle		
19.08.2023	Samstag	17.00	Majorsehrenabend	Foyer RLT		Astrhein, Rheinheit, halbvoll
22.08.2023	Dienstag	17.00	Fackelrichtfest	Fackelbauhalle		
25.08.2023 - 29.08.2023	Freitag bis Dienstag		Schützenfest	Stadt Neuss		
02.09.2023	Samstag	18.00	Krönungszug/-ball	Stadthalle		
12.09.2023	Dienstag	19.00	Vorstandssitzung	Drusushof	Vorstand	
27.09.2023	Mittwoch	20.00	Zugführerversammlung	Marienhau	Oberleutnant, Vorstand	
21.10.2023	Samstag	13.00	Herbstkorpsschießen	Scheibendamm		vun allem jet
07.11.2023	Dienstag	19.00	Vorstandssitzung		Vorstand	
24.11.2023	Freitag	19.00	Letzte Chargierte-Versammlung	Kardinal-Frings-Haus	Chargierte, Vorstand	Königszug
09.01.2024	Dienstag	19.00	Vorstandssitzung	Drusushof	Vorstand	
19.01.2024	Freitag	20.00	Jahreshauptversammlung	Marienhau	aktive und passive Mitglieder	
	Samstag		Gildekegen	Kegelsporthalle		





Vorbemerkungen der GiGa-Redaktion zur vorliegenden Ausgabe

Nach zwei Jahren Abstinenz konnten wir in diesem Jahr endlich wieder unser geliebtes Schützenfest feiern. Wenn man ansonsten in jedem Jahr ab Anfang August bemerkt, wie das Schützenfest-Fieber ansteigt, so war es in diesem Jahr besonders auffällig, auch wenn man lange Zeit vorher befürchten musste, dass es doch anders kommt. Das Fest verlief in seinen Vorbereitungen traditionsgemäß, und auch die Veranstaltungen der Schützengilde konnten in gewohnter Weise, wenn auch nicht immer termingerecht, durchgeführt werden.

Die Jahreshauptversammlung konnte erst später im Jahr stattfinden. Sie war gut besucht, und auch das Ambiente der Pegelbar konnte dabei überzeugen. Der Königsempfang, als besonderes Format erst vor drei Jahren eingeführt, fand seine diesjährige Fortsetzung bei „Davids im Engels“. Bei hochsommerlichen Temperaturen fand ein großer Teil der Veranstaltung im Freien statt, was deshalb schade war, weil die ausgezeichnete Performance der Band um Clara Krum dadurch nicht richtig zur Geltung kam. Allerdings fanden sich diesmal viele Ehrengäste ein, was den Wert dieser Veranstaltung deutlich anhub. Auch bei der letzten Chargiertenversammlung am

Sandhofsee konnten bewährte Traditionen fortgeführt werden.

An dieser Stelle möchte ich – wie schon fast traditionell – erneut um personelle Unterstützung für die Redaktion der Gilde Gazette bitten. Wir sind inzwischen auf eine Anzahl von drei Redakteuren zusammengeschrumpft. Hinzu kommt lediglich noch Piti Kilzer, der sich um die Betreuung der Inserenten kümmert. Das ist auf Dauer zu wenig, um die erfolgreiche Arbeit für unsere Vereinszeitschrift fortzusetzen. Deshalb ergeht noch einmal unser Aufruf: „*Gebt euch einen Ruck, meldet euch bei uns und arbeitet im Interesse unserer Gemeinschaft und unserer Zeitschrift mit!*“ Die Kontaktadresse ist: GildeGazette.RM@gmail.com.

Auch das Archiv der Schützengilde bedarf der Hilfe, was die Bereitstellung von Unterlagen und Fotos betrifft, aber auch den Einsatz von zusätzlichen Mitarbeitern. Helmut Thoennesen hat dazu in seinem Beitrag zum Archiv der Gilde in dieser Ausgabe Näheres ausgeführt.

Nach unserem Aufruf in der Zugführerversammlung im September, uns doch vermehrt Beiträge aus den Zügen zur Verfügung zu stellen, hat sich tatsächlich ein positiver Trend gezeigt. Es sind weitere

Artikel eingereicht worden. Das hat allerdings dazu geführt, dass der veröffentlichte Redaktionsschluss (der übrigens immer wieder nachgefragt wird, obwohl er häufig öffentlich gemacht wird), überschritten wurde und deshalb der ursprünglich verabredete Zeitplan bezüglich des Abschließens der Arbeiten bis zur Abgabe an die Druckerei nicht eingehalten werden konnte.

Die Redaktion der Gilde Gazette wünscht allen Mitgliedern der Schützengilde, allen ihren Gönnern und Lesern eine vergnügliche Lektüre dieser Ausgabe sowie ein harmonisches Weihnachtsfest und einen erfolgreichen Start in das neue Jahr 2023, das uns eine stattliche Anzahl an Jubiläumsveranstaltungen bringen wird.

Möge das kommende Jahr eine positive Veränderung der besorgniserregenden politischen und wirtschaftlichen Zustände bringen und uns der soziale Zusammenhalt in Deutschland und Europa erhalten bleiben.

**Für die Mitglieder der Redaktion
der Gildegazette**

Reinhold Mohr



Die Schützengilde gedenkt Ihrer Verstorbenen

Toni Küsters † 01.06.2022

Bruno Pierotti † 01.06.2022

Adi Kremer † 24.09.2022

Discofox- und Walzer-Crashkurs feiert Premiere

Die Gilde tanzt - und das erfolgreich! Eine Fortsetzung ist geplant

Insgesamt 26 Paare hatten sich in der schützenfestlichen Vorbereitung zum ersten Gilde-Tanzkurs eingeschrieben. Unter dem Namen „Die Gilde tanzt“ fanden jeweils mittwochs und freitags vor den Ehrenabenden zwei Tanzkurse statt, in denen die Tanzlehrer und Inhaber der Tanzschule, Simone und Oliver Görke, der selbst passives Mitglied in der Gilde ist, die Teilnehmer ordentlich ins Schwitzen brachten. In dreimal 75 Minuten lernten die Teilnehmer neben den einfachen Grundschritten auch diverse Figuren aus dem Discofox. In einem anschließenden „get together“ konnten sich nicht nur Gildisten, sondern auch die entsprechenden Gildedamen untereinander und zugübergreifend besser kennenlernen.

Einige Teilnehmer, die dem Ganzen zunächst ein wenig skeptisch gegenübertraten, stellten schnell fest, dass die vermeintliche Hürde weniger schwer zu nehmen war, als zunächst befürchtet. Ob man geübter Tänzer oder Neuling auf dem Par-

kett war, Simone und Oliver fanden stets den richtigen Ansatz, auch vermeintlich schwierige Bewegungen verständlich und mit Humor zu vermitteln.

Neben dem eigentlichen Zweck der Veranstaltung freuten sich die Teilnehmer besonders über das gemeinsame Miteinander. Es ist vor allem der Tanzschule Görke, aber auch der Vielzahl der Teilnehmer zu verdanken, dass die Gilde hoffnungsvoll auch in die Zukunft sehen kann und um ein Angebot in ihren Reihen reicher geworden ist.

Denn gleich dem kölschen Lied „Echte Fründe tanzen zesamme“ ist auch der Gilde-Crashkurs in eine Fortsetzung gegangen. Wem jedoch eine Auffrischung ehemals bekannter Bewegungen reicht, der darf auf einen erneuten Crashkurs vor Schützenfest hoffen, wenn es wieder heißt: „Erster Grundschritt – Tap!“

Fabio Papa

Liebe Gildedamen, liebe Gildisten,

in einem kurzen persönlichen Brief möchte ich mich bei euch allen ganz herzlich für die unglaubliche Unterstützung und den positiven Zuspruch während meines ersten Schützenfestes als Adjutant unseres wunderbaren Korps bedanken.

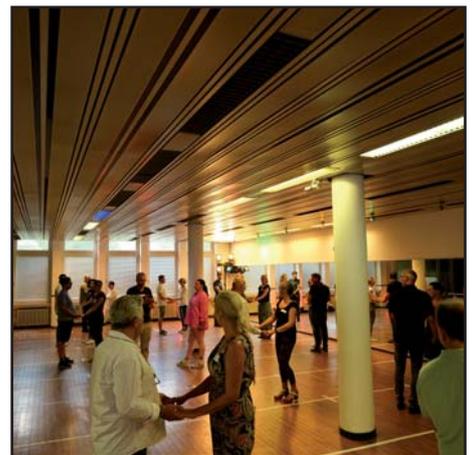
Es war eben diese Unterstützung, die mir zeigte, dass ich, selbst wenn etwas schief gegangen wäre, mit euch im Rücken nicht hätte verlieren können. Dies ist allein euer Verdienst, für den ich mich von Herzen bei euch bedanken möchte.

Besonders schön waren die zahlreichen kleinen und großen Momente in eurer Mitte, die dieses Schützenfest erst so unvergesslich gemacht haben. Mein persönliches Highlight fand dabei an einem vermeintlichen Nebenschauplatz statt. Keine Parade, Auszeichnung oder Königsmahl sind vergleichbar mit dem Moment, als Stefan und ich nach der Parade von euch auf der Sebastianusstraße in Empfang genommen wurden. Diese wenigen Sekunden abseits des Marktes waren mein emotionales Hochamt.

Ich wünsche uns allen, dass wir auch nach dem Schützenfest an diese Momente der Freundschaft und des Frohsinns anknüpfen können.

Euer

Fabio Papa



Er war ein Gildist und Novesianer durch und durch In Memoriam Rolf Tappertzhofen Mitbegründer und Oberleutnant der „Novesianer“

Wo ich auch hinhöre: Das diesjährige Schützenfest wurde von allen Schützen und Gildisten als etwas ganz Besonderes sowie durch und durch als stimmig erlebt. Gleichwohl habe ich persönlich einen Schützenfreund in unseren Reihen vermisst, der – seit ich „in Gilde“ denken kann - immer da war. Kein Mann, der den lauten Auftritt oder die großen Worte suchte, sondern einer, der mit ausstrahlender Gelassenheit, stets offenem Auftreten gegenüber Jung und Alt und nicht zuletzt mit seiner ansteckenden Schützenbegeisterung unsere Gilde seit über 50 Jahren mitgeprägt hatte: Rolf Tappertzhofen!

Rolf gehörte 1965 neben Günter Walter-scheid, Dieter Tauwel sowie Hans Berang zu den Gründern der Novesianer, dem dritten in der Gilde neu gegründeten Zug. Von Beginn an prägte er seinen Zug und übernahm ab 1973 die Aufgabe des Oberleutnants. Dieses Amt bekleidete er – fast ununterbrochen – über Jahrzehnte, bis er es im Jahre 2015 nach der Vollendung des 50-jährigen Zugjubiläums weitergab.

Ich lernte Rolf bereits in meinem ersten Gildejahr 1983 sehr intensiv in der Kadettenpinde von Norbert Fischbach im Raum der Oberleutnants kennen. Er war an dem Abend mein Sitznachbar und passte auf, dass ich bei den erstmals in mein Leben tretenden Gildetassen und Gildefrikadellen Haltung und Übersicht bewahrte. In den Folgejahren waren unsere Berührungspunkte neben dem aktiven Schützenwesen auch durch Rolfs Handwerk geprägt. Er war mit seiner Druckerei an

der Nordkanalallee der Haus- und Hofdrucker nicht nur der Schützengilde, und für Korpsbefehle, Gildebalkarten sowie die Festschriften zum Maiball war er stets erster Ansprechpartner, Förderer und Mitgestalter. Das uns verbindende größte Schützenevent war die gemeinsame Teilnahme an der Steubenparade im Jahr 2000 über die 5th Avenue sowie der anschließend herausfordernde Biergarten im Central Park.

Wenn ich an Rolf denke, habe ich sofort sein leicht verschmitztes und fast schon etwas lausbubiges Lächeln vor meinem inneren Auge. Auch im fortgeschrittenen Alter kam hierbei stets der in seiner Lebensfreude und Begeisterung jung gebliebene Gildist zum Vorschein. So blieb er in dem sich kontinuierlich verjüngenden Zug der Novesianer prägender Mittelpunkt und Pol des Kameradenkreises. Selbstredend, dass er in seinem Schützenleben keine Zugveranstaltung ausgelassen hatte, soweit es

seine Gesundheit zuließ. Leider ließ es seine tapfer ertragene Krankheit nicht mehr zu, dass er in diesem Jahr gemeinsam mit seinem Sohn Axel bei den Novesianern über den Markt marschierte. Rolf verstarb am 27. April 2022 viel zu früh im Alter von 77 Jahren. Nicht nur die Erinnerungen an einen großen Gildisten werden Rolf nicht vergessen lassen; auch die von ihm gestiftete neue Königskette der Novesianer, die erstmals in diesem Jahr über den Markt getragen wurde, wird ihm ein besonderes Andenken bewahren.

Lieber Rolf, ich danke Dir für viele gemeinsame Gildejahre!

Paul Oldenkott



Er war ein Vollblutschütze und Neusser Schützenkönig 1998/99

Adi Kremer wird allen Neussern unvergessen bleiben

Als Mitglied der „Erftkadetten“ feierte er 2022 sein letztes Schützenfest

Adi Kremer starb am 24. September im Alter von 77 Jahren vollkommen überraschend. Für ihn sicher der Tod, den er sich gewünscht hätte, an der Seite seiner Frau Maria, auf dem Weg zu einer Zugveranstaltung und ganz schnell, aber eben doch zu plötzlich, ohne die Möglichkeit, sich von seinen Lieben zu verabschieden.

Als sich die Nachricht von seinem Herzinfarkt und seinem Tod verbreitete, da waren viele sprachlos und traurig. Viele mögen auch gedacht haben, wie traurig und furchtbar, dass einer von uns gegangen ist, der mit Herzblut Schütze war und sich viele Jahre für den Nachwuchs und für viele andere Belange der Schützen eingesetzt hat. Einer, der viel zu erzählen wusste und dessen Wissen jetzt unwiederbringlich verloren ist.

Noch vor wenigen Monaten erklang in Holzheim und dann Ende August auch in Neuss zu Beginn des Schützenfestes das „Freut euch des Lebens“. Diese Liedzeile könnte fast ein wenig wie eine Überschrift über dem Leben von Adi Kremer sein: Denn er war ein fröhlicher, den Menschen zugewandter Mann, einer, der immer helfen wollte, dem seine Frau, seine Tochter, Schwiegersohn und Enkel Hugo über alles gingen. Einer, der aber vor allem auch in seinem großen Hobby, dem Schützenwesen unserer Vaterstadt, mit ganzem Herzen aufging und seinen Beitrag dazu geleistet hat, dass die Werte Glaube, Sitte und Heimat auch unabhängig von den Schützenbruderschaften gelebt wurden und werden.

Geboren wurde Adi am 21. Mai 1945, also kurz nach Kriegsende, als Sohn der Eheleute Gertrud und Mathias Kremer. „Hinger de Bahn“ wuchs er auf. Die Eltern hatten insgesamt sieben Kinder, und der Vater kam erst spät aus der Kriegsgefangenschaft zurück. Nach der Schule erlernte er bei Bauer und Schauerte den Beruf des Schlossers und wechselte später nach Holzheim zur Firma von Karl Schornstein. Als er dort aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr arbeiten konnte, übernahm er die Stelle des Hausmeisters bei der Tespo in Büttgen.

Seine Frau Maria lernte er 1965 in Holzheim bei einem Ball kennen, den er mit Freunden von der DJK Novesia besuchte. 1968 heirateten die beiden in St. Martinus, wohnten zuerst auf der Berliner Straße und seit 1976 im elterlichen Haus auf der Vereinsstraße. Im gleichen Jahr wurde Tochter Sarah geboren, die später mit Ehemann und Enkel die kleine Familie komplettierte.

Sein großes Hobby war das Schützenwesen: In Holzheim war er Mitglied und lange Jahre auch Major der Schützenlust. Im Jahr 2000 hörte er als Major auf und wurde zwei Jahre später Ehrenmitglied des dortigen Schützenvereins. In der Schützengilde Neuss war er seit 1987 Mitglied im Zug „Erftkadetten“. Neben der gestal-

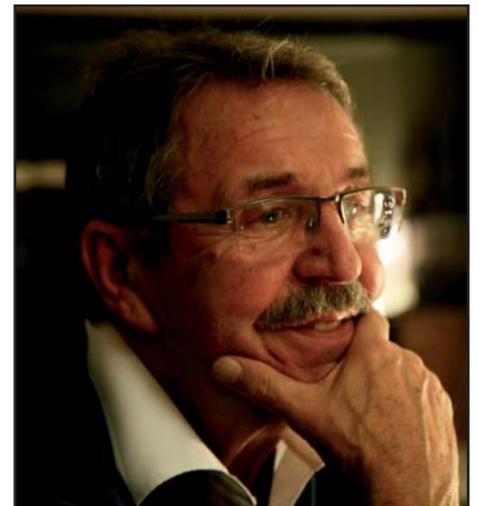
tenden Rolle in verantwortlicher Position, waren Maria und Adi aber auch repräsentativ für die Schützen aktiv: Zuerst waren sie beide in Holzheim 1975/76 Schützenkönigspaar, 1991/92 Gildekönigspaar und schließlich 1998/99 Schützenkönigspaar der Stadt Neuss. Mehr kann man als Schütze nicht erreichen, und das zeigt seine große Verbundenheit zu unserem Schützenwesen. Ohne den Rückhalt in der Familie wäre dieses Engagement nicht möglich gewesen.

Viele Jahre ist er nach Kevelaer gepilgert, hat sich für die Anschaffung eines Pilgerstabes eingesetzt und war vielen Menschen, vielen Schützenzügen und Ver-

einen auch deshalb bekannt, weil er als weiteres Hobby Vögel zum Königsschießen und Krippenställe gebastelt hat. So mag der ein oder andere ein ganz persönliches Erinnerungsstück an oder von Adi Kremer zu Hause sein Eigen nennen.

Wir alle werden ihn wegen seines Frohsinns, seiner Menschenfreundlichkeit und auch seines Glaubens in Erinnerung behalten und froh sein, ihn gekannt zu haben.

Gekürzter Text aus den Exequien von Adi Kremer, mit freundlicher Genehmigung von Pfarrer Michael Tewes



Druschhof
FRISCHE KÜCHE NACH SAISON
TRADITIONELL UND MODERN
11 BIERE VOM FASS
ERFTSTRASSE 58 / 41460 NEUSS
www.druschhof.de

Großes Finale des Schützenjahres 2022

Gelungene Veranstaltung trotz erschwelter Bedingungen

Rekordverdächtiges Herbstkorpsschießen der Gilde

Am 22.10.2022 fand das Herbstkorpsschießen der Schützengilde Neuss e.V. auf dem Stand der Neusser Scheibenschützen bei schönem Herbstwetter statt. Viele passive Mitglieder sowie geladene Gäste fanden ebenfalls den Weg zu uns.

Bei guten Herbstwetter kämpften mehr als 200 aktive Mitglieder der Schützengilde Neuss e.V. und zahlreiche Gäste in den Disziplinen mit dem Kleinkaliber- sowie Luftgewehr um Pokale und Preise. Bei den aktiven Schützen wurden 241 KK-Scheiben ausgewertet. Dies stellt für das Herbstkorpsschießen einen Rekord dar und zeigt, welcher hohen Stellenwert das Schießen innerhalb unserer Gesellschaft auch während Coronazeiten einnimmt.

Rekordverdächtig war jedoch nicht nur die Beteiligung, sondern leider auch die Wartezeiten für das Schießen. Dies lag – und das muss hier in aller Deutlichkeit gesagt werden – an den Hausherrn, den Scheibenschützen.

Aus nicht erklärbaren Gründen standen uns lediglich drei von fünf KK-Ständen zur Verfügung. Hiervon erfuhren wir in der Woche vor dem Schießen durch unsere Nachfrage zur Vorbereitung. So konnten wir gerade noch reagieren und den

Modus auf vier Schuss mit einem Schuss zur Einsichtnahme ändern, um so die individuellen Zeiten für jeden Schützen zu verkürzen. Die Frage allein bleibt, was passiert wäre, wenn wir nicht aktiv nachgefragt hätten.

Diese Kommunikationslage ist schwierig nachvollziehbar und nicht hinnehmbar, zumal sie bei unserem FKS im Mai diesen Jahres ähnlich war. Hier wird sicherlich noch ein klärendes Gespräch auf Vorstandsebene folgen.

Dank der guten Versorgung durch das Cateringteam der „Wunderbar“ und unseren Grillmeister Wolfgang Werner war die Stimmung trotzdem ausgelassen.

Der Zug „Edelrost“ hatte dieses Jahr Ordonanzdienst und erledigte diese Aufgabe gerade angesichts des hohen Andranges an Schützen hervorragend.

Die Auswertung lag wie immer in den bewährten Händen von Martin und Karl Josef Moog. Die Schießmeister der Gilde

sicherten durch ihre Kompetenz einen ruhigen und gefahrfreien Ablauf des Schießens, trotz erschwelter Bedingungen wegen der Dauer des Schießens.

Wie in jedem Jahr war die Auslosung der Zugreihenfolge für das Schützenfest 2023 ein Highlight, das mit besonderer Aufmerksamkeit der Anwesenden verfolgt wurde.

Das Preisschießen endete mit der Verkündung der Preisträger, deren Namen aus der nebenstehenden Ergebnisliste ersichtlich ist, erst spät gegen 19.30 Uhr.

Nicht wenige feierten im Anschluss der Veranstaltung ihre Erfolge in der Stadt bei dem ein oder anderen Bierchen.

Als Schützenmeister trage ich die Verantwortung für die Organisation des Schießens, und so bitte ich um Verständnis für die langen Wartezeiten.

Gleichzeitig bedanke ich mich bei allen Schützen für ihre Geduld und Disziplin. Insbesondere danke ich den Schießmeistern und dem Zug „Edelrost“ für ihr wirklich tolles Engagement bei diesem Grande Finale 2022.

**Frank Michels,
Schützenmeister**

Auslosung der Zugreihenfolge für das Schützenfest 2023

Marschblock I

1	Carl Eichhoff
2	De Höppdekraate
3	Königszug -
4	Schleckefänger
5	AstRhein
6	Edelrost
7	Vun allem jet
8	De Pittermännches
9	Edel-Männer
10	Nüsser Luft
11	Erftkadetten
12	Flimmflämmkes
13	Die wilde Gilde

Marschblock II

14	Viva Novesia
15	Erftrabanten
16	Net so flöck
17	Rheinpegel
18	Die Stifte
19	De drüje Jonge
20	Gilde Kerle
21	Löwenstolz
22	Stolz Quirin
23	Jöckstitze
24	Ehrenjongs
25	Drusus-Jünger
26	Rheinstrolche

Marschblock III

28	Die vom Schievedamm
29	De Pennäler
30	Nix in de Täsche
31	Ewig Jung A.H.
32	halbvoll
33	...uund Tschuß !!!
34	mer dörve
35	De Nachzügler
36	Zugzwang
37	Donn et hoesch
38	Rheinheit
39	Absolut Neuss
40	Junge Freunde
41	Novesianer



Springer: Die Gilde 13



Siegerliste
Herbstkorpsschießen
22.10.2022



Einzelwertung

Platz	Name, Vorname	Ringe
1	<small>Novesianer</small> Bradter, Christoph <small>Gilde Ehrenschild</small>	10
2	<small>Rheinstrolche</small> Hambloch, Dirk <small>Preis der Schießmannschaft</small>	36
3	<small>Die vom Schievedamm</small> Michels, Frank <small>Preis der GildeGazette</small>	28
4	Franke, Carsten	28
5	Dolf, Christian	28
6	Hommers, Stephan	27
7	Roeb, Thomas	27
8	Meisl, Frank	27
9	Frias, Luis	27
10	Kronenberg, Martin	27
11	Schäfer, Andreas	27
12	Breuer, Christoph	27
13	Twelker, Stefan	27
14	Falck, Achim	27
15	Tillmann, Peter	26
16	L'honneux, Martin	26
17	Böckendorf, Yannic	26
18	Baumann, Lucas	22
19	Holz, Helmut	22
20	Lingweiler, Jannis	22
21	Weinhardt, Dennis	22
22	Seifert, Bernd	22
23	Grolms, Michael	18
24	Wings, Adrian	18
25	Böckendorf, David	18

Mannschaft-Pokalschießen

Platz	Gildezug	Ringe
1	De Pennäler <small>Rheinstrolchen - Stele</small>	131
2	Erftrabanten <small>Hans Wilms - Jubiläumspokal</small>	129
3	De drüje Jonge <small>Adi Kremer - Wanderpokal</small>	127

Gäste-/Passiven-Schießen

Platz	Name, Vorname	Ringe
1	Franke, Ralf	25
2	Dr. Robertz, Achim	22
3	Offergeld, Werner	21
4	Stock, Stephan	21
5	Weyers, Martin	20

Chargierten-Pokale

Platz	Name, Vorname	Ringe
<small>Zugführer</small>	<small>Novesianer</small> Bradter, Christoph <small>Dr. Dr. Udo Kissenkoetter - Gedächtnis-Pokal</small>	28
<small>Leutnant</small>	<small>Erftrabanten</small> Moog, Martin <small>Stefan Schomburg - Wanderpreis</small>	27
<small>Feldwebel</small>	<small>De Pittermännches</small> Ramirez, Alexander <small>Jubiläumskanne der Sparkasse Neuss</small>	27
<small>Mannschaft</small>	Erftrabanten <small>Dirk Hambloch - Wanderpokal</small>	85

Luftgewehr-Vergleichsschießen

Platz	Name, Vorname	Ringe
1	Rheinstrolche <small>De Pittermännches - Wanderpokal</small>	140
2	De Pennäler <small>Rheinstrolche - Wanderpokal</small>	140
<small>Supra Omnem Canonem -</small>	<small>Rheinstrolche</small> Hambloch, Dirk <small>Supra Omnem Canonem - Wanderpreis</small>	48

Seine Bewerbung geschah spontan - aber mit guten Gründen Marc Hillen im Interview mit der GiGa-Redaktion Ein Schützenkönig mit unternehmerischer Kompetenz und sozialem Engagement

Wenn man einen Termin mit dem jetzigen Schützenkönig Marc Hillen „buchen“ will, dann besorgt man sich vom Präsidenten Martin Flecken die Kontaktdaten, schreibt Majestät an und erhält kurz darauf eine sehr freundliche Einladung per Telefon. Obwohl Marc als Unternehmer - und nunmehr auch als Schützenkönig - über einen mit Terminen voll besetzten Arbeitstag verfügt, ist sehr schnell eine Stunde in den frühen Morgenstunden „freigeschaufelt“, und bereits am nächsten Tag sitze ich in der geschmackvoll eingerichteten „Beratbar“ und genieße den eindrucksvollen Blick auf das Hafenpanorama und die Neusser „Skyline“ mit St. Quirin als besonderem Markenzeichen.

Der Besprechungsraum ist riesig und mit einer separaten Sitzzecke, einem großzügigen Besprechungstisch und die Wand mit einer stylischen Tiroler Altholzvertäfelung ausgestattet: Das Interieur beweist die gestalterischen Fähigkeiten der Ehefrau Jutta, die als selbständige Innenarchitektin (Dipl. Ing.) und Vorsitzende des BDIA NRW (Bund Deutscher Innenarchitekten) ihr Büro gleich nebenan hat. Man könnte diesen Raum auch als angenehme „Meeting-Lounge“ bezeichnen, in der man sich einfach wohlfühlen muss.

Als Marc Hillen eintrifft, ist der Kontakt sehr schnell hergestellt, und es entwickelt sich ein kurzweiliges Gespräch, in dem sich der Gastgeber vorstellen kann und seine Überzeugungen, seinen beruflichen Background und seine Verbundenheit mit seiner Heimatstadt und dem Neusser Schützenbrauchtum mitteilen kann, ohne dass der Gast von Fakten und Ansichten überwältigt wird. Man merkt, dass Marc Hillen ein erfahrener Unternehmer ist, der die Kunst der Kommunikation beherrscht, und dennoch bodenständig und offen ist und durch seine Art sein Gegenüber beeindrucken kann. Sehr schnell ist ein freundschaftliches Gespräch im Gange, obwohl wir uns vorher nie begegnet sind.



Der Blick aus der „Beratbar“ bietet ein beeindruckendes Panorama.

Marc Hillen wurde 1970 in Neuss geboren und besuchte u.a. das Theodor-Schwann-Gymnasium. Nach dem Zivildienst studierte er visuelle Kommunikation (Design, Strategische Konzeption und Marketing) an der Fachhochschule

Dortmund mit dem akademischen Grad als Dipl. Des. FH. Später schlossen sich weitere Management-Excellence-Programme - unter anderem für Betriebswirtschaft - an. Bereits während seines Studiums arbeitete er selbständig als Berater, um dann



Drei Generationen stellen sich vor der Parade 2022 dem Fotografen: Marc Hillen, Sohn Vincent und Vater Theo Hillen.

ab 1999 seine Neusser Marketingagentur h1 aufzubauen: zuerst im Haus Drususallee 13, später im Haus am Pegel, Am Zollhafen 5. Inzwischen ist die apfeleins.group auf über 30 Mitarbeiter und fünf Firmen angewachsen und sowohl in Neuss als auch in Zug in der Schweiz ansässig.

Im gleichen Jahr wie die Firmengründung in Neuss erfolgte auch die Hochzeit mit Jutta Hellmann in Neuss, mit der er seit 1990 zusammen ist. Verliebt hatten sich die beiden als Leiter in einer Ferienfreizeit der KJG St. Cornelius in Rinsecke, die von Ihrem damaligen Pfarrer und heutigem Freund Msgr. Jochen Koenig organisiert wurde. Die beiden Kinder von Jutta und Marc sind bereits in der Ausbildung bzw. im Berufsleben. Franca, 20 Jahre alt, studiert nach ihrem Abitur am Gymnasium Marienberg Medizin. Sie war auch Teil des Hofstaats beim Krönungsball in der Stadthalle. Vincent, 18 Jahre alt, ist in einer Ausbildung zum Koch im Düsseldorfer Sternerrestaurant „Phoenix“ und konnte wegen seiner beruflichen Tätigkeit leider nicht am Hofstaat teilnehmen, war aber natürlich als Ehrengast beim Krönungsball dabei. Vincent ist ebenfalls wie Vater und Großvater Mitglied des Grenadierzuges „Liebe Jungens“.

Als Schütze ist Marc Hillen eigentlich ein Spätstarter bzw. Seiteneinsteiger. Er hat zwar seit seiner frühesten Jugend keine Parade zusammen mit seinem Vater verpasst, aber erst als sich sein Vater entschloss, dem Grenadierzug „Liebe Jungens von 1948“ beizutreten, war für ihn die Zeit gekommen, es dem Vater gleich zu tun. Im Jahr 1995 reihte er sich im schicken Cut(a-way) als Gastmarschierer ein, und offensichtlich hat er gleich „Tritt gefasst“. Die Altersstruktur des Zuges ist gesund, der jüngste Marschierer ist 16 Jahre alt, das älteste passive Mitglied hat das stolze Alter von 90 Jahren erreicht. Damit ist die Zukunft des Zuges auf lange Sicht gesichert.

In früherer Zeit traf man sich regelmäßig im Stammlokal „Im Dom“, heute ist das Vogthaus „Wachlokal“. Neben den regelmäßigen Zugversammlungen sind Familienausflüge, Herrentouren mit Wanderungen in der Eifel, an der Mosel oder am Niederrhein Teil des Jahresprogramms mit dem Schützenfest als jährlicher Höhepunkt.

Und wie kam es zu der Entscheidung, sich auf der Festwiese in diesem Jahr mit drei weiteren Bewerbern um die Würde des Schützenkönigs zu messen?

„Das war eine spontane Entscheidung. Allerdings war vor zehn Jahren bereits einmal die Frage im Zugrahmen aufgetaucht, ob ich mir vorstellen könnte, auf den Königsvogel zu schießen.“ Marcs Frau Jutta hatte zumindest keinen größeren Widerstand geleistet: „Einmal darfst du es versuchen, dann muss es aber gut sein.“

Tatsächlich war die Entscheidung erst einmal vertagt worden. Erst in diesem Jahr, beim Treffen im Vogthaus, nach der Teilnahme an der Reveille, wurde Marc wieder gefragt, ob er denn nicht in diesem Jahr, aus besonderem Anlass, den Versuch



Marc Hillens Vater Theo Hillen war in den 60er Jahren ein erfolgreicher Torwart beim VfR Neuss. Das Foto zeigt die erste Mannschaft des VfR Neuss vor 1964
Stehend von links nach rechts: Hans Bolzen, Willi Traut, Otto Blumenschein, Hansi Schneiders, Klaus Memmert, Kurt Glässer, Werner Tenbruck, Egon Pieper, Josef Linartz und Gerd Buddatsch.
Vorne: Hans Neskes, Theo Hillen, Günter Haus, Albert Schirski.

wagen wolle. Der Zug war in heller Aufregung und begann bereits vorausschauend zu unterstützen. Angesichts dieses wohlwollenden, von einer ansteckenden Euphorie getragenen Drucks wollte sich Marc Hillen nicht länger verweigern. Aber erst musste noch das Einverständnis der Ehefrau eingeholt werden. Diese verhielt sich jedoch am Sonntag vorerst noch abwartend. Erst am Montagmorgen drehte sich der Wind. Jutta Hillen erklärte ihr volles Einverständnis, die Würfel waren gefallen.

Demgemäß füllte Marc am Montagmorgen, während seine Zuggemeinschaft beim Frühstück im Vogthaus saß, das Bewerbungsformular für den Vogelschuss aus – parallel dazu fand auf dem Münsterplatz das Biwak der Volksbank statt – und brachte anschließend als sein eigener reitender Bote das Formular nach unten, um dieses dem anwesenden Komitee zu überreichen.

Man fragt sich an dieser Stelle natürlich: Was hat sich von diesem Moment an im Zugleben gegenüber der üblichen Kirmes-Routine Entscheidendes geändert?

„Vordergründig eigentlich nicht viel und wir haben -wie üblich- kräftig miteinander gefeiert“, meint der frisch gebackene und inthronisierte Schützenkönig. „Aber die Stimmung war von diesem Moment an euphorisch, erwartungsvoll, die Zugkameraden angespannt und dennoch voller Vorfreude auf den kommenden Dienstagnachmittag. Man merkte deutlich: Die Kameraden rücken enger zusammen. Auch die passiven Mitglieder versprachen ihre volle Unterstützung für ein etwaiges zukünftiges Königsjahr.“

Diese Unterstützung hält nach dem glücklichen Königsschuss natürlich weiter

an und wird über das ganze Jahr zu spüren sein. Als persönlicher Adjutant steht das Zugmitglied Jörg Engels zur Verfügung. Die Unterstützung seitens des Grenadierkorps wird zudem durch den Ersten Vorsitzenden der Grenadiere, Christian Busse, der zugleich Geschäftspartner und Freund von Marc ist, in vollem Umfang gewährleistet.

Man kann sicherlich davon ausgehen, dass die „Lieben Jungens“ – wie fast in jedem Jahr seit 1948 – im Jubiläumsjahr 2023 wieder eine Großfackel bauen: Das Motto wird sicherlich ihrem Schützenkönig gewidmet sein.

Die Antwort versteht sich fast von selbst, aber die Frage muss einfach gestellt werden: Worin bestand für Marc die besondere Motivation, sich um die Königswürde zu bemühen, und zwar genau in diesem Jahr. Die Antwort kommt sofort, und sie fällt aus wie erwartet: „Es sind genau drei Gründe, nämlich drei Jubiläen. Im nächsten Jahr wird unser Zug 75 Jahre alt, das Grenadierkorps erreicht das stolze Alter von 200 Jahren, und auch der Neusser Bürger-Schützen-Verein darf sich mit einer 200-Jahr-Feier schmücken und würdigen. Die Verbundenheit zum Grenadierkorps setzt sich in meiner Familie in der vierten Generation fort: Mein Opa war Grenadier, mein Vater ist ebenso wie ich Grenadier, und seit 2019 hat mein Sohn den entscheidenden Schritt für die vierte Generation getan. Wann sollte es einen besseren Grund geben. Ein persönliches Jubiläum gibt es bei mir nicht und wäre auch kein ausreichender Ansporn. Aber selbstverständlich werde ich auch ein wertschätzender Schützenkönig für das jubilierende Jägerkorps sein, das auch in diesem Jahr 200 Jahre alt wird. Die wechselseitigen liebevollen Rekeleien mit Grün



Oben links: Seine Majestät Marc I. Hillen mit seinen Geschäftspartnern und Freunden Christian Busse und Dimitri Tirez beim Krönungsball 2022.

und Weiß, gehören für mich als Grenadier zum Schützenfest einfach dazu.“

Die familiäre Verbundenheit mit dem Neusser Schützenwesen zeigt sich nicht zuletzt bei seiner Frau Jutta. Auch wenn sie dem Ansinnen, auf den Königsvogel zu schießen, anfänglich reserviert gegenüberstand, so ist sie doch eine Neusserin, identifiziert sich völlig mit ihrer Heimatstadt, ist ein echtes „Nüsser Rösken“.

Befragt auf seine Beziehung zu Traditionen und kreativen Neuerungen, auch im Hinblick auf die Umgestaltung des Thronplatzes beim diesjährigen Krönungsabend, kommt ein überzeugtes Credo als Antwort: „Ich bin ein Teamplayer, nicht nur im Sport, aber ich bin halt auch kreativer Ästhet. Ich wollte mich nicht die gesamte feierliche Krönung über auf diese nicht wirklich schöne Bühne setzen – und so haben wir uns dann für ein Neusser Fahnenmeer entschieden. Das geschah aber in Abstimmung mit dem Komitee und nicht etwa in einem trotzigem Alleingang.“

Teamplayer ist und war Marc auch im



Oben rechts: Schützenkönig Marc I. Hillen mit seiner Königin Jutta im Krönungsornat vor beeindruckender architektonischer Kulisse

Sport. Genau wie sein Vater, der in den legendären 60er-Jahren Torwart der ersten Mannschaft des VfR Neuss war, spielte Marc erfolgreich und höherklassig Fußball, ebenfalls als Torwart. Später wechselte er zum Volleyball. Zeitweise war Marc auch als Trainer von Jugendmannschaften tätig und spielt noch heute sonntags in der Alt-Herren-Mannschaft des TSV Norf. Ansonsten fahren die Hillens jedes Jahr in die Alpen, um gemeinsam ihre besondere

Leidenschaft, das Skifahren, auszuleben.

Und wenn wir, die Redaktion der Gilde Gazette und die Schützengilde, Marc und seiner Königin Jutta für ihr Regierungsjahr alles Gute und viele eindrucksvolle Begegnungen, viele heitere Momente wünschen, dann wollen wir auch auf sein besonderes Anliegen hinweisen, auf sein Projekt, das er zusammen mit Dr. Ulf Reinhart vom Onkologischen Zentrum im Lukas-Krankenhaus auf die Beine stellen möchte, eine Initiative namens „SCHÜTZEN GEGEN KREBS“, die Menschen nachhaltig helfen möchte. In diesem Sinne wollen auch wir dazu aufrufen, unserem Schützenkönig 2022/2023 Marc I. statt etwaiger Geschenke Spenden für die gute Sache zukommen zu lassen.

schuetzengegenkrebs,

PSD Bank, IBAN: DE537609004730585600,

BIC: GENODEF1P17



Reinhold Mohr

Impressionen vom Krönungsumzug und von der Krönung in der Stadthalle



Hoch zu Ross und dennoch mit beiden Füßen auf dem Boden

Wir stellen vor: Stefan Lülldorf – Regimentsadjutant

Zu Besuch in Röckrath an der Neusser Peripherie

An einem heißen Sommerabend im August mache ich mich mit dem Fahrrad auf den Weg nach Grefrath. Von dort aus geht es dann in Richtung Röckrath, und An der Maar, dort wo neuere Häuser stehen, erreiche ich das Haus von Stefan Lülldorf, dem designierten Regimentsadjutanten des zukünftigen Obristen der Neusser Schützen. Wir hatten bisher nur per E-Mail kommuniziert, und dennoch herrscht sofort eine sehr freundschaftliche Atmosphäre.

Stefan hat sein neues modern eingerichtetes Haus fast komplett mit eigenen Händen auf den Grundmauern des großväterlichen Hauses erbaut, das 2018 mit Ausnahme des Kellers abgerissen worden war. Lediglich im Gartenbereich wartet noch einiges auf ihn, aber das sind Arbeiten, die erst nach dem Neusser Schützenfest in Angriff genommen werden. Und da Gartenarbeit eines seiner Hobbies ist, wird er diese Aufgabe mit Freude erledigen.

Ich bin selbstverständlich neugierig und möchte so viel wie möglich über sein bisheriges Leben erfahren. Bereitwillig gibt Stefan Auskunft zu meinen Fragen. Geboren in Neuss im Jahr 1987, besuchte er die Grundschule in Grefrath und anschließend die Realschule Südstadt. Da er dort auf den Sportlehrer Wolfgang Spangenberg traf, spielte er zweitweise auch Handball beim Neusser HV, obwohl seine eigentliche Liebe dem Fußball bei dem SV Germania Grefrath galt.

Nach dem Schulabschluss trat er eine Lehre bei der Firma Wilhelm Prechters GmbH in Neuss an und wurde dort zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik ausgebildet. Danach wechselte er in die Firma seines Vaters Heinz Lülldorf, der in Neuss die Firma Elektro Lülldorf gegründet hatte. Nachdem er seine Meisterprüfung im Jahre 2009, als einer der jüngsten Elektromeister Deutschlands, abgelegt hatte, übernahm Stefan am 1. Januar 2021 die Firmenleitung von seinem



Stefan als Grefrather Jungjägerkönig



Stefan (2. von links) als Grenadier in seinem Neusser Grenadierzug „Op Zack“

Vater. Er beschäftigt zurzeit 27 Mitarbeiter*innen.

Stefan ist verheiratet, und er erwartet mit seiner Ehefrau Linda Ende des Jahres sein erstes Kind.

Seine Schützenkarriere in Neuss begann vor 12 Jahren im Grenadierzug „Op Zack“, in Grefrath jedoch bereits im Kindergarten. Schon als Fünfjähriger durfte er in Grefrath dem Kinderregiment als Oberst auf einem Pony voranreiten.

Mit fünf Jahren trat er dort zudem den Edelknaben bei, anschließend schloss er sich den Tell-Schützen des Jägerkorps an. Seit 2022 ist er Leutnant im Jägerzug „Frischlinge“ von 1999.

Es stellt sich natürlich die Frage, warum Bernd Herten Stefan zu seinem Adjutanten auswählte. Die Antwort ist einfach: Da beide in Grefrath wohnen, kennen sie sich schon länger, zumal beide auch im Grefrather Karneval aktiv sind. Zudem hatte Stefan Bernds Söhne als Fußballtrai-



Stefan im Alter von fünf Jahren als Grefrather „Kindergarten- Oberst“



Bernd Herten und Stefan Lülldorf beim Majorsehrenabend der Gilde 2022



Fabio Papa heftet Stefan Lülldorf die Gilde-Ehrennadel an.



Oberst Bernd Herten und Regimentsadjutant Stefan Lülsdorf auf dem Markt während der Parade

ner unter seinen Fittichen. Außerdem hatte Stefan im Alter von acht bis neun Jahren

auf dem Böxhof, den damals sein Onkel vor dem Umbau zu einer Wohnparkanlage als Landwirt betrieb, erste Reitversuche gewagt. Seit zwei Jahren nimmt er aber regelmäßig Reitstunden, um seinen Aufgaben als Berittener an der Regimentsspitze gerecht zu werden.

Und wie wurde er insgesamt auf seine neue Aufgabe vorbereitet? Es wurden sehr intensive Gespräche mit den Vorgängern in der Regimentsspitze, also mit Dr. Heiner Sandmann sowie Volker Schmidtke und ihren Nachfolgern Walter Pesch und Ben Dahlmann, geführt. In diesen Gesprächen wurden wertvolle Erfahrungen und Instruktionen ausgetauscht, die es in Zukunft zu beherzigen gilt. Stefan gibt zwar zu, dass die Anspannung zunimmt, aber beide, Bernd Herten und sein Adjutant, sind zuversichtlich, dass sie ihre Aufgaben meistern werden.

Schützenfest geht nicht ohne die Freundinnen bzw. die Ehefrauen. Deswegen trifft es sich gut, dass Linda Lülsdorf aus einer schützenaffinen Familie stammt.

Ihr Vater Harald Plum war im Jahr 2009 Schützenkönig in Grefrath, und am Geburtstag ihrer Großmutter stellte Bernd Herten ihm die Kardinalfrage: „Könntest du dir vorstellen, mir als Adjutant zur Seite zu stehen bzw. zu reiten?“ Die Frage kam überraschend, und Stefan fühlte sich geehrt. Aber es dauerte, bis er sich der Tragweite einer positiven Antwort bewusst war. Diese Aufgabe würde ja auch Verzicht bedeuten, auf liebgegewonnene Gewohnheiten im Kreise der Zuggemeinschaft. Das bedeutet auf jeden Fall, ein völlig anderes Schützenfest zu feiern, unter anderen Voraussetzungen, stets im Licht der Öffentlichkeit. Deshalb lautet auch meine Frage: „Kann man als Regimentsadjutant überhaupt das Schützenfest genießen bei all den Verpflichtungen, die man einzugehen hat!“ Stefan ist sich dieser Bedingungen bewusst, dass man in dieser Rolle in ein enges Korsett gepresst wird und in erster Linie funktionieren muss. Seine Antwort auf diese Frage ist

POZO QUIRINO

BESUCHEN SIE UNSERE GEMÜTLICHE TERRASSE!

Es erwarten Sie ausgesuchte Weine aus aller Welt

Unser Sommer-Schnupperangebot für 2 Personen:

Genießen Sie je 1 Glas von unserem Wein der Woche mit einer 3-er Käsevariation unseres Hauses

zum Preis von **15,- €!**
für 2 Personen

QuirinusKeller · Pozo Quirino · Münsterstraße 14 · 41460 Neuss · Tel. 02131 2090120 · www.pozoquirino.com



Die pure Lebensfreude beim Grenadierball

dementsprechend einsichtig, aber auch nachvollziehbar: „Es wird für mich ein anderes Fest, eine andere Form des Feierns werden. Aber für das ungezwungene Feiern habe ich ja das Grefrather Schützenfest. Das werde ich auch nicht aufgeben. Und für das Zusammensein mit den Freunden in meinem Zug ‚Op Zack‘ gibt es ja auch andere Gelegenheiten im Laufe des Jahres.“

Und was mag er, wenn es nicht um die Arbeit oder das Schützenwesen geht? Inzwischen zählt er das Reiten zu seinen bevorzugten Freizeittätigkeiten, er spielt gerne Fußball, und verbringt den Urlaub mit Vorliebe in Griechenland oder in Frankreich, vorzugsweise in der Provence.

Sichtlich beeindruckt von der unkomplizierten, fröhlichen, aufgeschlossenen

Art, mit der mir Stefan in unserem ersten Gespräch begegnet, verabschiedete ich mich von ihm, wünsche ihm für sein erstes Jahr als Regimentsadjutant viel Erfolg, vor allem Freude an seiner verantwortungsvollen Aufgabe, und mache mich wieder auf den Heimweg, nicht ohne dass wir uns für ein zweites Mal nach dem Schützenfest verabreden haben.

Ich habe ihm selbstverständlich ein wenig Zeit gegeben, um sein erstes Schützenfest zu Pferd „zu verdauen“, vielleicht sich auch von den Strapazen zu erholen - oder brauchte ich als der wesentlich Ältere eine längere Erholungspause? Auf jeden Fall fahre ich etwa zehn Tage nach dem Krönungsball erneut mit dem Fahrrad in Richtung Röckrath. Mich reitet ein wenig der Teufel, als ich auf der Deutschen Straße ein mir bekanntes Ehepaar entdeckte, klinge, und mit dem Ruf „Platz da, ihr seid ein Verkehrshindernis!“ an den beiden vorbeiradete. Anja schaut mich wütend an, doch Dr. Christoph Ulrich erkennt mich sofort und ruft mit gekünsteltem Zorn zurück: „Na klar, das kann ja nur so ein Verkehrsrowdy von der GiGa-Redaktion sein!“

Mein Übermut und das Triumphgefühl vergehen mir allerdings sehr schnell. Bereits auf der Preußenstraße geht dem Akku meines Ebikes der Saft aus, und welche Strapazen ich anschließend erleiden muss, kann nur der nachempfinden, der schon einmal mit leerem Akku gegen den Widerstand eines stillgelegten Motors ankämpfen musste. Besonders die

Elektro Lülldorf

- Elektrotechnik
- Photovoltaik Anlagen
- Satellitentechnik/Kabel TV Anlagen
- Einbruch- & Brandmeldetechnik
- Smart Home
- EDV-Datennetze
- Telekommunikation
- Beleuchtungstechnik
- Planung und Beratung



Philipp-Reis-Str. 4 · 41516 Grevenbroich
Tel. 02182/69752-0 · Fax 02182/69752-99

eMail: info@elektro-lulldorf.de

www.elektro-lulldorf.de



Sie wollen es smarter?

Wir bringen intelligente
PV-Lösungen in Ihre Region

solaredge



Stefan Lülsdorf mit seiner Ehefrau Linda. Rechts Dr. Christoph Ulrich mit Ehefrau Anja.



Linda und Stefan Lülsdorf mit Birgit und Bernd Herten

Eiger Nordwand im Tunnel in Richtung Röckrath verlangt mir alles ab. (Ich sehe es im Geiste vor mir: Beim Lesen dieser Zeilen können sich Christoph und Anja nichtmehr halten vor Lachen und Schadenfreude.) Ein wenig derangiert erreiche ich schließlich Stefans Haus, aber nach einem Schluck aus dem bereitgestellten Glas Wasser geht es mir wieder gut.

Stefan erzählt mir anschließend ausgiebig von seinen Abenteuern während des vergangenen Festes. Wie erwartet war es sehr aufregend gewesen, dennoch lief es besser ab als erwartet. Er hatte in den letzten Monaten zusammen mit seinem Oberst fleißig seine Reitstunden absolviert, und auch der individuelle Reitunterricht bei Heinz Schanowski haben ihm zusätzliche Sicherheit gegeben.

Es gab auch ein paar Pannen, aber die waren nicht sonderlich tragisch. Bei der Meldung gegenüber Schützenkönig Kurt Koenemann vor Beginn der Reveille musste Stefan zweimal ansetzen, und am anderen Morgen, als Stefan in Röckrath abgeholt wurde, musste man noch einmal umkehren, weil er seine Orden vergessen hatte. Anschließend kam es zu einem organisatorischen Problem, das folgenswer, fatal hätte ausfallen können. Nach der Hochmesse fand das gemeinsame Frühstück – erstmals mit den Damen – im Rathaus statt. Als im Anschluss daran Bernd und Stefan ihre Pferde auf der Michaelstraße übernehmen wollten, wurden sie einerseits von einem WDR-Team abgefangen, so dass sich Bernd einigen Interviewfragen stellen musste, andererseits waren die Pferde nicht wie verabredet vor Ort. Als Stefan sich telefonisch mit den Pferdebetreuerinnen in Verbindung setzte, erfuhr er, dass diese sich mit den Pferden auf der Batteriestraße befanden und nicht mehr über den Markt kamen, weil der

Aufmarsch der Korps bereits angefangen hatte. Ein Schreckensszenario stand ihnen vor Augen. Die Regimentsführung müsste die Parade zu Fuß absolvieren. Aber das Fiasko konnte abgewendet werden. Bernd bewährte sich als „Navi-Gerät“ und dirigierte das Betreuersteam samt Pferden über die Rampe zum Glockhammer und danach zum Münsterplatz, wo sie schließlich ihre Pferde in Empfang nehmen und aufsitzen konnten.

Das Reiten und die Kommunikation mit dem Pferd klappten prima, zumal Stefan bereits vorher viermal auf diesem Pferd gesessen hatte, denn die Pferde wurden vom Reitstall Schmitz in Krefeld gestellt, wo Oberst und Adjutant regelmäßig ihre Reitstunden absolvieren. Stefans Fazit lautet dementsprechend: „Mit meiner Premiere auf dem Markt bin ich zufrieden.“

Neben der Parade fand Stefan ihren Auftritt beim Jäger-Ball äußerst bemerkenswert. Beim Einmarsch des Komitees im Zelt schnappte sich Kurt Koenemann – privilegiert als Schützenkönig – ein Blumenhorn. Oberst Bernd Herten folgte seinem Beispiel und erhielt ohne Probleme ebenfalls ein Horn mit reichem Blumenschmuck. Da wollte natürlich sein Adjutant ihm in nichts nachstehen und hielt nach einem bereitwilligen Hönes Ausschau. Man hielt sich in seinem Fall allerdings etwas bedeckt. Schließlich schritt er energisch auf einen dieser Schwerstarbeiter zu, worauf jener – ebenfalls noch etwas zurückhaltend – die Situation schließlich rettete, indem er mitteilte: „Ich dachte schon, du fragst nie!“

Der folgende Einmarsch der Hönesse und des blumenumrankten Komitees samt Regimentsführung wurde durch einen ohrenbetäubenden Beifall belohnt, ein unvergessliches Erlebnis. Schließlich weihte Volker Schmidtke, einer seiner Vorgänger

als Regimentsadjutant, Stefan noch in ein besonderes Privileg ein, trat weit nach Mitternacht ans Mikrofon und kündigte Stefan an, der schließlich unter dem Jubel des vollbesetzten Zeltes verkündete: „Ich darf euch die freudige Botschaft von Oberst Bernd Herten verkünden: Die Band ‚Sound Convoy‘ wird heute Morgen noch eine Stunde länger für euch aufspielen.“

Das Ergebnis: Stefan und seine Frau Linda, die an allen Festtagen mitfeierte, gehörten zu den letzten Gästen auf dem Jägerball, bei dem Jägermajor René Matzner und dessen Adjutanten Martin Weyers schließlich in den frühen Morgenstunden das Zelt abschlossen.

Stefan ist mit seinem ersten Jahr als Regimentsadjutant rundum zufrieden und freut sich, auch in den nächsten Jahren weiter mit Oberst Bernd Herten dies stolze Regiment zu repräsentieren und an seiner Spitze zu reiten. Man merkt ihm diese Freude an, und es ist eine Freude sich mit ihm zu unterhalten. Ich verabschiedete mich von ihm in der Gewissheit, einen sympathischen jungen Mann kennengelernt und einen neuen Freund gewonnen zu haben. „Stefan, bleib so, wie du bist und mach weiter so! Du bist eine Frohnatur und eine Zierde des Regiments!“

Reinhold Mohr



Der Grenadierzug „Op Zack“ bei der Parade 2018



Ihr Friseur im Neusser Norden!

Öffnungszeiten:
Di - Fr 9 - 18 Uhr
Sa 9 - 14 Uhr

Further Str. 91a
41462 Neuss
☎ 02131 - 544 337
✉ service@figaro-neuss.de
🌐 www.figaro-neuss.de

Damensalon: wir bitten um Terminabsprache
Herrensalon: ohne Termin, außer mittwochs

Salon
Figaro
Friseurmeister Francesco Panepinto
& Team

Luftgewehr * Luftpistole * Kleinkalibergewehr * Sportpistole



Wir sind ein Schießsportverein im Herzen von Neuss.
Neben unseren sportlichen Aktivitäten wird die Geselligkeit groß geschrieben.

Unsere Mannschaften schießen auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene.
Viele Schützenvereine aus dem Kreis Neuss führen ihre Korpsschießen auf
unserer Anlage durch. Auch Schützenzüge ermitteln bei uns ihren König.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann kommen Sie doch einfach einmal vorbei.

Unsere Sportschützen stehen ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

SSV Neuss 1962 e.V.
Katharina – Braeckeler - Straße 8
41462 Neuss

Telefon : 02131 – 548360

E-Mail : info@ssv-neuss.com

Website : ssv-neuss.com

Öffnungszeiten

Montag & Donnerstag	17.00 – 21.00 Uhr
1. & 3. Sonntag des Monats	10.00 – 13.00 Uhr

Mit Robert Waldmann, Stephan Driesen und Daniel Benz im Gespräch Im Einsatz für Oberst und Regiment

Ablauf-Offiziere sind inzwischen ein unverzichtbares Instrument zur Regulierung des Festgeschehens

Was ist eigentlich ein Ablauf-Offizier? Da halten wir es entweder wie Paul Henkels alias „Professor Bömmels“ und stellen uns mal ganz dumm, oder wir versuchen das Ausschluss-Verfahren:

Ein Ablauf-Offizier ist nicht dafür zuständig, dass Obererft und Nordkanal den Weg ins erste Hafenecken finden, um dann geregelt über den Erftkanal abfließen oder ablaufen zu können, auch wenn sein Standort häufig in der Nähe, an der „Hesse-Pooz“ zu finden ist, genauer zwischen Brückstraße und dem Löwen.

Ein Ablauf-Offizier überprüft auch nicht, ob die Abwässer der Buden auf der Rollmops-Allee ordnungsgemäß in die Kanalisation gelangen, also einen gehörigen Ablauf erhalten.

Ein Ablauf-Offizier überwacht auch nicht, ob die Betreiber des Hubi-Dorfes auf dem Wendersplatz einen umwelt- und klimaverträglichen Abfluss nicht ordnungsgemäß angezapfter Bierfässer sicherstellen.

Was aber tut ein Ablauf-Offizier, wofür ist er zuständig, welchen Ablauf überwacht oder regelt er? Da die wenigsten Schützen über seinen Aufgabenbereich Bescheid wissen und auch der Verfasser dieser Zeilen nach 52jähriger gewissenhaft ausgeübter Marschierfähigkeit durch die Straßen von Neuss nur eine recht oberflächliche Vorstellung von der Funktion dieses Amtes hat – auch wenn er zuweilen auf die grün-schwarz gekleideten Verkehrsüberwachungsorgane beiläufig im Vorbeimarschieren aufmerksam wurde –, so bedarf es doch einer gezielten Aufklärungsarbeit, um diese so wesentlichen und für das schützenfestliche Geschehen so überaus wichtigen Aufgaben zu ermitteln und das damit betraute Funktionspersonal einmal gezielter vorzustellen.

Also verabrede ich mich an einem Dienstagabend zu einem angeregten Gedankenaustausch mit dreien dieser Funktionsträger, wobei auch der Zu- und Abfluss von kommunikationsfördernden Getränken in wohl dosiertem Maße gewährleistet ist. Da ich vorab bereits von Robert Waldmann mit einer ausführlichen Dienstansweisung für Ablauf-Offiziere des NBSV konfrontiert worden bin, deren Umfang und deren Details mich nicht nur erschlagen haben, sondern auch eine Ehrfurcht einflößende Fülle von unterschiedlichen Aufgaben vermittelt hat, beschränke ich mich zuerst einmal auf einige Fragen zur Person von Robert Waldmann, Stephan Driesen und Daniel Benz. Die Ergebnisse dieser Befragung sind den weiter unten stehenden Kurzportraits zu entnehmen.

Die Dienstzeiten der Ablauf-Offiziere, die durch den Oberst ernannt und mit dem Dienstgrad „Hauptmann“ ausgestattet



Im Gespräch mit der GiGa: Ablauf-Offiziere kennen vor allem auch Rituale der Geselligkeit.

Es prosteten dem Fotografen gut gelaunt zu (von links nach rechts): Stephan Driesen, Robert Waldmann und Daniel Benz.

werden, erstreckt sich von dem Beginn der Bürger-Versammlung bis zur letzten Veranstaltung des Schützenfestes, bis zum Krönungsball in der Stadthalle. Die Aufgaben während dieser Zeit sind unterschiedlicher Natur. Sie reichen von protokollarischen Aufgaben (z. Bsp. Bereitstellung der Ordensliste und -schatulle sowie des Gästebuches beim Frühstück im Rathaus und für das Königsmahl im Zeughaus) über Hilfestellungen beim Anreichen der Jubiläumsorden am Oberstehabend, Kontrollaufgaben bezüglich der Absperrungen vor dem Totengedenken und der Reveille, Überprüfung und Bereitstellung der Mikrofone bei diesem Ereignis, Sicherstellen der Passierbarkeit des Weges vom Rathaus zum Münster vor dem Hochamt am Schützenfestsonntag. Beim Totengedenken wird besonders viel Fingerspitzengefühl erwartet, um passierende Personen am Weitergehen zu hindern, damit die Zeremonie nicht durch unangenehme Zwischenfälle gestört wird.

Was die Schützen kaum bemerken, vielleicht aber einige Zuschauer auf den Tribünen, das sind die Vorbereitungen für den Aufmarsch und die Parade. Während sich Stephan Driesen vornehmlich um die Information und rechtzeitige Aufstellung der Klangkörper (auch schon bei den Eh-

renabenden) kümmert, sind die beiden anderen verantwortlich dafür, dass die besonderen Zonen auf dem Markt markiert sind, nämlich der Startpunkt am Löwen, der Einschwenkbereich für Tambourkorps und Kapelle, die genau gegenüber der Tribüne des Königs, des Komitees und der Ehrengäste ihre endgültige Aufstellung finden muss, sowie der „Parkplatz“ für die Pferde der Regiments- und jeweiligen Korpsführung.

Wichtig ist aber auch, dass die Ablauf-Offiziere darauf achten, dass die Musiker nach dem Einschwenken weit genug zurücktreten, damit die Schützen auch mit achtzehn Marschierern nebeneinander zwischen Komitee und Musik hindurchmarschieren können und der minutiös geplante Zeitplan der Parade eingehalten wird.

Es wurde bisher nur auf die wesentlichen Aufgaben eingegangen, den genauen „Dienstplan“ der Ablauf-Offiziere für den Schützenfest-Sonntag kann man in dem Artikel von Christian von Schreiter in „Hubertus“, 2019, Nr. 3 nachlesen.

Auch bei den Nachmittags- und Abendumzügen ist das Einschreiten der Aufsicht vonnöten. Wir alle kennen das unüberschaubare Gewimmel beim Antreten zu den Umzügen, wenn die Angehörigen der



Bis 2022 gemeinsam im Einsatz (von links nach rechts): Stephan Driesen, Bernd Miszczak und Robert Waldmann

Korps aus der Hymgasse, der Batteriestraße und aus Richtung Wendersplatz / Hammer Landstraße in Richtung Löwen streben und drängen und nur die korrekte Abfolge der Musik-Blöcke, dirigiert durch die Ablauf-Offiziere, das Chaos entwirren und die korrekte Abfolge garantieren können.

Auch der Rückmarsch über die Straße am Kehlturn vorüber muss ordnungsgemäß erfolgen, und hierbei sollten die Pferde der abmarschierenden Korps nicht durch das gegenläufige Konzert der Bläser gestört werden, sodass nur der gleichmäßige 5er-Schlag der großen Trommel das Geleit zur Festwiese unterstützt.

Nach dem Schießen um die Würde des Schützenkönigs müssen der Siegerkranz für die Kopfbedeckung des neuen Königs sowie der Münzpokal und Sektkgläser für die Gratulanten bereitgehalten werden.

Zum Abschluss des Abendumzuges sind die Korps und Züge auf die korrekte Reihenfolge für die erste Parade vor dem neuen König zu überprüfen sowie alle Verkleidungsobjekte von den Uniformen zu entfernen, um ein korrektes Erscheinungsbild vor seiner Majestät zu verwirklichen.

Auch der Krönungssamstag fordert die drei Offiziere noch einmal, denn der Marsch der Chargierten zu den Residenzen des Reitersiegers und des Schützenkönigs muss straff organisiert sein, die Musikkorps müssen auf das langsamere Tempo der Ehrengäste eingestellt werden. Die Hofcours verlangt ebenfalls den vollen Einsatz zur Beachtung des Protokolls. Erneut sind vier Ehrenbecher (für Königs

Rechts: Hinter den Kulissen findet sich auch schon einmal die Gelegenheit zu einem entspannten Gespräch unter Freunden bei einem angemessenen Feierabend-Bier.



Für gezielte oder auch spontane Auszeichnungen durch den jeweiligen Schützenkönig wird die Ordensschatulle immer mitgeführt.

und Reitersieger), Münzpokal und Gästebuch sowie das Schwert für den Ritterschlag bereitzuhalten.

Obwohl die Ablauf-Offiziere in erster Linie direkt dem Oberst unterstellt sind, sind die Anordnungen des Oberschützenmeisters Dr. Achim Robertz ebenfalls von besonderer Bedeutung, da ihm letztendlich die Aufsicht über den kompletten Ablauf des Festes zusteht.

Warum sind immer Hubertus-Schützen prädestiniert, das Amt eines Ablauf-Offiziers zu bekleiden? Die Antwort ist einfach und im Neusser Sinne logisch. Wenn zweimal Hubertus-Schützen diese Funktion ausgeübt haben, dann beginnt

mit der dritten Übernahme eine Tradition im Schützenwesen. Und daran ist dann nicht mehr zu rütteln!

Zahlreiche Gerüchte ranken sich um die 54 goldenen Becher des Neusser Bürger-Schützenvereins, die nicht nur einen materiellen Wert darstellen, sondern auch ideell sehr besonders sind. Während einer dieser Becher beim Königinnenmahl der Schützenkönigin im Haus Rottels vorbehalten ist, verbleiben die restlichen 53 goldenen Becher im Zeughaus, wo sie die imposante Tafel des Königsmahls zieren. Gestaffelt nach Funktion, Rang und Dienstgrad kredenzen sie dem jeweiligen Würdenträger erfrischenden Champagner.



Nach dem Königsmahl ist es Aufgabe der Ablauf-Offiziere, exakt diese Anzahl an goldenen Bechern wieder einzusammeln, gewissenhaft zu zählen, in den jeweiligen Kartons einzupacken und schließlich dem Leiter des Zeughauses zu übergeben.

Im Jahre 2018 oblag diese Aufgabe Bernd Miszczak und Robert Waldmann. Mit der Verabschiedung des letzten Festmahlteilnehmers wurden routinemäßig die Becher eingesammelt und zur Zählung bereitgestellt. Das Ergebnis: Lediglich 52 Becher! Eine Katastrophe bahnte sich an. Auch mehrfache neu angesetzte Becherzählungen ergaben keinerlei Ergebnisveränderung! Schweißperlen auf den beiden ALO-Stirnen und gedankliche Verlustmeldungen beim Komitee ließen die beiden schier verzweifeln.

Ergebnislos und resignierend entschlossen sich Bernd und Robert zu vorgeückter Stunde die Suche aufzugeben und mit dem Verpacken der Becher zu beginnen, als sie den 53. Becher jungfräulich verpackt in seinem angestammten Karton entdeckten, der beim Königsmahl in seinem Karton verblieben und beim Eindecken nicht ausgepackt worden war.

Die derzeitigen Ablauf-Offiziere

Robert Waldmann,

1963 in Neuss geboren, ist selbständiger Friseurmeister auf der Neustraße und Mitglied des St.-Hubertus-Zuges „Waldhorn“. 1999 nahm er in dessen Reihen als Gastmarschierer teil und ist seit 2000 aktives Mitglied des Zuges. Außerdem ist er passives Mitglied in der Schützengilde. Seit 2010, genauer seit dem Oberstehrenabend in diesem Jahr, ist er als Ablauf-

-Offizier. Dieses Amt übernahm er auf Anregung des damaligen Oberst Dr. Heiner Sandmann, der ihn auf dem Patronatstag der Hubertus-Schützen am 8. November 2009 fragte, ob er zukünftig die Aufgaben eines Ablauf-Offiziers übernehmen wolle.

Seitdem übt er dieses Amt Jahr für Jahr aus, beginnend mit der Bürgerversammlung und endend erst spät in der Nacht des Krönungsballs in der Stadthalle. Für Waldmann ist die Aufgabenvielfalt einerseits anspruchsvoll und aufreibend, andererseits kann er seiner Tätigkeit Reizvolles abgewinnen. Denn man begegnet dem Schützenfest aus einer ganz anderen Perspektive und knüpft Kontakte zu anderen Korps, lernt viele neue Personen kennen. Auch wenn die Aufgaben der Ablauf-Offiziere nicht immer leicht erscheinen, sind sie doch ein unerlässlicher Beitrag für einen reibungslosen Ablauf des schützenfestlichen Geschehens. Dennoch gefällt ihm sein Verantwortungsbereich, auch wenn man an den meisten Tagen erst nach 21.00 Uhr „Dienstschluss“ hat und sich erst dann ungezwungen dem festlichen Treiben im Kreise seiner Freunde widmen kann.

Stephan Driesen

ist Jahrgang 1981 und ebenfalls gebürtig in Neuss. Beruflich ist er als Maler und Lackierer bei der Kaspar Peck GmbH tätig. Er trat 2009 dem Hubertuszug „Doppeladler“ bei, war aber bis dahin im Bundesfanfarenkorps Neuss-Furth (Schlagwerk) tätig, weshalb er seitdem einerseits im Hubertuskorps als Schützenmeister (zugleich Musikbeauftragter) Vorstandsmitglied ist, andererseits seit 2010 als Ablauf-Offizier vor allem für die Betreuung der Musikkörper und ihren Einsatz bei Parade und Umzügen zuständig ist.

Auch Stephan betont, dass man durch

die Tätigkeit als Ablauf-Offizier eine andere Sicht auf das festliche Geschehen erhält und die Arbeit trotz der hohen Verantwortung, die man für das Funktionieren des Festes trägt, sehr viel Freude und auch Genugtuung erfahren kann.

Daniel Benz

ist der jüngste in dem jetzigen Trio der Ablauf-Offiziere. Er wurde 1984 in Neuss geboren, ist von Beruf Gas- und Wasser-Techniker und arbeitet als Hausmeister bei der Firma Profil. Daniel trat erst in diesem Jahr in den Hubertus-Zug „Quirinus-Ritter“ ein, ist aber gleichzeitig 2. Vorsitzender der Bundesschützen-Kapelle Neuss, wo er seit sieben Jahren für das Schlagwerk zuständig ist. Geworben wurde er von Stephan Driesen. Für ihn war sein erstes Jahr in dieser Funktion besonders aufregend und emotional, weil er als Neuling bestrebt war, nichts verkehrt zu machen. Da man aber immer untereinander mittels Mobiltelefon in Verbindung steht, kann man sicher sein, jederzeit Unterstützung von den „alten Hasen“ zu erhalten.



Oben: Das Dream-Team bis 2022 (von links nach rechts): Bernd Miszczak, Stephan Driesen und Robert Waldmann



Oben: Im Gefolge des Komitees wird die „Schatztruhe“ sicher aufbewahrt.



Oben: Nach seiner Ernennung nehmen Oberst Bernd Herten und Major Volker Albrecht den neuen Ablauf-Offizier Daniel Benz in ihre Mitte.

Die ehemaligen Ablauf-Offiziere

Herbert Blasweiler,

Hubertuskönig 1973/74, hatte die Installation eines Ablauf-Offiziers angeregt und dem Präsidenten vorgeschlagen, worauf er erstmals 1976 mit dieser Aufgabe betraut wurde. Er übte dieses Amt nur bis 1978 aus, weil er bereits 1979 verstarb.

Hans Königshofen

wurde ab 1979 als sein Nachfolger berufen. Weil er 1982 als Hubertuskönig in seinem Korps mitmarschieren musste, übernahm

Albert Rautenberg

– Hubertuskönig 1972-1973 – vertretungsweise diese Aufgabe, musste dieses Amt aber in der Folgezeit weiter ausüben, weil Königshofen krankheitsbedingt dieses Amt nicht mehr ausüben konnte. Rautenberg verstarb 1990.

Horst Schwarzfeller

wurde dessen Nachfolger von 1990 bis 2011. Er war Hubertuskönig 1974-75.

Ab 1998 wurden weitere Ablauf-Offiziere ernannt.

Horst Fellinger

unterstützte Horst Schwarzfeller von 1998 bis 2004,

Hubert Weisweiler

unterstützte ihn von 1998 bis 2010. Für Fellinger übernahm

Dieter Wilschrey

(2004 bis 2010).

Als beide 2010 von ihren Ämtern zurücktraten, übernahmen Robert Waldmann und Stephan Driesen deren Aufgaben, dies sie auch weiterhin noch ausüben.

Bernd Miszczak

trat zwischenzeitlich – ab 2011 – hinzu. Er legte sein Amt nach dem diesjährigen Schützenfest nieder und wurde durch Daniel Benz ersetzt.

Reinhold Mohr



Oben links: Hans Königshofen mit Achim Tilmes



oben rechts: Albert Rautenberg, Hubertuskönig 1972/73, vertretungsweise Ablauf-Offizier 1982



Oben links: Horst Schwarzfeller, Hubertuskönig 1974/75, Ablauf-Offizier 1990-2011



Oben rechts: Horst Fellinger, Ablauf-Offizier von 1998 bis 2004



Oben: Herbert Blasweiler, 1. Ablauf-Offizier, Hubertuskönig 1973/74



Oben Mitte: Hubert Weisweiler, Hubertuskönig 1994/95, mit Marlies Kasper, Ablauf-Offizier von 2010



Oben rechts: Bernd Miszczak, Ablauf-Offizier 2010 bis Oberstehrenabend 2022

Nicht vorhergesehen, aber so geschehen: Drei Jahre im Amt

„Ein Rückblick auf meine Königsjahre“

Liebe Freunde der Gilde,

bevor ich mich meinen Erlebnissen und Erfahrungen meiner Königsjahre widme, möchte ich noch gerne ein paar Worte des Dankes loswerden. Die Gelegenheit habe ich beim Frühjahrskorpsschießen leider nicht erhalten, daher wähle ich nun diesen Weg.

In erster Linie möchte ich mich bei jedem einzelnen Mitglied der Schützengilde bedanken. Ihr seid ein Grund, wieso mir das Schützenjahr 2019 für alle Zeiten in Erinnerung bleiben wird. Von den unzähligen Glückwünschen beim Frühjahrskorpsschießen 2019 über die vielen Termine bis hin zum Schützenfest 2019 wurde ich immer mit offenen Armen und einer Wärme empfangen, die seines Gleichen sucht. Das ist nicht selbstverständlich und hat mir die Schützengilde in einem ganz anderen Licht präsentiert, als ich sie vorher gesehen habe. Daher ein großes Lob und noch größeres Dankeschön an euch, liebe Freunde! Aber wie ist es eigentlich dazu gekommen, dass ich König werden wollte? Es gibt viele Gründe, die einem spontan einfallen könnten, wieso dieses Amt für einen Schützen interessant sein könnte. Meine Motivation war ursprünglich ganz einfach: Ich wollte für unseren Zug einen besseren Platz in der Marschreihenfolge erhalten.

Wir wurden damals nach dem Herbstkorpsschießen 2018 auf einen sehr bescheidenen Platz gelost, und dann gab es die ersten Überlegungen aus einer Bierlaune heraus, wie man das denn ändern könnte. So kamen wir erst auf eine Kandidatur als Hauptmann. Das wurde aber sehr schnell verworfen. Danach kamen wir auf den Gildekönig zu sprechen und dass ausgerechnet ich das machen sollte. In der Folgezeit beschäftigte ich mich mehr mit dem Thema, und es gab erste lose Gespräche mit Frank, was denn alles auf mich zukommen und was von mir erwartet würde. Danach war das Feuer in mir entfacht, und ich wollte unbedingt Gildekönig werden.

Hier eine Pro- und Conraliste, die ich am 19.01.2019 erstellt habe:



Die Zeit verstrich, ich gab schließlich meine Bewerbung bei Frank und Stefan ab, und die Vorfreude auf das Frühjahrskorpsschießen wuchs immer mehr.

In der Woche vor dem Korpsschießen hat man als offizieller Bewerber die Chance, mit dem Gewehr, mit dem man dann auch den Wettbewerb schießt, probeweise zu schießen, und erhält acht oder zehn Schüsse, so genau weiß ich das nicht mehr.



Das obige Foto meiner Probe-Scheibe verdeutlicht eindrucksvoll, wie das Übungsschießen mit der ungewohnten Waffe abgelaufen ist. Dem aufmerksamen Beobachter wird etwas Entscheidendes auffallen!

Anbei ein Foto, wie das gelaufen ist:

Aufmerksamen Lesern und Beobachtern wird etwas auffallen!

Der Tag des Schießens verging dann wie im Flug. Ein besonderer Dank geht an Jan Goeres, der dafür sorgte, dass ich immer mit Getränken im richtigen Verhältnis von Bier, Cola und Wasser versorgt wurde. Der Hintergrund: „Das Bier gegen die Aufregung, die Cola, um den Fokus zu stärken (aber nicht zu viel, denn sonst fängt man an zu zittern), und das Wasser, um der dehydrierenden Wirkung des Bieres entgegenzuwirken.“

Links:

In Rot: „Warum denn nicht?“

In Gelb: „Wer von den Jungs kann mich heben und tragen?“ und

„Ich muss das Schießen gewinnen!“

Mit der Verkündung durch Stefan nach dem Königsschießen, dass ich König der Schützengilde Neuss bin, ging mein Königsjahr auch schon los. Und es startete schmerzhaft. Aus der Jubeltraube mit meinen Kameraden kam ich mit einer blutenden Stirn heraus. Die Wunde wurde provisorisch verarztet, und ich musste direkt für Fotos und Glückwünsche bereitstehen.

Die Party danach in der Trafostation verging dann im Flug, und als ich am nächsten Morgen mit Kopfschmerzen (natürlich wegen der schweren Kopfverletzung) erwachte, war das Geschehene immer noch surreal.

In der Folgezeit trudelten dann auch schon die ersten Einladungen zu den unterschiedlichsten Veranstaltungen ein. Hierfür braucht man auf jeden Fall Zeit und Organisationsgeschick, um das alles zu koordinieren und allen Einladungen Herr zu werden.

Meine erste Veranstaltung war das Korpsschießen der Schützenlust am 1. Mai 2019. Dieser Tag endete um drei Uhr nachts, in der Residenz seiner Majestät Bruno im Wohnzimmer mit leckerer Marmelade und netten Gesprächen. Was ich vorher nicht wusste, ist, dass es einen sogenannten Siegerkreis gibt. Das klingt am Anfang elitär, aber der Siegerkreis besteht, wie der Name schon sagt, aus allen Siegern und Königen der unterschiedlichen Korps dieses Schützenjahres. Dem Schützenkönig obliegt, so habe ich das selber erlebt, die Organisation. Im Siegerkreis besucht man geschlossen die Veranstaltungen vor und während des Schützenfestes. Bei der Vielzahl an Terminen habe ich in der Zeit von Mai bis Ende August den Siegerkreis häufiger gesehen als meine eigene Familie, wodurch der Kreis in dieser Zeit zu meiner Familie geworden ist und wir neben den Themen rund ums Schützenfest auch Themen aus dem alltäglichen Leben besprochen haben und ich von den durchaus erfahreneren Kollegen aus dem Siegerkreis einiges für mein Leben mitnehmen konnte.

Aber wie soll ich das alles zusammenfassen?

Generell kann man als König der Gilde seinen Horizont als Schütze erweitern und über den Tellerrand des einfachen Zuglebens schauen. Man erhält Einblicke in die Arbeit des Korpsvorstandes, man nimmt an Veranstaltungen anderer Korps teil und man lernt eine Menge an neuen Menschen kennen. Daher würde ich jedem, der an den oben genannten Punkten interessiert ist, eine Amtszeit als Gildekönig empfehlen. Ein weiteres Vorteil, den wir in der Gilde mit unserem Königsamt haben, ist, dass man im Vergleich zu den meisten anderen Korps den Rahmen seiner Königszeit nach eigenen Vorstellungen festlegen kann. Das bedeutet, dass man keine finanziellen Verpflichtungen hat und alles auf freiwilliger Basis abläuft, was das Amt



Links:
Ein offizielles Foto als Gilde-König

Oben: Beim Königshenabend 2019 -
Vorbeimarsch beim Reitersieger

gerade für junge Menschen, wie ich er damals noch war, sehr interessant macht.

Nun steht die Frage im Raum, was mein Highlight der ganzen Amtszeit war: Mein Highlight war das Schützenfest. Die Gilde hinter dem Fahnenzug zusammen mit meinen Begleitern Rene und Kai anführen zu dürfen, hat mich mit Stolz und Ehre erfüllt. Es versetzt mir jedes Mal aufs Neue eine Gänsehaut, wenn ich Bilder oder Videos von dieser Königsparade sehe. Nach der Königsparade trifft man sich dann im Zeughaus zum Königsmahl, an dem alle Höchstchargierten, Komiteemitglieder und Korpsieger bzw. Korpskönige teilnehmen. Dort kann man als Gildist schön lange sitzen bleiben und die vorzüglichen Speisen genießen, während der Major der Grenadiere leider auf die Nachspeise verzichten muss, da dieser wieder zurück auf sein Pferd muss.

Den Abschluss meines Königsjahres habe ich dann mit dem Zapfenstreich am Dienstag auf dem Benno-Nußbaum-Platz gefunden. Es war ein sehr bewegender Abschluss für eine intensive Zeit, in der ich viele neue Menschen kennenlernen durfte, neue Freundschaften geschlossen habe, sehr viel erlebt und vor allem gelebt habe. Ich war froh, diesen Moment mit unserem damals scheidenden Adjutanten Sascha teilen zu dürfen.

Ich bin mir sicher, dass dieses Jahr 2019 immer einen besonderen Platz in meinem Herzen haben wird und ich meinen Enkelkindern in 50 Jahren voller Stolz mein Ärmelband auf der Uniform präsentieren werde, auf dem „Gildekönig 2019“ steht.

Abschließend möchte ich noch DANKE sagen:

Zuerst einmal dem Vorstand, dass Ihr mich herzlich aufgenommen und mitgenommen habt.

Dann meinem König Bruno Weyand und seiner Karin. Ihr habt es mir von der ersten Sekunde an leicht gemacht, mich zu integrieren, und ihr habt mit Eurer unkomplizierten, offenen und liebevollen Art auch dazu beigetragen, dass das Jahr 2019



TREPPEN- UND METALLBAU GMBH

Sperberweg 9 41468 Neuss
Tel. 02131 / 4080770 www.ht-treppen.de

Treppen

Balkone

Geländer

Vordächer

Toranlagen

**Wir planen und
fertigen für Sie**

Geschäftsführer: Franz Hellendahl, Marc Hellendahl

ein ganz besonderes in meinem Leben geworden ist. Das werde ich euch niemals vergessen.

Auch möchte ich meinem Zug „Rheinheit“ danken für die großartige Idee mit dem Banner für den Fackelzug. Es ist nicht selbstverständlich, dass Ihr Eure Zeit opfert, um etwas so Großartiges für mich auf die Beine zu stellen, obwohl ich euch manchmal sehr auf die Nerven gehen kann und auch nicht immer der einfachste Zeitgenosse bin.

Einen besonderen Dank auch an meine Chargierten-Kollegen Sebastian und Alex. Ihr habt die Arbeit, die normalerweise auf drei Schultern liegt, zu zweit gemeistert und es geschafft, dass wir erneut ein Schützenfest ohne Krise überstanden haben.

Ansonsten geht, wie bereits erwähnt, an jeden Gildisten ein herzliches Dankeschön!

Klaus Fuchs

Impressionen vom Königsehrenabend 2022

Oben rechts: Die „Gildeknaben“ beim Biwak vor der Stadthalle

Rechts: Gute Laune auf der Tribüne in der Stadthalle: Winfried Bongatz, Adjutant der Scheibenschützen, Thomas Baumann, Thomas Kracke, Fabio Papa



ERNST GILLIAM
HANDELSVERTRETUNG

NATURSTEIN • KERAMIK • SANITÄR



BLINDEISENWEG 12 a
41468 Neuss
Tel.: 02131 / 29 16 71
Fax: 02131 / 29 16 72
Mobil: 0172 / 25 91 116
Mail: ERNST.GILLIAM@T-ONLINE.DE



Herten

METZGEREI & MEHR

Steubenstr. 7 • 41464 Neuss

Telefon: 02131-43814 • Fax: 02131 533246

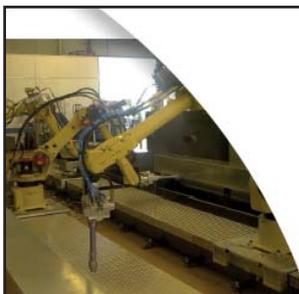
MITTAGSTISCH



PARTYSERVICE

Öffnungszeiten

Mo. 6.30 - 13.00 Uhr • Di. - Fr. 6.30 - 18.00 Uhr • Sa. 6.30 - 13.00 Uhr



TPA

Automation

TPA Technical Process
and Automation GmbH

Ihr Partner in Fragen der
Automatisierungstechnik

Unser International tätiges Ingenieur- und Techniker-Team ist Ansprechpartner und Lösungsanbieter für alle Belange der Elektrotechnik. Fachkundige und lückenlose Beratung zur Optimierung Ihrer Prozesse sind für uns selbstverständlich. Leistungsstarkes Know-How und Kompetenz für alle Zukunftprojekte zeichnen uns aus.

Für unser kontinuierliches Wachstum an unserem Firmensitz in Jüchen suchen wir ständig:

**Projektingenieure/innen
Techniker/innen**

Wir freuen uns auf Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen per Post oder als eMail.

Servicestandort

Neusser Straße 148 • 41363 Jüchen
Fon: 02165/17176 - 0 • Fax: 02165/17176 - 11
eMail: v.finke@tpagmbh.com



Wenn aus gemeinsamen Momenten
besondere werden.



Wenn aus Bier Bitburger wird.

Bitte ein Bit

Ein Gewächs der „Flimmflämmkes“

Thomas Torka – Der neue Schriftführer der Schützengilde

Auch in der Redaktion der Gilde Gazette ist er seit langem aktiv

Nachdem Jan Rustige zum Jahresende 2021 sein Amt als Schriftführer niedergelegt hatte, wurde Thomas auf der wegen Corona verspätet nachgeholt General-Versammlung am 22. April 2022 in der Pegelbar zum neuen Schriftführer gewählt.

Thomas ist als Gründungsmitglied der „Flimmflämmkes“ seit 1980 Mitglied der Schützengilde, und in seinem Zug hat er schon einige Funktionen innegehabt: Er war Kassierer, Co-Schießmeister und von 2010 bis 2014 Oberleutnant seines Zuges. Mittlerweile ist er mit 60 Jahren nicht der Jüngste im Vorstand aber, wie er sagt, ein Junggebliebener. Seit 1989 ist er mit Myriam verheiratet und hat vier erwachsene Kinder, darunter Zwillinge, zwischen 27 und 30 Jahren alt. Seine Brötchen verdient er als Projektmanager für Großprojekte bei Alu Norf.

Soviel zu den „nackten“ Fakten. Wenn man ihn fragt, wie er sich selbst beschreiben würde bzw. was ihn antreibt, kommt zum Beispiel die Antwort, dass er sich als Antreiber und im positiven Sinne als Querdenker sieht. Das macht sich unter anderem beim Fackelbau des Zuges bemerkbar. Aus seiner Sicht produziert er viele Ideen und Anregungen, die aber in der Regel nicht umgesetzt werden. Allerdings generiert sein Input dann einen

kreativen Denkprozess bei seinen Zugkameraden, und daraus entstehen schließlich die Ergebnisse für den finalen Gestaltungsprozess der Fackel.

In diesem Zusammenhang ist ganzheitliches Denken seine Maxime, sowohl im Beruf als auch privat. Er geht davon aus, dass jedes Verhalten eine Ursache hat, die es zu ergründen gilt, um sein Gegenüber zu verstehen. Um Menschen zu verstehen, ist das Arbeiten mit Maschinen und Prozessen durchaus hilfreich, wobei aber Menschen natürlich viel komplexer und vielfältiger sind. Um zu verstehen, muss man dann immer offen für Neues sein, bereit sein für Veränderungen. Dabei kann man schon mal in einer Sackgasse landen, man muss sie nur als solche erkennen, bereit sein zurückzugehen und einen neuen Weg zu suchen und zu finden. Diese ständigen Veränderungen, Störungen und falsche Inputs begeistern ihn nicht nur, sondern treiben ihn an und bilden eine kontinuierliche Motivation.

Thomas ist also im besten Sinne ein Menschenfreund, der durchaus auch bereit ist, mit gewollt extremen Ansichten sein Gegenüber auf die Palme zu bringen, um dann Denkprozesse anzuregen und im besten Fall Veränderungen zu generieren. Für ihn ist Stillstand ein Rückschritt,



denn es gibt immer etwas zu verbessern, und man muss seine Mitmenschen nur noch motivieren, diese Veränderungen zu wollen und mitzutragen. Mit dieser Philosophie ist Thomas sicherlich eine interessante Ergänzung im derzeitigen Gildevorstand, er wird bestimmt interessante Diskussionen anstoßen.

Abschließend sei noch erwähnt, dass Thomas auch zum Redaktionsteam der GiGa gehört und auch in dieser Ausgabe wieder Beiträge von ihm zu finden sind. Dabei sollte er am Anfang „nur“ Korrektur lesen, fand aber dann das Schreiben eigener Artikel spannender als die Beiträge anderer zu korrigieren.

Man sieht, Thomas Torka ist eine vielschichtige Person mit vielen Interessen, und nach so vielen aktiven Jahren in seinem Zug und bei der GiGa auch eine Bereicherung für den Vorstand. Alles Gute und viel Spaß bei der neuen Aufgabe.

Helmut Thoennesen



Friseurteam Salon Melanie

Damen & Herren Salon
Frisuren für den besonderen Anlass

Öffnungszeiten:

Weberstraße 72 A
41464 Neuss

Frühauftsteher: ab 7.00 Uhr

Die. – Fr.: 8.00 – 18.00 Uhr

Samstag: 8.00 – 13.00 Uhr

Und nach Vereinbarung

☎ 02131-41740

✉ salonmelanie@web.de

www.salon-melanie-neukirchen.de



Und wenn die „Flimmflämmkes“ ihr Jubiläum feiern, dann kann Thomas (unten links neben dem diesjährigen Gilde-König Thomas Baumann) auch sehr ausgelassen sein.

„Arrancada de pétalos ...– quiero o no quiero“

Thomas Baumann, unser Gildesonnenkönig

Entscheidung erst in letzter Minute – aber auf Anhieb erfolgreich

Manchmal denkt Thomas spanisch. Viele Worte dieser lebhaften und expressiven Sprache sprudeln förmlich aus ihm heraus. Das Verstehen ist nahe dem Nullpunkt, aber viel Lebensfreude erfüllt den Zuhörer. Er ist hin- und hergerissen zwischen der Realität und seinen Träumen, Wünschen und Ansprüchen. Um im Bild zu bleiben: Thomas muss ein Gericht servieren, welches noch nicht fertig abgeschmeckt und nicht perfekt angerichtet ist, aber an den Gast ausgegeben werden muss.

Thomas ist Koch.

Koch mit Leib und Seele. Künstler für den Gaumen und die Augen. Getrieben von seinen eigenen Ansprüchen, gehetzt von den Preisen der Zutaten im Großmarkt. Selten darf er seinen Ideen freien Lauf lassen, oft wird er in das Korsett der Möglichkeiten gepresst. Thomas will den Spagat schaffen. Täglich, immer wieder. Immer wieder anders.

Thomas ist Oberleutnant.

Er ist Oberleutnant der Flimmflämmkes. Ein großer Zug. Ein Zug über zwei Generationen. Ein Zug voller kreativer Ideen. Ein unbändiger Zug. Zumindest manchmal. Thomas als (Löwen-)bändiger? Nein, er sieht sich als Teil der Chargierten, als Teil aller Flimmflämmkes. Als Klammer.

Thomas ist Baumann.

Jenseits des Bahnhofs ist er aufgewachsen. Das Schützenfest der Stadt war seine Heimat. Vorgelebt wurde ihm diese Gemeinschaft von seinen Eltern Inge und Werner und dem Schützenlustzug (leider) KaJuNo (Katholische Jugend Nordstadt). Schon früh wurden er und seine Schwester Alexandra an die Gepflogenheiten des Schützenfestes herangeführt. Die Begeisterung sprang über. Früh fand er über seinen Onkel Thomas Pauls, ehemaliger Hauptmann der Gilde, seinen Weg zu den Knappen und schließlich zu den Flimmflämmkes.

Thomas ist Papa. Aus seiner Ehe bringt er seine Tochter Chiara und seinen Sohn Miguel mit. Miguel teilt das Hobby Fußball mit seinem Vater. Chiara reitet leidenschaftlich gern. Sie brachte Thomas auf s Pferd. Seine Partnerin Silvia bringt Tochter Nele mit in die königliche Familie.

Zeit, die Gedanken zu sortieren und zu ordnen. Zeit, Zeit zu finden.

Beim späten Frühstück hatte Thomas noch keine Ambitionen, im Wettstreit um die Würde des Gildekönigs mitzuschließen. Es handelte sich um sein Geburtstagsfrühstück. Selbst seine Partnerin Silvia und seine Kinder waren ahnungslos. Geburtstag feiern – okay. Das kam hin. Etwas mehr als sonst feiern. Kein Problem. Doch es sollte anders kommen.



Oben: Thomas lässt sich im privaten Kreis feiern.

Scheibendamm. Ausgelassene Stimmung. Endlich. Endlich geht das Trömmelchen mal wehr. Es darf wieder geschossen werden. In großer Gemeinschaft, mit der ganzen Gilde.

Ernüchterung. Kein Kandidat für die höchste Repräsentanz im Korps. Geht nicht, gibt es nicht. Mehr oder weniger laut nachgedacht hatte Thomas schon manches Mal. „Nein, jetzt nicht. Noch nicht. Es gibt bessere Momente“, hatte Thomas dann abgewiegelt und seinen Wunsch ganz klein gehalten. Jetzt kam er wieder hoch, aber es war der falsche Augenblick. „Nein, jetzt nicht. Ich kann doch meinen Zug nicht im Stich lassen. Ich bin doch gerade erst Oberleutnant geworden. Und dann tauche ich als König ab.“ Anspruch und Wirklichkeit. Immer alles geben. Für möglichst alle da sein. Es richtig machen. „Doch, das geht. Gerade jetzt“, melden sich seine Zweifel. „Schieß drauf. Genau heute. Feiere mit deiner Familie, besonders mit und zu Ehren deines Vaters.“ Emotional hin- und hergerissen versuchte Thomas klare Gedanken zu fassen.

Durch zwei weitere Mit-Königsbewer-



Links:

Beim Königsempfang im Restaurant „Davids im Engels“ zeichnet Major Stefan Schomburg auch die Königin Silvia aus.

ber wurde Thomas bestärkt, trat an die Stange und erzielte mit der alten Scheibenbüchse das beste Ergebnis der drei Bewerber. Der neue Gildekönig heißt Thomas III.

Später gefragt, wacht er ungefähr dann auf und realisiert, was geschehen ist, als er gefleddert wird. Seine silbernen Schulterklappen werden entfernt und durch die Schulterklappen mit Krone ersetzt. Glückwünsche und Fotos folgen. Unser König hat auf Fotos schon besser ausgesehen. Sein Gesicht ist vom sehr persönlichen Kampf gezeichnet. Die Freude muss sich noch den Weg nach außen suchen.

So unentschieden wie das Gildeschießen begonnen hatte, so unentschieden begann das Königssjahr von Thomas. Die Musik spielte auf, der Rückmarsch sollte beginnen. Der Wetterbericht blies den geordneten Rückmarsch vom Tisch. Wir blieben. Erst spät am Abend wagte sich eine kleine Gruppe mit unserem König auf den Weg zum Gildelokal, zum Drusushof. Die Party war vom Sturm weggeweht. Von nur wenigen Gratulanten, aber dafür umso herzlicher, wurde Thomas begrüßt, darunter waren natürlich seine Partnerin Silvia und seine Eltern. Spät begann ein noch späterer Abend.

Nachtschwärmer werden später berichten, dass Thomas mit seinem Vater noch im Morgengrauen um die Häuser zog. Die passenden Fotos dazu wurden vorsorglich gelöscht.

Thomas kann es: Gildekönig - Koch - Oberleutnant - Papa. Und immer ein Baumann.

Thomas Torka

Die 40. Fackel wird in Angriff genommen

„Es war einmal ...“ - so fangen alle Märchen an

Die Rheinrolche bereiten sich auf ein besonderes Jubiläum vor

Unser „Märchen“ von einer Großfackel startete vor dem Schützenfest 1967 an der Oberstraße in der alten Kerzenfabrik, drei Jahre nach Gründung unseres Zuges.

Den ersten Oberleutnant-Wechsel hatten die Jungen schon hinter sich, da kam doch tatsächlich einer dieser jungen Truppe auf den Gedanken, man sollte es doch einmal mit einer Großfackel versuchen.

Gesagt, getan: Von „tuten“ und „blasen“ keine Ahnung, aber eine Fackel bauen! Ganz schön übermütig und gewagt.

Etliche Wochen vor dem Fest ging man mutig ans Werk. Ein Thema war schnell gefunden, denn der damalige Oberleutnant war Taxi-Unternehmer und kannte „seine“ Stadt positiv wie auch negativ in- und auswendig. So lag es also auf der Hand, dass man als erstes die damals schmutzigen Bahnhofstoiletten aufs Korn nahm.

Ein Gestell wurde ausgeliehen, eine Draht-Figur ebenfalls, Papier war vorhanden, Dachlatten wurden besorgt und schon ging es los. „Bahnhofsdüfte“ sollte das erste Kunstwerk heißen.

Eine einfache Holzbude als Toilette, eine Mutti mit ihrem pinkelnden Kind vor der offenen Toilettentür, und schon war die Großfackel fertig.

Dass die dazu gehörigen Sprüche am Seitenrand, das „Ah“ und das „Oh“, lebhaften Beifall bekunden würden, konnte zu diesem Zeitpunkt keiner erahnen.

Die Texte am Rand des Fackelgestells, nämlich

„Ob Großstadt oder Schweinestall - stinken tut `s hier überall!“

„Kein Waschbecken, kein Klopapier, aber dafür stinkt es hier“

kamen beim Publikum gut an, aber nicht nur das.

Selbst die hiesige Presse schrieb noch im Januar 1968 folgenden Artikel:

„Kein Waschbecken, kein Klopapier, aber dafür stinkt es hier!“

Vielleicht muss man „Rheinrolche“ heißen, um ein solches Thema anzufassen, aber für die Neusser Bahnhofsdüfte gab es tosenden Beifall auf offener Szene.

Fritz Hummelt und seine Freunde der Schüt-

zengilde gebührt für die beherzte Ausführung ein Sonderpreis.“ Doch es ging noch weiter:

„So schrieben wir am 28. August 1967 innerhalb des Berichtes über den Fackelzug der letzten Kirmes. Heute, noch kein halbes Jahr später, stinkt es am Neusser Bahnhof nicht mehr. Zumindest nicht mehr aus den alten Toiletten.

Bedurfte es erst den Anstoß der Schützen?“ Doch die erneute Zerstörung der Toilettenanlagen ließ auch schon damals nicht allzu lange auf sich warten. Wie gewonnen, so zerronnen.

1970 und 1973 nahmen wir uns mit dem Fackelbau erneut der auch schon damals nie vorhandenen „Neusser Probleme“ an, sei es das neu eröffnete Freibad auf der Furth mit „Badefreud - Badeleid“ oder die auch heute noch immer (oder schon wieder?) bestehende „Rattenplage“ am Hamtorhotel bis hin zum Platz am Niedertor. Gebaut wurde diesmal hinter der heutigen DEHOGA im Hafen. Dann aber war erst einmal „Schluss mit Fackelbau“.

Erst ab 1984 gingen wir erneut - und seitdem regelmäßig (mit einer einzigen Ausnahme (im Jahr 1993) wieder frisch ans Werk. Die Mannschaft hatte sich zum großen Teil personell verändert, und somit waren „Frischlinge“ für neue „Schandtaten“ in Bezug auf die Themen vorhanden.

Gebaut wurde erstmalig auf dem heute nicht mehr bestehenden Parkplatz der Stadtwerke an der Moselstraße. Nachteilig an diesem Platz war die Tatsache, dass erst die Reuschenberger Schützen ihre Fackeln bauen durften und erst nach deren Fest durften wir beginnen. Da war also nichts mit „früher anfangen“, denn Reuschenberg hatte, wie auch heute noch immer, sechs Wochen vor Neuss sein Schützenfest. Erst dann ging es bei uns los, dies aber Abend für Abend. Da wir jedoch alle auf einem Parkplatz bauen durften/mussten, waren keine Spinde für das Werkzeug vorhanden, das Zeug lag glatte sechs Wochen in unse-

ren Fahrzeugen, dementsprechend sahen diese dann hinterher auch aus.

Angefasst hatten aber alle, Männlein wie Weiblein, selbst unser jüngster Nachwuchs war mit großem Eifer dabei.

Die erste Fackel „von der Moselstraße“ widmeten wir der unsinnigen Vorstellung unseres damaligen Bürgermeisters, den Marktplatz zwar restaurationsmäßig „bestücken zu wollen“, dies aber nur in einer einheitlichen Farbe zuzulassen:

„§ 6 - alle Kneipen nur in WEISS - was soll der §§ - Sch.... ???“

Ein Schütze, ein Biertresen, ein Sonnenschirm, eine Bank, alles in WEISS?



Oben: Das Fackelthema 1995 lautete: „Alle Kneipen nur in WEISS...“

Auch unsere „Heimat-Politiker“ haben uns als Themengeber nie im Stich gelassen.

Ob als Bundestagspräsidentin (2x): „Ach, welch herrliches Vergnügen, nachts von Bonn nach Neuss zu fliegen, doch es ist alles für die Katz, hast Du keinen Landeplatz.“

Ob als eine Art Weltreisender für den Bundestag, (1x) „Dr. Hüsch in Afrika, vor lauter Palmen er kein U-Boot sah“.

Oder der damalige Bürgermeister in diversen Ausführungen, (5x) - alle haben „ihr Fett“ abbekommen.

Und nur so lernte man diese Herrschaften auch sofort oder nach und nach einmal „persönlich“ kennen. Zügig, großzügig, wie aber auch „taub auf beiden Augen und Ohren“, wir haben alles „erfahren“ dürfen.

Links: Die Fackel im Jahr 1967: „Bahnhofsdüfte“



Herzlich Willkommen in der Traditionsgaststätte

„HERMKES BUR“

Rheydter Straße 100 · 41464 Neuss · Telefon (0 21 31) 74 25 183 · hermkesbur@gmail.com

Öffnungszeiten: Täglich ab 16 Uhr · Dienstag Ruhetag · Bei schönem Wetter an Wochenenden bereits ab 15 Uhr geöffnet.

Im Ausschank: Bolten Alt · Bitburger Pils · Früh Kölsch · Erdinger Weißbier



Unsere Traditionsgaststätte erfreut sich wachsender Beliebtheit. Wir bieten neben guten und preiswerten Speisen auch viel Platz im schönen Biergarten. Es stehen drei Versammlungsräume, ein Schießstand und eine Kegelbahn zur Verfügung. Veranstaltungen bis 140 Personen können bequem durchgeführt werden.

Erlebt die warme Jahreszeit, am Wochenende schon nachmittags, in unserem Biergarten. Dabei gemütliche Stunden genießen und im Anschluß einen schönen genussvollen Abend erleben: „Genießen und Feiern bei uns“. Wir freuen uns auf euren Besuch.



**BERTHOLD
BESTATTUNGEN**

Sich beizeiten kümmern.

*Der Tradition verbunden,
dem Neuen aufgeschlossen.*

**20 JAHRE ERFAHRUNG
Begleitung im Trauerfall**

BERTHOLD BESTATTUNGEN
Rheydter Strasse 70
41464 Neuss / Rhein

Tel.: 02131 89 86 80
E-Mail:
service@berthold-bestattungen.de

www.berthold-bestattungen.de



Links: Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth beim Fackelrichtfest im Jahr 1986

Dass aber die damalige Bundestagspräsidentin höchst persönlich bei uns an der Fackel war, war bis heute natürlich das größte Highlight.

So ganz nebenbei durften wir uns an diesem Abend auch noch für zwei Zehn-Liter-Fässer Bier bei Ihr bedanken.

Den bis heute „größten Erfolg“ in der hiesigen Presse hatten wir mit unserer Bürgermeister-Fackel 2001.

Neben der Überschrift waren wir zusätzlich mit Bild und Text vertreten.

Das hat man ja nun auch nicht alle Tage.

„Was nicht ist, kann ja noch werden“ hieß un-

sere Fackel.

„Des Bürgermeisters Glück auf Erden, ist gießen und begossen werden“ war der Seitenspruch.

Düsseldorfs Oberbürgermeister Erwin, groß und mächtig, machte von „seiner“ Rheinseite vor „seinem“ Fernsehturm stehend, den „kleinen Herbert“ auf der Neusser Seite aus einer großen Kieskanne nass.

„Erwin“ soll an diesem Abend sogar auf dem Rathausbalkon gestanden haben.

Hervorragend an diesem Bauplatz war die Tatsache, dass die zugeigenen Richtfeste fast immer sehr deftig ausfielen. Weit und breit waren damals, so dachten

wir zumindest, keine Privatwohnungen zu sehen. Dementsprechend war auch die Lautstärke der Musikboxen bis spät in den Abend, bis dann doch einmal die Polizei auftauchte. Wir hatten schlicht und ergreifend das Hausmeisterehepaar der Stadtwerke vergessen. Die Beschwerde dieser Herrschaften bei der Polizei wurde sogar dem Komitee vorgetragen.

Jeder Zug, der zu dieser Zeit an der Moselstraße baute, bekam diesbezüglich einen Anpfeiff, nur wir nicht. Warum nicht? Das wissen wir bis heute nicht.

Nach 2004 durften wir uns, wegen eines Neubaus der Stadtwerke, einen neuen „Arbeitsplatz“ suchen, welchen wir dann dankenswerter Weise für ein Jahr auch in der damals neu erstellen Further Fackelbau-Halle gefunden haben.

Dieser Umstand zog zwangsläufig das Thema „Bauplatznot“ nach sich.

Im Jahr 2006 wurden wir dann in der Cretschmar-Halle im Zentrum der Stadt einquartiert, aber selbst dort durften wir nach drei Jahren wieder ausziehen und wurden mit Polizei-Begleitung in die Hallen der Deutschen Bahn (Gare du Neuss) „henger de Bahn“ mit drei Korps untergebracht.

Platz ohne Ende, dachten wir im Jahr 2009, doch wir hatten die Rechnung im Bezug auf die Platzbelegung ohne den Wirt gemacht.

Für 33 Großfackeln hatte man Platz geschaffen, doch über die Jahre gesellten sich immer mehr „Gastfackeln“ (am Kirmes-Freitag sollten sie hineingestellt und unmittelbar nach Kirmes wieder abgeholt werden) dazu, ohne dass sie – wie vereinbart - wieder abgeholt wurden.

Zum Schluss standen sage und schreibe 45 Fackeln in der Halle. Von Sicherheit, Brandschutz und dergleichen keine Spur!

Es war gewissermaßen eine „feindliche Übernahme“, ohne dass es jemand gemerkt hatte, oder aber auch ein klassischer Rauswurf, denn der momentan letzte Hallenwechsel in die Blücher-Halle am Schlachthof wurde mehr oder minder über die



Links: Im Jahr 2001 bejubelten die Zuschauer am Wegesrand Bürgermeister Napp als begossenen Pudel.

Köpfe der bauenden Züge entschieden und erfolgte im letzten Jahr erst kurz vor Weihnachten. Bis heute ist für viele Schützen noch immer unklar, wer denn für diesen Umzug verantwortlich war.

Dass wegen des Umzugs die letzten „schiebenden“ Schützen, so auch wir, nach dem Fackelzug erst gegen 2.30 Uhr zu Hause waren (ohne noch eine Gastronomie in der Stadt von innen gesehen zu haben) und um 7.00 Uhr schon wieder auf dem Markt antraten, störte scheinbar keinen der hierfür verantwortlichen „Schützenbrüder“.

Der in diesem Jahr erstmalig durch das Jäger-Korps organisierte und auch gut funktionierende Shuttle-Bus nach dem Umzug änderte im positiven Sinne nur für die Schützen in der Innenstadt etwas, die Schützen aus den Randbezirken (von Kaarst bis Uedesheim oder Roseller Heide) hatten das volle Nachsehen.

Ob „die neuen Bewohner“ der Blücher-Halle, trotz einiger Umbaumaßnahmen, dort glücklich werden, wird sich erst in den nächsten Jahren zeigen. Zumindest waren in diesem Jahr die „Bau-Zahlen“ in der Halle gegenüber dem Vor-Corona-Jahr bis zu 45% rückläufig.

Mit „CORONA“ wird man da also vermutlich nicht alles erklären können.

Für das kommende Jahr haben wir zumindest unsere 40. Fackel ins Visier genommen, dazu kommt dann auch noch die „60. Marktbegehung“ unseres Zuges. Wir sind bisher noch völlig entspannt, was uns als Thema zu diesem Doppel-Jubiläum einfallen wird.

Vielleicht versuchen wir es ja einmal wieder mit einer „Umzugs-Fackel“, denn eine „Sieben“ ist ja nie allein geblieben, und mit der Kerzenfabrik, der DE-HOGA, den Stadtwerken an der Moselstraße, der Further Fackelbauhalle, der Cretschmar-Halle, dem Gare du Neuss und der „Blücher-Halle am TAS“ haben wir diese „Sieben“ ja bereits erreicht.

Horst Breuer



Oben: Die Fackelbauhalle an der Karl-Arnold-Straße sollte 33 Fackeln aufnehmen, war zum Schluss aber mit 45 Fackeln belegt bzw. völlig zugestellt.

EXKLUSIV
ERP FÜR LOSGRÖSSE 1+

COUNTERPART
PARTNER FÜR BESONDERES

ams
Die ERP-Lösung

ams.Solution AG . Rathausstraße 1 . 41564 Kaarst . www.ams-erp.com

Restaurant Haus Obererft



Öffnungszeiten: Mo. - Do. 16.30 Uhr - 22.00 Uhr, Fr. und Sa. 16.30 Uhr - 0.00 Uhr
So. und Feiertags 11.00 Uhr - 22.00 Uhr, Di. Ruhetag

Schillerstr. 77. 41464 Neuss, Tel. 02131/49205
Schießstand 10m Luftgewehr, Kegelbahn, Saal, Versammlungsraum, Terrasse
Alle Termine, Infos und unsere Speisekarte unter www.Haus-Obererft.com

Corana machte es möglich (oder besser: notwendig)

Der Fackelzug der „Erftkadetten“ im Jahr 2021

In Zeiten einer Pandemie lässt sich schützenfestliches Brauchtum zumindest simulieren

Die Erftkadetten wollten infolge der erneuten coronabedingten Absage des Schützenfestes auch im Jahr 2021 nicht ganz auf ein Schützenfest verzichten. Im Vorjahr hatte man als Clou einen eigenen Kirmesplatz mit Armbrust-Schießen, Coronaviren abwerfen (statt Köpfe abwerfen), Glücksraddrehen, Entenangeln und Dosenwerfen aufgebaut.

In diesem Jahr sollte es etwas ganz anderes sein, natürlich streng orientiert an den allgemein definierten Vorgaben zum coronagerechten Verhalten.

Nach einigen Überlegungen, wie man denn in diesem Jahr das „alternative Schützenfest“ gestalten sollte, entschied man sich aufgrund einer Idee von Oberleutnant Barthel Winands für einen Erftkadetten-Fackelzug.

Der Großvater eines Zugmitgliedes stellte den großen Innenhof mit einer angrenzenden Scheune seines ehemaligen Bauernhofs zur Verfügung. So war es den Erftkadetten möglich, Ihren speziellen Fackelzug zu organisieren. Jeder Erftkadett war aufgefordert, mit einer eigenen indi-

viduellen Fackel anzutreten. Die Damen schlossen sich solidarisch an und brachten dementsprechend ihre eigenen Kreationen mit.

Bevor der Fackelzug startete, hatte man sich an einem ausgezeichneten Buffet, geliefert vom Vereinswirt der „Erftkadetten“, Alex Bliersbach, gestärkt. Entsprechende Getränke waren selbstverständlich ebenfalls bereitgestellt.

Um ihrem Fackelzug den entsprechenden „Stellenwert“ zu verleihen, wurde „Oberst in spe“ Bernd Herten eingeladen, diesen Fackelzug zunächst anzuführen. Anschließend wurde der Fackelzug noch einmal von Bernd Herten und von weiteren Ehrengästen, dem designierten

Oberst-Adjutanten Stefan Lülsdorf sowie dem Schützenmeister des Neusser Komitees, Dr. Achim Robertz, abgenommen. Diese Ehrengäste bildeten dann auch das Gremium zur Prämierung der drei kreativsten Fackeln.

Es wurde ein sehr langer, geselliger Abend. Denn wenn man schon Kirmes-sonntag auf ein Antreten verzichten kann oder muss, darf sich die Kirmessamstag-Nacht auch ruhig etwas länger als üblich gestalten.

Mibes





Die Fotos sagen alles ohne Worte: Tradition, Brauchtum, Atmosphäre und „Spas an de Freud“!





BESTATTUNGEN J. Stammen

- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- Überführungen im In- und Ausland
- Erledigung aller Formalitäten
- persönliche Betreuung
- Bestattungsvorsorge
- **Tag und Nacht erreichbar**



JAKOB STAMMEN SCHREINEREI

Türen | Fenster | Treppen | Innenausbau | Möbel

021 31/9801 11
E-Mail: j.stammen@t-online.de
Lanzerather Dorfstraße 9a · 41472 Neuss

Ein Ausflug zum Lasertag Evolution in Düsseldorf Vorschützenfestliche Einstimmung der Gildeknappen Action pur nebst Speis und Trank

Am 12. Juni 2022 veranstalteten die Gildeknappen der Schützengilde Neuss ein Treffen beim Lasertag Evolution in Düsseldorf.

Es begann um 15:30 Uhr und endete um 19.00 Uhr. Wir trafen uns vor dem Eingang des Eventlokals Ubierstraße 18. Nachdem wir die Tickets für die vier Runden gekauft hatten, bekamen wir alle eine Membercard, mit welcher man später seine Ergebnisse verfolgen konnte. Dann wurden die zwei neuen Knappen begrüßt. Bis die erste Runde begann, saßen wir draußen und tranken zusammen eine Limo. In der Zeit bestellten wir Essen für nach der zweiten Runde. Die ersten zwei Partien machten sehr viel Spaß, und die beiden Neuen lern-

ten uns immer besser kennen. Nach dem zweiten Spiel aßen wir zusammen unterschiedliche Speisen und durften uns jederzeit neue Getränke bestellen. Die dritte Runde begann, und sie machte fast allen am meisten Spaß.

Danach durften wir uns jeder einen Snack, wie zum Beispiel einen Snickers oder ein Hanuta, aussuchen. Nach einer kurzen Pause begann die letzte und entscheidende Runde. Wir waren in getrennten Teams unterwegs und spielten gegeneinander. Es war sehr spannend. Es

gab einige Knappen, für die es die letzte Aktion der Gildeknappen war. Diese acht wurden am Ende verabschiedet. Insgesamt hat uns das Treffen sehr viel Spaß gemacht, und wir freuten uns schon sehr auf die Umzüge während des Schützenfestes Ende August.

Hugo Heldt, Konstantin Janta,
Raphael Janta



Gegründet wurde auf der Furth „Rheinheit“ feiert 10jähriges Bestehen Zünftige Jubiläumsfeier bei Familie Kremer „Auf dem Berg“

Manchen mag es vorkommen, als wären wir erst seit drei oder vier Jahren dabei, aber nein. Wir marschieren dieses Jahr zum zehnten Mal (die Coronajahre inkludiert) über den Markt.

Der Text eines unserer Lieder, die wir singen, wenn die Laune den Höhepunkt erreicht hat, lautet:

*„Kennst du den Mythos aus Beckers Garten,
die Geschichte, die dort begann,
die Rheinheit wurde Legende,
eine Liebe, die niemals endet...“.*

Angelehnt ist das Lied an das Lied der Schalker Fan-Szene „Kennst du den Mythos vom Schalker Markt“.

Aber wie kam es eigentlich zur Gründung und zum „Mythos aus Beckers Garten“?

Wir schreiben das Frühjahr 2012, wir alle besuchen noch die Schule und unsere einzigen Sorgen sind die anstehenden Klausuren und unseren Highscore in belanglosen Handyspielen zu verbessern. Einfachere Zeiten. An einem Ehrenabend des Further Schützenfestes kam einer kleinen Gruppe eine Idee in den Kopf, die uns nicht mehr loslassen sollte: „Wir müs-



Rechts: Ein Bild aus den ersten Jahren



Wir wünschen allen Schützen, Ihren Familien, Angehörigen und Gästen schöne Festtage!

NEUSSER BAUVEREIN
Haus am Pegel | Am Zollhafen 1 | 41460 Neuss
Telefon 02131 127 3 | info@neusserbauverein.de
neusserbauverein.de



Partyservice
Werner

Bergheimerstr. 241 • 41464 Neuss
02131 / 4 87 92 • 0174 / 180 34 20
w.m.werner@gmx.net

Wir planen - Sie feiern
Komplett Catering

*Kalte & Warme Speisen • Buffet • Getränke
alles aus einer Hand*

sen einen eigenen Schützenzug gründen.“ Diese Gruppe war der „Elefanta-Korn-Club“ mit Anhängern unterschiedlichster Korps auf der Furth und einem gelben Elefanten als Wappen. Aus diesem Kern an sechs Leuten von der Furth bildete sich der Kern für die weiteren Planungen. Wir waren uns schnell einig, dass eine Neugründung im Further Jägerkorps keine Option war, also war klar, dass dieser neue Schützenzug beim Schützenfest der Stadt Neuss teilnehmen musste. Somit gingen wir auf Mitgliederfang. Jeder Kanal wurde mit unserer Idee gefüttert, egal ob Fußballverein, Messdiener, KJG oder Schule. Jeder wusste schnell von unserem Vorhaben.

So kommen wir nun auch zum „Mythos aus Beckers Garten“.

Als wir genug Jungen überredet hatten, sich das alles einmal anzuhören, luden wir in den Garten der Familie Becker ein und offenbarten den Jungen unsere Pläne. Zu diesem Treffen erschienen insgesamt 26 junge Männer. Einige waren von der ersten Minute an Feuer und Flamme, andere konnten wir leider nicht überzeugen. Aber der Mythos war geboren, zwar noch nicht offiziell, aber er war schon in uns allen zu spüren. Wir wollten 2013 am Neusser Schützenfest als Schützenzug teilnehmen.

Was allerdings noch fehlte, waren der Zugname und das Korps. Somit kamen wir nach Treffen mit Vertretern der Schützengilde und der Schützengilde am 3. November 2012 zusammen und gründeten ganz offiziell den Zug. Es gab neben „Rheinheit“ auch noch zwei andere Vorschläge zu Benennung unseres Zuges: „Heimatstolz“ und „Zugabe“. Wir könnten nicht glücklicher sein mit der Entscheidung über den zukünftigen Zugnamen und das Wappen, welches wir von Wilfried Küfen haben malen lassen. Als es um das Korps ging, in dem wir 2013 über den Markt marschieren wollten, entschieden wir uns bei einer Enthaltung für das Gildekorps. Am Ende des Tages hat das Gildekorps uns das beste Gefühl gegeben, und wir haben uns von



Oben: Ausgelassenes Feiern ist ein besonderes Merkmal unserer Truppe.

Tag Eins an in der Gilde zu Hause gefühlt.

Unsere Gründungsmitglieder:

Klaus Fuchs (aktiv), Jan Goeres (aktiv), Alexander Becker (aktiv), Daniel Stahlberg, Marius Klann (aktiv), Rene Cyris (aktiv), Alexander Kinna (aktiv), Jannik Gaspers (aktiv), Daniel Faller (aktiv), Sebastian Cremer (aktiv), Benjamin Adamczak (aktiv), Christopher Becker (aktiv), Bjarne Mellon (aktiv), Max Neuhoff (aktiv)

Es sind zum diesjährigen Schützenfest 92% unserer Gründungsmitglieder aktives Mitglied in unserem Zug (13 von 14)

Ich glaube, wenn ich auf die letzten 10 Jahre schaue, hätte ich die Entwicklung niemals für möglich gehalten. Unser Schützenzug ist seit der Gründung viel mehr als nur ein Schützenzug geworden. Für viele andere ist der Schützenzug und das Schützenfest Ende August immer so eine Art Klassentreffen. Man kehrt jedes

Jahr für ein Wochenende nach Neuss zurück und sieht seine alten Freunde wieder. Für uns ist das aber anders:

Für uns ist „Rheinheit“ Familie.

Eine Familie, in der man sich auch einmal streitet und unterschiedlicher Meinung ist, in der man sich aber dennoch unterstützt und füreinander da ist. In der man gemeinsam feiert, aber auch Rückschläge gemeinsam durchlebt. Ich bin stolz, Teil dieser Familie sein zu dürfen, und bin auch stolz, was wir alles als Gruppe von jungen Männer bislang für uns und für andere auf die Beine gestellt haben.

Das Größte, was wir bislang agelungen ist, war unser Jubiläumswochenende in der dritten Juniwoche dieses Jahres. Monatelange Planung und etliche Stunden Arbeit gipfelten in einer Party am Freitag und einem Familienfrühshoppen am Sonntag. Vielen Dank hier noch einmal an Cäsar und Rita, dass wir unser Fest auf Ihrem Grundstück nach unseren Vorstellungen feiern durften. Zu Spitzenzeiten konnten wir 325 Gäste am Freitag empfangen. Der Großteil der Gäste war zu späterer Stunde auf der Tanzfläche anzufinden, die durch den Sound Convoy und DJ Bulle zum Beben gebracht wurde. Das Zelt wurde zeitweise dermaßen in Schwingung versetzt, dass die Kellner, je nachdem welcher Song gerade gespielt wurde, die Theke und alles, was darauf stand, festhalten mussten, sonst wäre nichts an Ort und Stelle geblieben. Die Party ging bis in die frühen Morgenstunden, und ich habe mir sagen lassen, dass die Letzten den Heimweg im Hellen angetreten haben. Sonntags luden wir dann zum Familienfrühshoppen ein, zu dem knapp 200 Gäste kamen. Für die Kleinen gab es eine Hüpfburg und Kinderbelustigung, und für die Großen gab es kühle Getränke, eine Tombola und Leckereien vom Grill zu den Klängen der Bundesschützenkapelle Neuss. Die Planung und das Wochenende waren sehr anstren-



Links: 2015 bei der Parade auf dem Markt

Rechts und ganz unten:

Impressionen von der Party
„Zehn Jahre ‚Rheinheit‘ “

gend, aber die Bemühungen haben sich auf jeden Fall gelohnt! Nach der langen Zeit der Abstinenz hatte man endlich wieder das Gefühl von „Normalität“: Ungezwungen feiern und miteinander Spaß haben.

Und ich hoffe mit Blick in die Zukunft, dass diese Familie noch viele Jahre zusammenbleibt und viele neue Gesichter zu dieser Familie stoßen werden.

In zehn Jahren werde ich es euch berichten.

„Ein dreifaches Rheinheit – AHU“

Klaus Fuchs



Annette Kreiner-Hippenstiel gewinnt den Damen-Lauf „Edel-Männer“ erfolgreich „Vorzüglich“ richtete ersten Neusser Schützenlauf aus

Edel-Männer gewinnen Damenlauf! Der Ausruf beschreibt keinen Schritt zu mehr Gender-Gerechtigkeit, sondern beinhaltet den sensationellen Sieg der aktuellen Zugkönigin Annette Kreiner-Hippenstiel beim ersten Neusser Schützenlauf im Starterfeld der Damen.

Auf einer Strecke über fünf Kilometer konnte sie sich mit einer Zeit von 22:20 Minuten gegen eine starke Konkurrenz durchsetzen. Der Lauf wurde von dem Schützenlust-Zug „Vorzüglich“ organisiert und fand im Neusser Jahnstadion statt. Im Zug wurde dies gebührend gefeiert und mit einem Sonderpokal gewürdigt. Neben den regelmäßigen Laufgruppen im Stadtwald hat sicher auch das Mentaltraining des Ehemanns und Zugkönigs Dr. Jörg Hippenstiel zum Erfolg beigetragen. Als Orthopäde mit Praxis in Duisburg ist ihm das Wohl seiner Frau wichtig, und gerne gibt er Ratschläge. Aber auch seine Zugkameraden profitieren beim Marschieren von seinen ärztlichen Analysen. Befunde wie „Du bist nicht nur O-berleutnant sondern du hast auch O-Beine“ werden dankbar angenommen. Bei den sportlichen Aktivitäten der aktiven Edel-Männer steht weniger der

Langlauf als vielmehr der Radsport im Vordergrund. Mehrtägige Fahrradtouren einzelner Schützen haben im Zug eine lange Tradition. Auch am Straßenrand der Tour de Neuss sind die Edel-Männer anzutreffen. Während des Schützenfestes wird das Rad gerne verwendet, um rechtzeitig den Aufstellungsort zu erreichen. Dabei kommen jedoch keine hochwertigen Rennmaschinen zum Einsatz, sondern die Strecken werden mit alten, aber funktionstüchtigen Rädern, die liebevoll Kirmesräder genannt werden, bewältigt. Angespornt vom Erfolg der Zugkönigin Annette haben auch andere Edel-Männer für das kommende Jahr die Teilnahme am Schützenlauf angekündigt.

Johannes Becker



Oben: Auf dem Siegerpodest: 1. Annette Kreiner-Hippenstiel, 2. Ute Jenke, 3. Marie Florence Geerlings

Foto: Thomas Nico Meuter



Oben links:

Gruppenfoto mit dem „Tourteufel“
(von links nach rechts):

Uwe Doerries, Karl-Heinz Vieten,
Tourteufel Dieter „Didi“ Senft, Horst
D. Vieten, Johannes Frey



Oben Mitte:

Zugkönig Dr. Jörg Hippenstiel mit seiner
Königin Annette Kreiner-Hippenstiel



Oben rechts:

Startaufstellung mit alten, aber funktionstüchtigen „Kirmesrädern“, die ein rechtzeitiges Eintreffen beim Antreten sicherstellen

Drei neue Züge erlebten in diesem Jahr ihr erstes Schützenfest

Die „Ehrenjongs“ bestanden ihre Feuertaufe erfolgreich

Der Zug „Gildeknaben“ unterstützte als Patenzug

In diesem Jahr haben drei neue Züge erstmalig am großen Neusser Schützenfest in den Reihen der Neusser Schützengilde teilgenommen, und auch wenn der eine oder andere altgediente Gildist den einen oder anderen kennengelernt oder zumindest gesehen hat, wollen wir zumindest einer dieser neuen Züge in der Giga vorstellen, aber auch erfahren, wie denn das erste Jahr so abgelaufen ist.

Drei der heutigen „Ehrenjongs“ waren vorher schon in einem anderen Gildezug aktiv, und während der Coronazeit entstand die Idee, einen neuen Zug zu gründen. Ausschlaggebend war der Wunsch, auch in der Pandemie bzw. im Lockdown den Kontakt zueinander nicht zu verlieren. Dieses Ansinnen hat sicher viele Züge in der Gilde, aber auch in anderen Korps beschäftigt, aber die gefundene Art und Weise hat nicht immer bei allen Zustimmungen gefunden.

Wie dem auch sei, es entstand eine Gruppe von sieben Willigen, die das Abenteurer Zuggründung im Jahre 2021 in Angriff nehmen wollten. Da schon Erfahrung in der Gilde bestand, war man sich schnell einig, dass der neue Zug Teil dieser Gemeinschaft sein sollte. Der erste Kontakt mit dem Vorstand war allerdings nicht ganz so vielversprechend, da die Korpsführung auf die erforderliche Mindeststärke hinwies und vorschlug, erst noch die Mitgliederanzahl zu erhöhen, bevor man die nächsten Schritte in Angriff nehmen könnte.

Auch wenn man diese Einschränkung etwas enttäuschend fand, ließ man sich nicht entmutigen und machte sich auf die Suche nach weiteren Mitstreitern. Gesagt - getan, und Anfang 2022 nahm man Kontakt mit Sascha Karbowiak auf, und im Mai des Jahres stand der Zuggründung nichts mehr im Weg.

Zu diesem Zeitpunkt hatte man schon einige Treffen in der Wohnung von Dennis Boenki durchgeführt und sich Gedanken über Zugnamen, Zugwappen und Zuglo-

kal gemacht. Beim Zugnamen gab es verschiedene Ideen, schließlich kam jemand auf den Namen „Ehrenmänner“, das Jugendwort des Jahres 2018. Das klang jedoch etwas zu seriös und zu wenig nach Neuss. Nach weiteren Diskussionen war dann plötzlich der Neusser Ausdruck „Jongs“ im Raum und der Name „Ehrenjongs“ war geboren. Als nächstes begab man sich auf die Suche nach einem Zuglokal, was ja nach Corona nicht mehr so einfach ist. Letztendlich wurde man im Vogthaus fündig, und darüber freute sich die Ehefrau von Dennis wahrscheinlich am meisten, denn die häufigen Treffen bei ihnen waren wohl aus ihrer Sicht eher suboptimal.

Mit einem Zuglokal und einer wachsenden Zahl von potenziellen „Ehrenjongs“ konnte man an einer Satzung arbeiten, die dann mit Unterstützung externer Schützen auch zügig zustande kam. Wer am Schützenfest teilnehmen will, muss ja bekanntermaßen „bewaffnet“ sein. Da es in dem Zug viele Handwerker und handwerklich Begabte gibt, wurden die Gewehre selbstständig hergestellt, die Degen musste man allerdings käuflich erwerben.

Auch im Hinblick auf die Zugspitze war man sich schnell einig. Als erfahrener Schütze in der Gilde wurde Dennis Boenki zum Oberleutnant gewählt, Dominik Schumacher mit Erfahrungen im Jäger-Korps übernahm den Posten des Leutnants und Steven Pötter regelt als Feldwebel auch die Finanzen.

Für das Schützenfest 2022 stand man mit 17 Aktiven in den Startlöchern, der Jüngste ist 20 und der Älteste 66, was da-



ran liegt, dass zwei Väter in diesem Jahr die Reihen komplett machten. Wenn man von den Beiden absieht, liegt das Alter der Aktiven zwischen 20 und 30. Beruflich geht es vom Auszubildenden über Handwerker und Beschäftigte im Einzelhandel bis zum IT-Fachmann und privat vom Junggesellen bis zu frisch gebackenen Vätern. Für viele war es das erste Schützenfest bzw. das erste Fest in dieser Größenordnung.

Da der Vorstand empfohlen hatte, dass erfahrene Züge ein Auge auf die neuen Züge haben sollten, übernahmen die „Gildeknaben“ die Patenschaft für die „Ehrenjongs“, und am 29. Juli gab es ein gemeinsames Treffen in deren Zuglokal „Drushof“. Die ersten zarten Bande wurden also geknüpft, und während des Schützenfestes konnte man die Beziehungen intensivieren.

Beim Majorsehrenabend wurde vor der eigentlichen Veranstaltung und hinter dem Rheinischen Landestheater schon mal das Marschieren geprobt, und später wurde das frisch Erlernte im Foyer einem breiteren Publikum vorgeführt.

Damit konnte das erste Schützenfest der „Ehrenjongs“ beginnen, und wenn man ihren Oberleutnant fragt, wie es war, kommt spontan die Antwort: „Wild“. Hatte man am Freitag noch ruhig und im Familienkreis einen Kirmesplatzbummel genossen, wurde es am Samstag im Schreber-



Links: Beim Obersehrenabend war die Stimmung schon sehr früh angemessen bis überschäumend.

garten eines Zugkameraden schon wilder und beim anschließenden Fackelzug wurde dann allen bewusst: „Jetzt geht unser erstes Schützenfest so richtig los!“ Der Sonntag begann dann bereits um 7 Uhr bei Dennis zuhause, und auch wenn den meisten noch eine gewisse Müdigkeit in den Knochen steckte, waren alle gutgelaunt und voller Vorfreude. Beim gemeinsamen Frühstück im Vogthaus wurde den neuen Gildisten die berühmte und gefürchtete Gildefrikadelle nähergebracht, und spätestens beim Aufmarsch machte sich eine leichte Nervosität bemerkbar. Völlig unbegründet, die 16 Ehrenjüngens meisterten die Parade mit Bravour. Man wollte es aber beim ersten Mal auch nicht übertreiben und blieb bei zwei Reihen, für das nächste Jahr hat man sich aber schon das Ziel gesetzt, bei der Parade mit einer Reihe zu glänzen.

Auch danach war und blieb die Stimmung hervorragend, und man feierte Schützenfest überwiegend in den eigenen Reihen, aber auch einmal mit dem Patenzug „Gildeknaben“, und die Tatsache, dass drei Gastmarschierer schon am Dienstag erklärten, dass sie aktive Mitglieder werden möchten, zeigt, dass es ein tolles Schützenfest war. Der Zapfenstreich vor dem Drusushof war dann ein weiterer emotionaler Höhepunkt für diejenigen, die dieses Ereignis zum ersten Mal erlebten.

Für die „Ehrenjüngens“ war es also ein ereignisreiches und wildes Schützenfest, und die Truppe ist ohne Frage eine Bereicherung für die Schützengilde, und den „Jüngens“ ist zu wünschen, dass der Zusammenhalt und der Spaß noch lange so bleiben.

Helmut Thoennessen



Oben: Vor dem Fackelzug in der Schrebergartenanlage „Im Grundwässerke“



Oben: Ein weiteres Gruppenfoto - Man sucht noch nach der richtigen Ordnung, und die Geduld des Fotografen wird angesichts der heiteren Stimmung äußerst strapaziert.



Oben: Aufstellung zum Gruppenfoto (von links nach rechts):

Oberleutnant Dennis Boenki, Dirk Boenki, Leutnant Dominic Schumacher, Sebastian Ewert, Adem Alic, Feldwebel Steven Pötter, Timo Clausnitzer, Roland Clausnitzer, Hendrik Besser, Tobias Dortans, Jannik Kickert, Lukas Koch, Lukas Lewandowski, Patrick Leiendecker, Sven Gill und Rene Kondziela



Oben: Bei falschen Kommandos wirft Reinhold Mohr schon einmal seinen Hut aus Protest auf den Boden. Die „Ehrenjüngens“ empfanden das als Aufforderung, es ihm gleich zu tun. Da konnte sich Major Stefan Schomburg nur wundern. So geschehen am Schützenfest-Dienstag vor dem Nachmittagsumzug.

Der Zug stellte mehrere Gilde-Könige

60 Jahre „Erftkadetten“

1962 erste Neugründung innerhalb der Neusser Schützengilde

Im November 1962 trafen sich 10 junge Männer im Drusushof in Neuss und beschlossen einen neuen Schützenzug zu gründen. Sie waren bereits mit der wiederbegründeten Schützengilde Neuss das 1. Mal über den Markt marschiert. Auf Anregung von Major Karl Herbrechter bildete sich so der erste „selbständige“ Zug in der Neusser Schützengilde

Bei der Namensfindung stand der damalige Stadtarchivar Joseph Lange „Pate“. In Anlehnung an die Neusser Stadtgeschichte und deren ehemalige Hafentarbeiter entschied man sich für den Zugnamen „Erftkadetten“.

Wie jeder Neusser Schützenzug legten auch die Erftkadetten sich einen Zugspruch zu, mit dem Begrüßungen vorgenommen und auch vor allen Dingen Runden aufgelassen werden konnten. Er lautet: Ein Dreifaches „Klätsche, Nass, Nass Nass“. Für die Bedeutung des Spruchs gibt es zwei Interpretationen. Die eine lautet: Die Erftkadetten wurden häufig beim Be- und Entladen der Schiffe im Hafen „Klätsche Nass“. Die andere lautet: Erftkadetten waren trinkfreudige Zeitgenossen, die des Öfteren von innen „Klätsche nass“ wurden.

Die Grundvoraussetzungen, um als Erftkadett beim Neusser-Bürger-Schützenfest aktiv mitmarschieren zu können, sind eine einstimmige Aufnahme im Zug der Erftkadetten und die Ballotage in der Neusser Schützengilde.

Die Aufnahme alleine macht jedoch noch keinen echten Erftkadett aus. Erst durch die Taufe mit echtem Erftwasser an der Erftquelle in Holzmühlen oder aber an der Erftmündung in Grimlinghausen wird man zu einem vollwertigen Erftkadett.

In 2022 stellten die Erftkadetten im 60. Jubiläumsjahr mit 18 Aktiven, und vier Passiven einen starken Zug im Korps der Schützengilde, geführt von Barthel Winands (Oberleutnant), Armin Jung (Leutnant), Cedric Lohmann (Zugfeldwebel) und Pitti Kilzer (Kassierer).

Bis zum heutigen Tage fühlen sich die Erftkadetten dem Neusser Schützenbrauchtum eng verbunden. Stets war und ist es für die Zugmitglieder selbstverständlich, sich in den Dienst der ganzen Sache zu stellen. Insgesamt 9 Gildekönige zeugen davon. Ganz besonders stolz ist der Zug auf sein leider im Oktober 2022 viel zu früh verstorbenes Mitglied Adi Kremer, der im Jahr 1998 den - im wahrsten Sinne des Wortes - Vogel abschoss und die Würde des Neusser Schützenkönigs erringen konnte. Aber auch Korps- und korpsübergreifende Aufgaben sind für die Erftkadetten selbstverständlich. Tätigkeiten im Gildevorstand und im Komitee des Neusser Bürger Schützenvereins belegen, dass man gerne auf das Know-How der Erftkadetten zurückgreift.

Oft wurde den Erftkadetten die Frage gestellt, wie es ihnen immer wieder gelingt, eine so starke, stolze Mannschaft auf den Markt zu bringen. Die Erklärung

liegt in zwei Gründen: Gemeinschaft und Kreativität waren schon immer Anlass, Erftkadett zu werden, und machten häufig gegenüber so manch einem anderen Zügen den gewissen Unterschied. So erfüllt es die Erftkadetten auch mit besonderem Stolz, dass im 61. Jahr ihres Bestehens vier

junge Gastmarschierer „in der Warteschleife stehen“, um ebenfalls Erftkadett zu werden. Nicht nur deshalb ist sich die Zuggemeinschaft sicher, dass dem diesjährigen Jubiläum noch viele Jahre folgen werden.

Miebes



Oben: Die Erftkadetten und „ihr“ Schützenkönigspaar Adi und Maria Kremer im Jahr 1998 (vorne rechts im Bild das Ehrenmitglied der Erftkadetten Major Dr. Dr. Udo Kissenkoetter).

Unten:

Die Erftkadetten im Jahre 2011 beim Schützenfest-Gruppenfoto am Hafenbecken 1.



Eine Zeitschrift entsteht nicht von selbst Ein Blick in die Redaktionswerkstatt Zweimal im Jahr Anspannung bis zur letzten Minute

„Du, Reinhold, da ist noch ein Rechtschreibfehler.“ „Hier passt der Zeilenabstand nicht.“ „Dieses Grün ist nicht das Gildegrün.“ „Das Bild ist viel zu groß.“ „Kannst du das Foto verschieben?“ „Warum hast du dich für diese Motive auf der Titelseite entschieden?“

Dies sind Beispiele für Kommentare während der Erstellung einer Gildegazette. Am besten „mal eben“. Ist doch sowieso alles online. Und noch besser kurz vor Abgabe an die Druckerei. Stress pur. Mit Adrenalin vollgepumpt. Das ist doch einfach und geht schnell, hat gewiss der eine oder die andere gedacht, als er bzw. sie das grüne Heft in der Hand hielt.

Da hilft nur ein Blick hinter die Kulissen und über die Schulter der Schreibenden, Korrekturlesenden, Setzenden. Gesagt. Getan. „Warum haben wir das noch nicht früher gemacht?“, fragten Reinhold und Piti. Egal, jetzt muss es raus. Nach vorne gucken, Talente entdecken und das Können zeigen. Transparenz hilft und erklärt so einiges.

Nach Recherche im Internet wird schnell klar, dass die GIGA-Erstellung kein Sprint ist. Es wird ein Marathon. Mal wieder. Im Internet bewegen sich die Vorbereitungszeiten für eine Festzeitschrift zwischen 12 und 18 Monaten oder mehr. Die GiGa erscheint mindestens zweimal im Jahr. Eine sich wiederholende Herausforderung. Ein beispielhafter Zyklus sei hier mal aufgerissen:

- Erste Redaktionssitzung
- Rückblick auf die letzte Ausgabe
- Welche Themen sind noch vorhanden, aber noch nicht bearbeitet?
- Welche Artikel sind bereits vorhanden, aber noch nicht veröffentlicht?
- Welche Themen bieten sich an? Welche Veranstaltungen hatte die Gilde, welche Ereignisse werfen ihre Schatten voraus? Wo hat es Personalwechsel gegeben, die die Leserschaft interessieren könnte?
- Was geschieht in anderen Korps?
- Gab es Änderungen im Regiment, über die berichtet werden könnte?
- Berichte aus den Zügen. Leider häufig eine Leernummer. Nur wenige Züge beteiligen sich regelmäßig mit Artikeln an der Vereinszeitschrift. Selbst zu Jubiläen kommen die Texte nur nach vorsichtigem Druck.
- Das eigene Korps darf nicht fehlen. Neue Vorstandsmitglieder, neue Repräsentanten, neue Chargierte. Wen müssen wir mit Artikeln unbedingt berücksichtigen?

- Der wichtigste Repräsentant der Gilde, unser Gildekönig, muss vorgestellt werden. Der scheidende Gildekönig lässt sein Jahr Revue passieren.
- Aus Geschichte und Gegenwart
- Übersicht über die vorgesehenen Inserate
- Erstellen eines Terminplans
- Information des Vorstands über den Terminplan zur Realisierung der nächsten Ausgabe

Manchmal geht die Themensammlung schnell. Ein anderes Mal, was leider viel zu häufig ist, ist die Sammlung ein zäher Prozess. Das Thema ist klar, jetzt müssen noch Informationen gesammelt und Interviews geführt werden. Was einfach aussieht, stellt sich dann doch schwieriger als gedacht heraus. Dies kann sogar dazu führen, dass der Artikel nicht, oder nicht rechtzeitig, erstellt werden kann. Manchmal scheitert auch alles nur daran, dass der Informant nicht erreichbar ist oder mit seinen Antworten auf sich warten lässt. Im schlechtesten Fall ist das Thema dann alt oder unpassend. Ein Bericht über ein Winterspektakel der Gilde ist in der Sommerausgabe deplaziert, oder? Ebenso sind Artikel über Ereignisse, die lange zurückliegen, häufig nicht mehr brauchbar, weil veraltet, nicht mehr aktuell. Manchmal sind dies Berichte, die erst mit dem Alter reifen.

Mit vielen Fragen und Ideen im Gepäck wird die erste Redaktionssitzung verlassen. Jetzt gilt es „Fleisch an den Knochen“ zu bringen. Quellen finden, Termine festzulegen und Menschen befragen. Es ist wie beim Puzzeln. Viele Teile liegen auf dem Tisch, es gilt sie zusammenzuführen. Der Anfang ist gemacht.

Die Strategie zum Zusammenfügen der Teile wird in der zweiten Redaktionssitzung festgelegt. Grundlagen für die einzelnen Themen wurden gelegt. Oder auch nicht. Kann das Thema noch gerettet werden? Gibt es alternative Quellen? Ein grobes Gerüst der neuen GiGa entsteht.

Meist werden schon jetzt die Löcher, hier die leeren Seiten, sichtbar, die noch gefüllt werden müssen. Wer muss noch liefern? Wie viel Text wird entstehen? Wie viele Seiten werden gefüllt? Welche Bilder sind vorhanden? Ist die Qualität, nicht nur die Anzahl der Pixel, ausreichend?

Der Druck wächst. Nach den Schreibenden kommen die Korrekturlesenden in den Fokus. Da sie weniger im Thema

sind, wird häufig nur die Orthografie und die Interpunktion überprüft. Jeder Absatz, jedes Komma wird untersucht, um die Schönheitsfehler zu verhindern. Das gelingt häufig, aber nicht immer. Leider zur Freude mancher Kritiker.

Ab diesem Zeitraum versucht, Reinhold aus vielen Puzzleteilen ein Ganzes zu formen. Die GiGa als Heft soll entstehen. Die Texte werden umformatiert und in Spaltenformat gebracht. Die Schriftarten und -größen aller Texte werden harmonisiert. Wer jemals aus dem Fundus der Schreibstile in Word gestöbert hat, kann sich vorstellen, welches Aussehen die Vorlagen haben. Egal. Alles wird gleich. Die GiGa soll aus einem Guss erstrahlen. Zeilenumbruch, Seitenumbruch, Randabstände und Schneidränder – alles muss bedacht werden. Und das passend zur Anzahl der Seiten (der Gesamtumfang muss durch die Zahl vier teilbar sein). Ein sich oft wiederholender Prozess.

Noch sind einige leere Seiten oder Seitenteile vorhanden, weil sich die Vorworte von Major, Präsident (oder Oberst) häufig auf den Inhalt des Heftes beziehen. Sie wollen natürlich wissen, was die Texte, die nach ihren Vorworten folgen, beinhalten werden. Diese Textzeilen kommen erst ganz zum Schluss, kurz vor Abgabe an die Druckerei. Passgenau in Größe und die Seiten 3 und 5 füllend.

Ja, fast vergessen. Die Werbung. Ein nicht unwesentlicher Bestandteil unserer Gazette. Die Werbung hilft uns, die Zeitschrift kostendeckend unseren Mitgliedern, Gästen und Lesern zur Verfügung zu stellen. Und die Werbenden haben Ansprüche, von denen Piti (Pit Kilzer, Anzeigenjäger) einen eigenen Artikel schreiben könnte. Die professionelle Druckvorlage für die Anzeige ist die Voraussetzung für ein passendes Bild. Bei der Umsetzung setzen Layouter und Drucker in der Druckerei ihre eigenen Akzente. Manchmal die falschen. Leider. Zum Leidwesen von Piti, der sich den Ärger der Inserenten anhören und die Beschwerden bearbeiten muss.

Die Gildegazette ist im Druck. Durchatmen. Pause. Nur kurz, denn die Maschinen arbeiten schnell. Die Auflage von 1500 Exemplaren ist binnen Tagen hergestellt. Druckfrisch, nach Farbe riechend, werden sie geliefert, in handlichen Paketen, 10 bis 12 kg schwer.

Und die Arbeit geht weiter. Die Zeitschrift muss an den Mann, an die Frau gebracht werden. Jedem Mitglied, welches ein Exemplar in den Händen halten möchte, bekommt es per Post zugestellt. Dazu

müssen Versandkisten ausgeliehen, mit dem Zustelldienst abgesprochene Etiketten gedruckt und manuell auf die Exemplare geklebt werden. Ungefähr 750 Exemplare gehen so in den Postversand.

Nach dem Postversand wird die elektronische Version der GiGa ins Internet gestellt und weitere Interessenten können sich die aktuelle GiGa herunterladen.

Alle noch verfügbaren gedruckten Exemplare gehen in die Auslage in bekann-

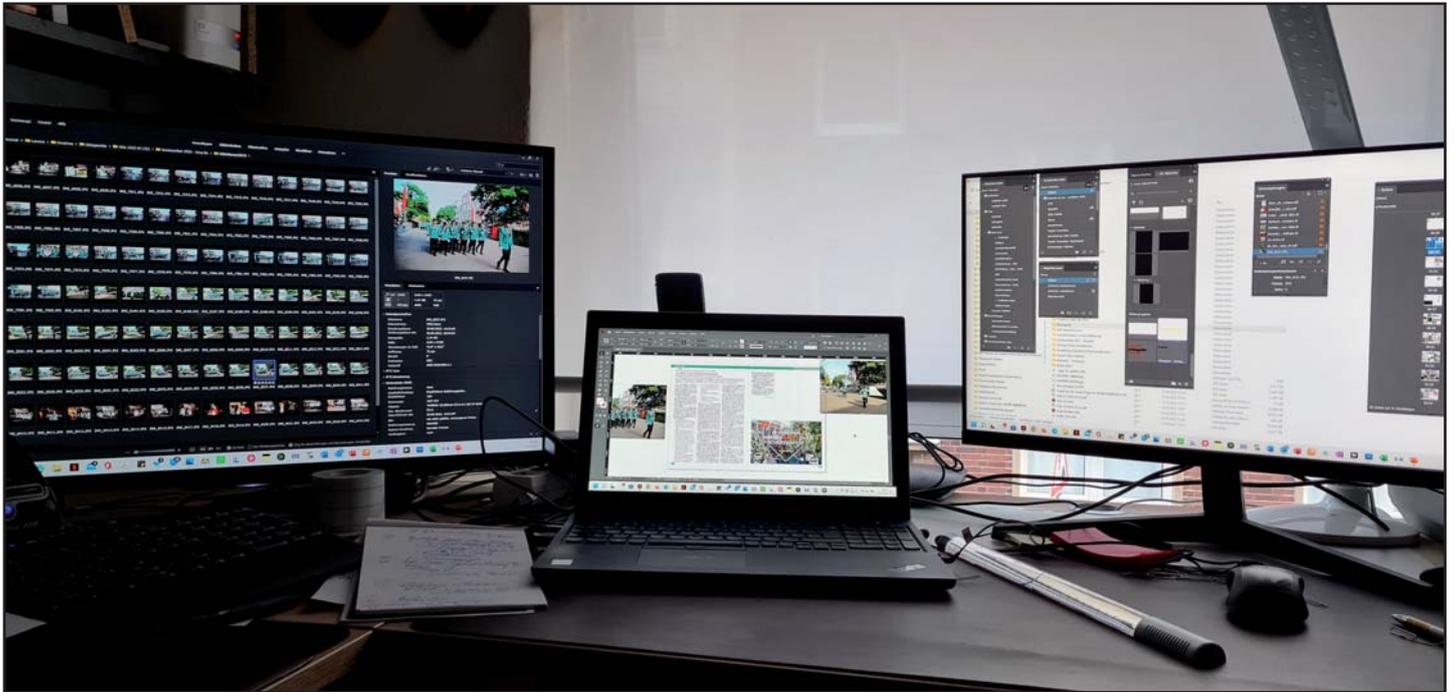
ten Restaurants, Kneipen, Museen und sonstigen Treffpunkten.

Und danach: Das GiGa-Team wartet auf das Feedback. Auf die Meinungen, Kommentare der Leserinnen und Leser. Häufig erfolgt keine Reaktion. Und wenn doch: Dann hagelt es Kritik. Schade!

Wann kommen eure Beiträge?

Thomas Torka

Unten: So sieht der Arbeitsplatz aus, um mit Adobe Indesign und drei Bildschirmen das Drei-Spalten-Layout zu gestalten, die Texte einfließen zu lassen, die Bilder zu montieren sowie mit Bildunterschriften zu versehen. Es entsteht gerade die Doppelseite dieses Artikels (mittlerer Bildschirm).



IN UNSEREM
HERZEN **BLÜHT** DAS
SCHÜTZENFEST.

das-druckhaus.de

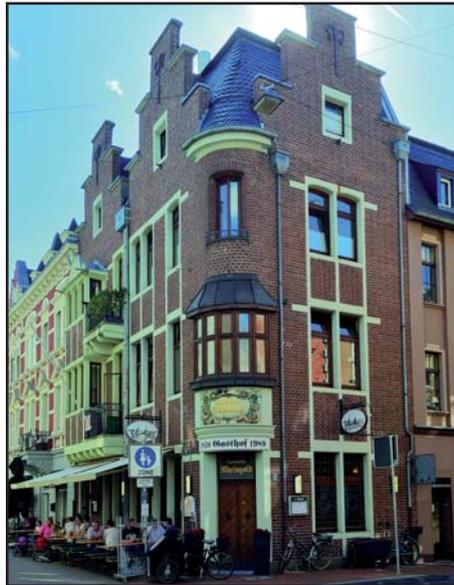
Das Druckhaus
Print und Medien GmbH
Im Hasseldamm 6
41352 Korschenbroich
Telefon 02161 5745-0

Das
Druck
haus

Mysteriöse Jahreszahlen über dem Eingang Das Restaurant „Rheingold“ hat eine bewegte Geschichte Das Haus an der „Violengasse“ musste nach 1834 abgetragen werden

Wenn man sich mit der Geschichte des Hauses Neustraße 21 und der darin seit langen Jahren befindlichen Gaststätte beschäftigt, dann gerät man sehr schnell an zwei Jahreszahlen, die sich nach intensiver Recherche als nicht haltbar erweisen. Sowohl die Jahreszahl 1870 als auch 1989 können mit der Hausgeschichte nicht sinnvoll verknüpft werden. Auch das Jahr 1797, als angeblich das erste Mal eine Gastwirtschaft an dieser Stelle betrieben wurde, lässt sich nicht als historisches Datum verifizieren.

Über dem Eingang der heutigen Gaststätte „Rheingold“ befindet sich ein barock anmutendes Relief mit dem Namen der Gaststätte, und darunter werden die Jahreszahlen 1870 und 1989 hervorgehoben. Die Jahreszahl 1989 lässt sich angesichts der Bauakten keinem auffälligen Ereignis zuordnen. Auch die Jahreszahl 1870 erscheint völlig wahllos, denn mit diesem Jahr verbinden sich weder ein Neubau noch ein Besitzerwechsel oder die Ersteröffnung der Gaststätte. Auch die Namensgebung kann nicht auf dieses Jahr zurückgehen, denn als Heinrich Müller 1891 die Gastwirtschaft pachtete und für sich eine Konzession beantragte, wollte er die Gaststätte entweder „Heidelberger Faß“ oder „Schankwirtschaft zur Post“ nennen. Beide Vorschläge wurden von der Verwaltung nicht akzeptiert, sondern es wurde ihm von der städtischen Verwaltung aufgetragen, die Inschrift „Wirtschaft von Heinrich



Links: Ansicht der Gaststätte „Rheingold“ heute. Über dem Eingang befindet sich der Schriftzug „1870 Gasthof 1989“, wobei sich die beiden Jahreszahlen keinem bedeutenden Ereignis zuordnen lassen.

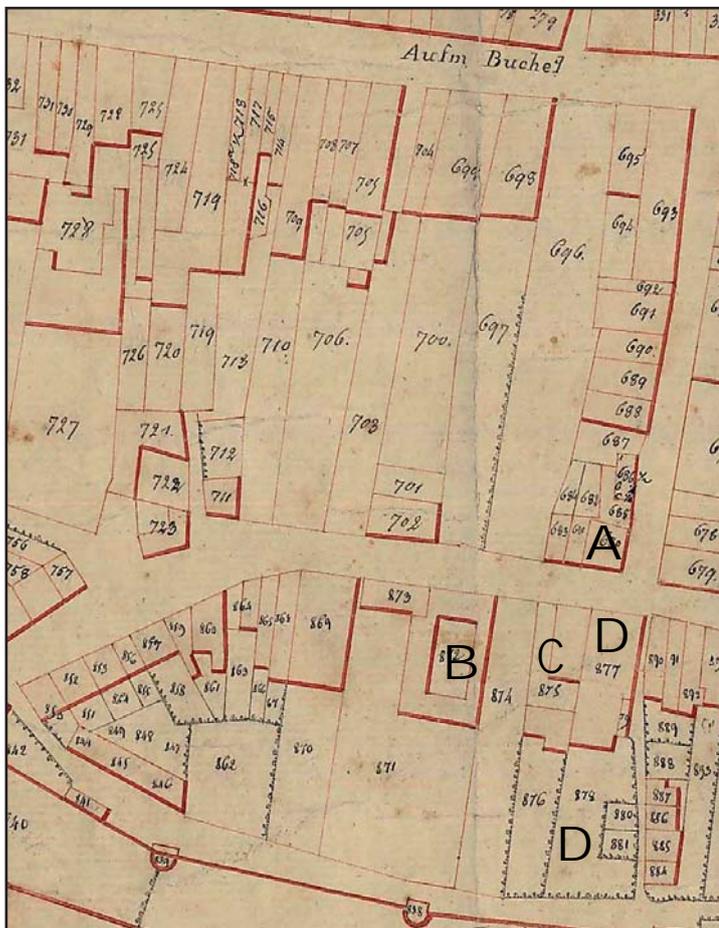
Müller“ an der Hausfassade anzubringen.

Es ist anzunehmen, dass der Name „Schankwirtschaft zur Post“ nicht genehmigt wurde, weil es gegenüber dem Postgebäude bereits ein „Hotel zur Post“ gab. Warum aber die Namensgebung „Heidelberger Faß“ nicht in Frage kam, bleibt rätselhaft. Müller hatte zu diesem Namen sicherlich einen persönlichen Bezug. Als Fassbindermeister, der bis 1890 im Betrieb der „Weinkellerei Franz Josten“ auf dem Büchel tätig gewesen war, hatte er vielleicht einen Teil seiner Ausbildung in Heidelberg genossen, ähnlich wie die Firmeninhaber

bzw. Söhne der Weinkellerei Josten, die ihre Lehrjahre ebenfalls in Weinorten an der Mosel, am Mittelrhein oder sogar in Bordeaux verbracht hatten.

Aber auch Heinrich Müller griff willkürlich auf Jahreszahlen zurück, wenn er in seinem Konzessionsantrag aus dem Jahr 1891 behauptete, dass in dem Haus schon seit 1797 Gastwirtschaft betrieben worden sei. Untersuchungen in dieser Richtung lassen nämlich völlig andere Erkenntnisse zu Tage treten und bezeugen vermutlich, dass Müller mit dieser hundertjährigen Tradition die Chancen auf Erteilung der Gaststätten-Konzession verbessern wollte, was ihm tatsächlich gelang.

Aus der Bevölkerungsliste von 1802 ergibt sich aber, dass an der Stelle der heutigen Gaststätte „Rheingold“ ein Simon Rösgen (geb. 1764), von Beruf Metzger, verheiratet vor 1780 mit Elisabeth Küppers (geb. 1749, verst. 1805) gewohnt hatte, der auch laut den Katasteraufzeichnungen von 1811 Eigentümer eines recht großen Anwesens war, das bis zum heutigen Hamtorwall reichte.



Links: Auszug aus der Katasterkarte von 1811, Section O. Am rechten Rand verläuft die Neustraße, die bei A (Gastwirtschaft Burchartz, heute Neues Marienbildchen) auf die Hamtorstraße bzw. Michaelstraße stößt. Die Fortsetzung ist bis ca. 1835 nur über einen schmalen Weg, die „Violengasse“, in Richtung Eftgraben oder Stadtmauer bzw. heutigem Hamtorwall möglich, weil dort der sehr große Gebäudekomplex (D) des Metzgers Simon Rösgen und der dazugehörige Garten den Weg für Fuhrwerke versperrten. Links davon liegt das Haus der Witwe Timmer (C). Der Gebäudekomplex B gehört zum Kilianskonvikt.



Reymann PMO-INT GmbH
Project•Management•Office

Meerbuscher Strasse 3
41564 Kaarst
Deutschland / Germany
Tel.: +49 159 0168 3186



Willkommen zu Ihrem Projekt

Mit Qualität, Know-how, Organisation und Zeitmanagement zum Ziel

Die Tätigkeit der Reymann PMO-INT GmbH steht in all seinen Arbeitsabläufen für Termingenaugigkeit und Fehlerfreiheit. Dies sind die wichtigsten Stützpfiler in unserem Handeln und garantieren Kundenzufriedenheit.

Wir sind

Ihr Partner für technische Beratung, Konzepte, Lösungen, Planerische Darstellungen, Kostenermittlungen, Gesamtausführung und/oder Begleitung bis zu Ihrem gewünschten Endresultat. Gerne auch inklusive nachhaltiger Kontrolle und Wartung.

Wir bieten

Ein modulares System in unterschiedlichen und frei wählbaren Bausteinen. Flexible Lösungsansätze, bei denen Sie selbst entscheiden, bis wo wir Sie begleiten.

Leistungen

- In allen Bereichen der elektrischen Gebäudetechnik
- Beratung und Planung Ihres Projektes
- Umsetzung Ihrer Wünsche auf Planunterlagen
- Kostenermittlung
- Gesamtausführung oder Begleitung bis Leitung, Controlling und Monitoring
- Qualitätssicherung
- Projektmanagement
- Facility Management, Wartungen

Gewerke

- Elektrotechnik
- Beleuchtungstechnik
- Sicherheitsbeleuchtung und Netzersatz
- Daten- und Netzwerktechnik
- Einbruchmeldeanlagen
- Brandmeldeanlagen
- Warensicherungssysteme
- Zutrittskontrollen
- Blitzschutzanlagen
- Beschallungssysteme und ELA Anlagen
- Energycontrolling
- Personenzählanlagen

Bautypologie

- Retail von Standard bis zum Luxussegment
- Einkaufszentren
- Gastronomie
- Geschäfts- und Wohnungsbauten
- Krankenhäuser
- Industriebauten
- Verwaltungsbauten

Und weiteres nach Ihrem Vorhaben

Großevents | Messen | Firmenfeiern | Jubiläen | Hochzeiten | Gals-Shows
Geburtstage | Sommerfeste | Beachpartys | Präsentationen | Catering

...wunderbare Feste feiern...

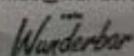
WUNDERBAR

event-gastronomie gmbh

... mit dem Full-Service Dienstleister!!

- Veranstaltungen von A-Z
- Alles aus einer Hand
- diverse Locations
- unendliche Möglichkeiten

Neustr. 6 | 41460 Neuss | NE/3844962
office@wunderbar-event-gastro.de



/ Das leistet Ihr 100 TOP-Dachdecker:



- | | | |
|--------------------------|-------------------------|---------------------------------------|
| 1. Solar- und PV-Anlagen | 7. Flachdachabdichtung | 13. Lichtkuppel |
| 2. Kaminbekleidung | 8. Schieferarbeiten | 14. Dachbegrünung |
| 3. Dachfenster | 9. Dachgauben / Loggien | 15. Zimmerarbeiten |
| 4. Dachschmuck | 10. Schneefanggitter | 16. Klempnerarbeiten und Metalldächer |
| 5. Dachwartungen | 11. Dachentwässerung | 17. Terrassenbelag |
| 6. Metallfassaden | 12. Balkone | |

/ Außerdem führen wir noch aus:

- | | | |
|-------------------------------|------------------|-----------------------------------|
| Lichtbänder | Vordächer | Laubschutz und Dachinnenreinigung |
| Wärmedämmung | Blitzschutz | Taubenabwehr |
| Bau- und Mauerwerksabdichtung | Absturzsicherung | Gefälledach |



DACHDECKERMEISTER

Andreas Lehmann

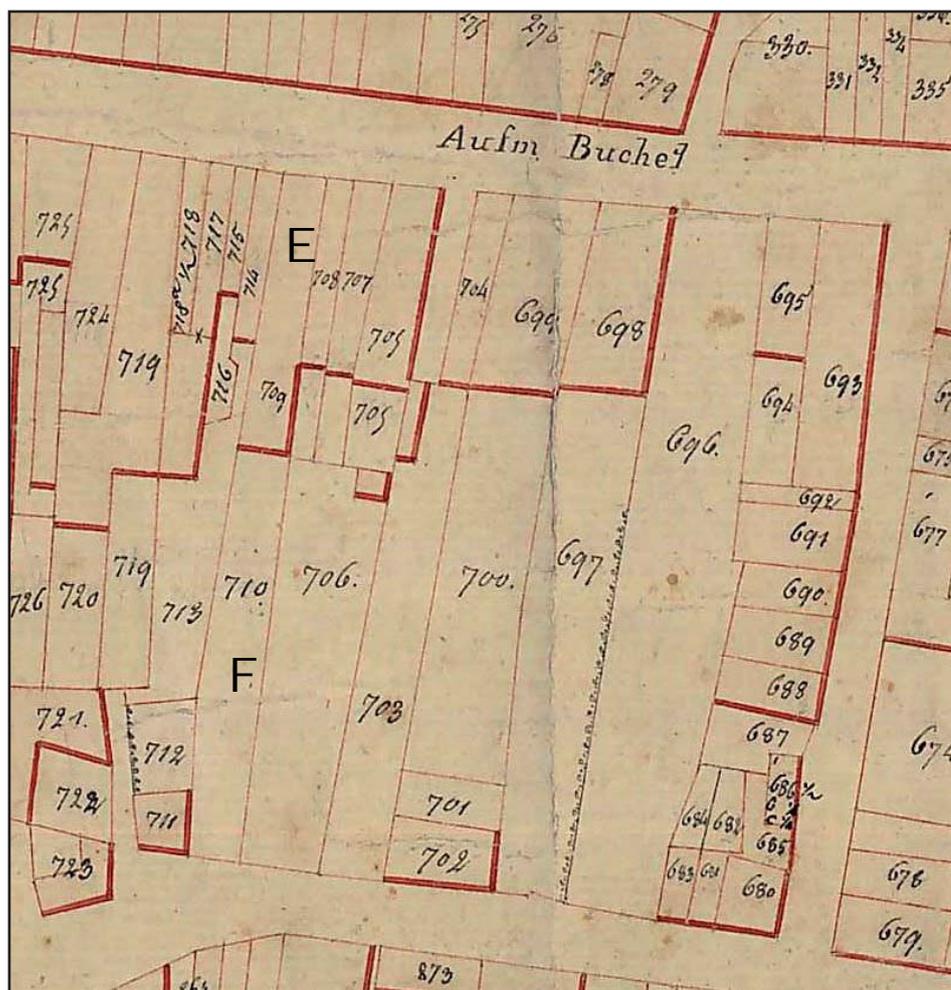
Flachdach
Steildach
Fassadenbau
Bauklempnerei



100 TOP Dachdecker

Jülicher Landstraße 138 Telefon: 02131 53146-80
41464 Neuss Telefax: 02131 53146-79
info@lehmann-dachdeckermeister.de





Links: Auszug aus der Katasterkarte von 1811, Section O.

Am Büchel liegt das Haus C 52 bzw. das Haus mit der Kataster-Nr. 709 (E). Im Anschluss an das nach hinten langgezogene Haus schließt sich der Garten mit der Kataster-Nr. 710 (F) an, der bis zur heutigen Hamtorstraße reicht. Bei diesem Haus- und Grundbesitz handelt es sich um das Eigentum des Bäckers, Brauers und Wirtes Heinrich Kamper, das er 1833 verkauft, um in das Haus an der „Violengasse“ zu ziehen.

Deren Tochter Margaretha Rösgen (geb. 1782) heiratete 1803 den Witwer Heinrich Kamper, Bäcker und Wirt auf dem Büchel im Haus C 52. Als ihr Vater Simon Rösgen 1832 verstarb, kam es zu einer Erbauseinandersetzung, in deren Folge Heinrich Kamper in den Besitz des Hauses an der Ecke Michaelstraße / Hamtorstraße gelangte. Allerdings waren auch Geschwister seiner Ehefrau und deren Ehepartner bei dieser Erbteilung zu berücksichtigen.

Deshalb musste Heinrich Kamper erst sein Haus C 52 auf dem Büchel verkaufen, bestehend aus dem Wohnhaus, Hof, Backhaus, Brauhaus und Garten, der bis an die Hamtorstraße reichte. Den Erlös des Hausverkaufes an den Wirt und Bäcker Anton Weger, der am 4. April 1833 erfolgte, musste er mit seinem Schwager, dem Düsseldorfer Gastwirt Gerhard von der Beck, Ehemann seiner Schwester Catharina Kamper, teilen. Da das Haus am Büchel zudem mit einer Schuldsomme belastet war (u. a. mit 1230 Talern bei der Neusser Hospitalverwaltung), blieben ihm aus dem Erlös des Verkaufes lediglich 539 Taler.

Aus dem Erbe des Schwiegervaters, bestehend aus zwei nebeneinanderliegenden Häusern an der Michaelstraße / Hamtorstraße, einem Garten am Erftkanal, einem Kohlenplatz an der Bergheimer Straße sowie sechs Parzellen Ackerland mit einer Fläche von insgesamt 12 ½ Morgen, konnte er bei der Versteigerung zum Zwe-

cke der Erbteilung das Haus am „Violengässchen“, bestehend aus dem Haus, Stallung, Scheune und Garten, erwerben. Die Versteigerung der Immobilien der verstorbenen Eheleute Simon Rösgen und Elisabeth Küppers war am 13. September 1832 in dem Haus C 52 auf dem Büchel, im Hause von Heinrich Kamper, erfolgt. Heinrich Kamper verlagerte also seine Wohnstätte samt Bäckerei und Gaststätte vom Büchel auf die Hamtorstraße.

Warum er diesen Wechsel von Wohn- und Arbeitsstätte tätigte, lässt sich nur erahnen. War ihm die Konkurrenz der naheliegenden Bäcker, Brauer und Gastwirte auf dem Hauptstraßenzug zu groß, so dass er sich nach einer lukrativeren Verdienstmöglichkeit umgesehen hatte, oder wechselte er sein Domizil, weil er nach Verkauf des belasteten Hauses am Büchel, das ihm

auch nur zur Hälfte gehört hatte, nunmehr alleiniger Eigentümer von Wohn- und Arbeitsstätte war?

Allerdings kam ein besonderes Manko auf ihn zu, und das wird er vor dem Erwerb des neuen Hauses gewusst haben: Wenn man vom Büchel die Neustraße hinunterging, stieß man – wie auch heute – auf die Michaelstraße bzw. Hamtorstraße. Wollte man von dort aus aber weiter in Richtung Hamtorwall und Stadtgraben gehen, konnte man an dem ehemaligen Haus des Simon Rösgen vorbei nur durch eine sehr schmale Gasse dorthin gelangen. Diesen Zustand wollten die Stadtverantwortlichen ändern, um einen verbreiterten Zugang in Richtung auf die zukünftige Stadterweiterung zu schaffen – die spätere Kanalstraße. Zu diesem Zweck kaufte die Stadt Neuss dem neuen Eigentümer Heinrich Kamper einen Teil seines Grundstücks ab, was für Kamper weitreichende Folgen hatte.

Am 19. Februar 1834 schloss die Stadt Neuss, vertreten durch Bürgermeister Carl Conrad Loerick, aufgrund eines Beschlusses des Stadtrates vom 4. Oktober 1833 mit Heinrich Kamper einen Kaufvertrag ab, indem dieser einen Flächenraum von 22 Ruthen 18 Fuß nach Magdeburger Maß an die Stadt Neuss abtrat, und zwar einen Teil seines Hauses sowie die dahinter liegende Scheune und des Gartens für den Kaufpreis von 975 Talern. Mit diesem Kaufvertrag verpflichtete sich Kamper allerdings, einen Teil seines Hauses sowie die Scheune niederzulegen, wobei das Abbruchmaterial Eigentum des Verkäufers blieb. Gleichzeitig wurde Kamper verpflichtet, die Seitengiebel seines verkleinerten Hauses auf eigene Kosten wieder aufzubauen.

Damit war die recht große Wohnanlage, die wohl auch als landwirtschaftlicher Betrieb genutzt worden war, wie die verkauften Ackerflächen bezeugen, drastisch



Links: Das Glasfenster in der heutigen Gaststätte zeigt das traufständig zur Neustraße hin stehende Haus mit der Inschrift „Gastwirtschaft Heinrich Müller“. Es zeigt den Zustand nach 1896, da der im Anschluss entstandene Neubau bereits erkennbar ist.

Impressum

Herausgeber:

- Schützengilde Neuss e. V.

V.i.S.d.P.:

- Stefan Schomburg, Leo-Wenke-Straße 14, 41462 Neuss

Geschäftsstelle:

- Mohnstraße 7, 41440 Neuss

Schriftleitung:

- Reinhold Mohr
- gildegazette.rm@gmail.com

Mitglieder der Redaktion:

- Reinhold Mohr
- Thomas Torka
- Michael Jansen
- Anne Pastoors
- Helmut Thoennessen

Lektorat:

- Johannes Uhlenbroich
- Rudolph Bott

Anzeigen:

- Peter Kilzer - peter@kilzer.org
Tel.: 02131-77 91 22
mobil: 0172-66 71 46 7

Layout:

- Reinhold Mohr

Fotos:

- Reinhold Mohr
- Helmut Thoennessen
- Thomas Torka
- Karl-Heinz Nischack
- Eric Cieslac, Archiv des Grenadier-Korps
- Bernd Miszczak
- Stadtarchiv Neuss
- Anton Weber
- Horst Breuer
- Rheinisches Schützenmuseum Neuss, Bestand Schützengilde
- Josef Lange: Bürger und Bürgersöhne, Neuss 1998
- Archiv des Hubertus-Korps/Victor Steinfeldt
- Georg Bosch
- Robert Waldmann
- Barthel Winands
- Klaus Fuchs

Die mit den Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die Ansicht der GiGa-Redaktion bzw. der Schützengilde Neuss e.V. wieder.

Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor.

Die GILDE GAZETTE liegt an folgenden Stellen kostenlos aus:

- Einhorn-Apotheke
- Bistro Markt 27
- Pozzo Quirino
- Gasthaus Früh
- Im Dom
- Schwendels Bierstube
- Em Schwatte Päd
- Rauchbar
- Im neuen Marienbildchen
- Wunderbar
- Rheingold
- Koffi
- Gießkanne
- Drusushof

- Hamtorkrug
- Em Sebastianes
- Hermkes Bur
- Tourist Information Neuss
- Optik Mellentin
- Haus Obererft
- Stempel Dörr
- Sparkasse Neuss
- Neusser Huthaus
- Metzgerei Hertzen
- Rheinisches Schützenmuseum
- Friseursalon Waldmann
- Salon Melanie
- Vogthaus

Anschrift der Redaktion:

Gildegazette.RM@gmail.com



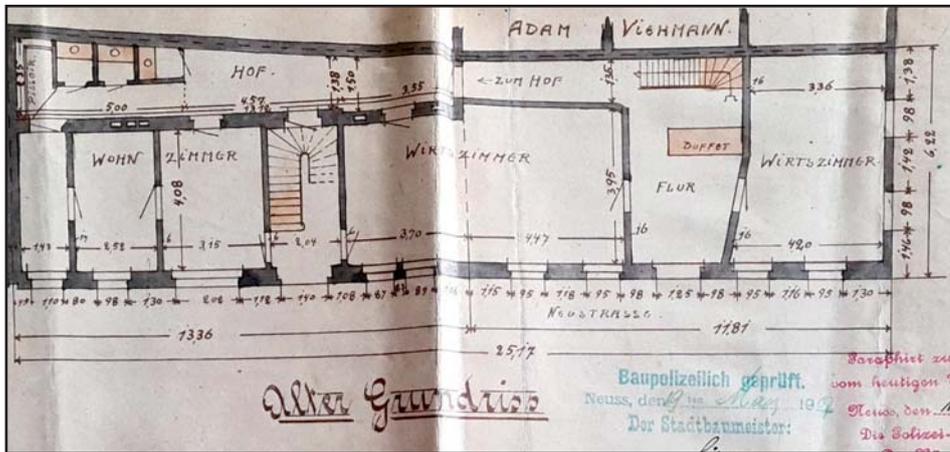
reduziert und die Gebäudeteile erheblich verkleinert worden. An Stelle des bisherigen Gebäudes entstand das Wohnhaus mit Gaststättenbetrieb, wie es bis etwa 1911 existierte. In den 1860er Jahren wurde die Fortsetzung der Neustraße bis zum Erftgraben „Alleestraße“ genannt.

Dass Kamper weiterhin als Gastwirt tätig war ergibt sich aus dem „Verzeichniß derjenigen Einwohner der Bürgermeisterei Neuß welche einen Kleinhandel mit Getränken oder Gast- und Schankwirtschaften betreiben“ (ca. 1835). Dort wird Heinrich Kamper im Haus C 116 (entspricht der Kataster-Nr. 877 von 1811) als Betreiber einer „Bier- und Brandweinschenke“ genannt.

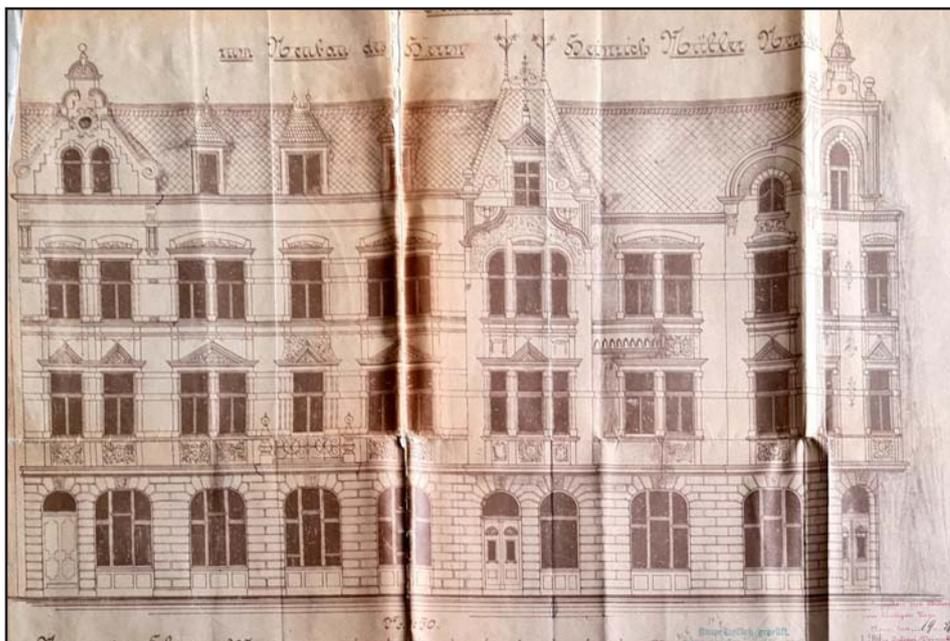
Heinrich Kamper verstarb 1842, seine Witwe Margaratha, geb. Rösgen, 1855. Ihre gemeinsamen Kinder betrieben die Gastwirtschaft bis Anfang der 1890er Jahre. Der älteste Sohn Simon Kamper verstarb 1881, Henrich Kamper junior 1891. Zu diesem Zeitpunkt veräußerte die Schwester Florentina Kamper Haus, Grundstück und Gastwirtschaft an Max



Die Postkarte (vor 1911) zeigt sowohl rechts an der Kreuzung Neustraße / Hamtorstraße die heutige Gaststätte „Neues Marienbildchen“ als auch die dahinter liegende „Gastwirtschaft Heinrich Müller“. Im Hintergrund rechts erhebt sich das „Hotel zur Post“. In der Ferne sieht man Gebäude der Kanalstraße.



Links: Der „alte Grundriss“ zeigt den Zustand vor dem Abriss (1911) des Altbaus von ca. 1835. Das Wirtszimmer rechts ist noch relativ klein, der Tresen („Buffet“) befindet sich noch im relativ breiten Flur, die Treppe zur 1. Etage liegt hinter dem Buffet. Das linke Wirtszimmer liegt zum Teil im Altbau, mit der linken Hälfte im Neubau von 1896. Im Anschluss an das linke Wirtszimmer befinden sich das Treppenhaus des Neubaus und Wohnräume. Zu den Toiletten gelangt man über den hinter dem linken Wirtszimmer liegenden Hof.



Heinrich Schmitz, der im Haus Neustraße 23 eine Kolonialwarenhandlung betrieb. Schmitz verpachtete die Gaststätte im Haus Nr. 21 an den oben erwähnten Fassbindermeister Heinrich Müller, der das Haus spätestens 1895 käuflich erwarb. Er riss die links anschließenden Stallgebäude ab und errichtete dort 1896 einen Neubau, das heutige Haus Neustraße 21a. Um beide Häuser für den Gaststättenbetrieb nutzen zu können, mussten im Erdgeschoss jeweils ein Raum im bisherigen Gebäude und ein Raum im neuen Gebäude mit unterschiedlichen Deckenhöhen zu einem Vereinszimmer vereinigt werden.

Müller war 1862 in Wevelinghoven geboren und bis 1891 bei der Weinkellerei Franz Josten, heute Büchel Nr.3, als Küfermeister beschäftigt. 1891 heiratete er die aus Büttgen stammende Gertrud Effern.

Bereits 1906 wollte er den rechten Altbau abreißen und durch einen Neubau ersetzen. Wegen eines Rechtsstreits mit dem Nachbarn auf der Hamtorstraße, dem

Oben: Der Entwurf der Hausfassade des Baus von 1896 (links) und des projektierten Neubaus (rechts), der zum Bauplan von 1907 gehört, zeigt deutliche Abweichungen von der tatsächlichen Ausführung im Jahr 1911. Denn der Entwurf des Neubaus sah z. B. keine Treppengiebel vor.



Oben: Dieses Foto, das noch vor 1920 entstanden sein muss, weil über dem Eingang noch „Gastwirtschaft Heinrich Müller“ steht, zeigt deutlich, dass der Neubau, der 1911 errichtet wurde, erheblich von dem Plan von 1907 abweicht, z. B. erkennbar an den Balkonen und den Treppengebeln.

Kohlenhändler Adam Viehmann, verzögerte sich der Neubau jedoch bis 1911. Der Name „Rheingold“ taucht erstmals 1915 auf.

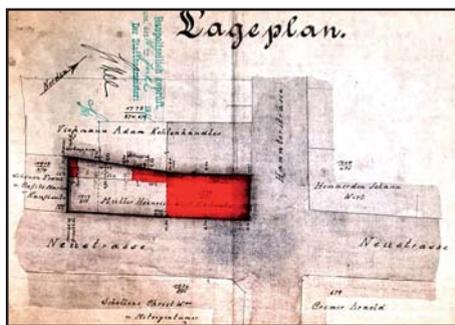
Es gab aber noch weitere Einsprüche gegen den Neubau. Der Unternehmer und Stadtverordnete Robert Lonnes sen. (1843-1929) befürchtete im August 1911 durch den bevorstehenden Neubau von Heinrich Müller eine dauerhafte Störung des Straßenverkehrs und vor allem des Zugangs zu den südlichen Stadtteilen.

Der Landrat erwiderte darauf, dass es sich um eine „historische Straße“ handle und der Bau in der vorhandenen Fluchtlinie erstellt werde, weshalb die Baugenehmigung nicht versagt werden könne. Der Widerspruch von Lonnes konnte den Neubau also nicht verhindern.

1920 gibt es einen – aus heutiger Sicht – überraschenden Eigentümerwechsel. Wir wissen nicht, ob sich Müller durch den Bau der beiden Häuser finanziell übernommen



Oben: Motiv im Fenster über dem Seiteneingang - ein Weinkrug. Heinrich Müller richtete in der 1. Etage ein Weinrestaurant ein, was im Hinblick auf seine vorherige Arbeit in der Weinkellerei Franz Josten nicht verwundert.



Links: Der Lageplan zum Bauplan des Neubaus im Jahr 1911 zeigt den geplanten Neubau (rot) sowie die benachbarten Grundstücksbesitzer: Neben an der Hamtorstraße wohnt der Kohlenhändler Anton Viehmann, gegenüber der Wirt Johann Hemmerden, auf der Neustraße sind Hauseigentümer Christian Wilhelm Schellens und Arnold Cremer.

hatte oder ob ihn die wirtschaftlichen Verhältnisse während des I. Weltkrieges zur Aufgabe des Geschäftes zwangen. Nach dem Verkauf beider Häuser, die nunmehr ein vereinigt Ensemble bildeten, an Karl Turk verzog er nach Beuel (die Abmeldung in Neuss erfolgte am 5. Mai 1920), wo er sich als Weinhändler betätigte. Er verstarb 1927 in Bonn-Süd. Turk, der seit 28. September 1907 als Betriebsleiter im Haus Büdericher Straße 7 gemeldet war, stammte aus Voerde (geb. 1862) und war mit Rosa Hellbeck aus Hagen verheiratet. Ab dem 1. Mai 1920 wohnte er im Haus Neustraße 21 und übernahm die Leitung der Gaststätte. Karl Turk verstarb 1935.

Ab 1932 war sein Sohn Adolf Turk, geboren 1895 in Hagen, Wirt der Gaststätte, die er bis zu seinem Tod führte. Adolf Turk hatte 1929 in Oberhausen Herta Brefort geheiratet. Herta Turk, geborene Brefort war die Alleinerbin. Sie verkaufte Haus und Gaststätte 1999 an Kurt und Ortrud Hundertmark, die das gesamte Objekt 2018 an Primo Lopez weiterveräußerten.

Seit 1969 wurde die Gaststätte durch Pächter betrieben. Die folgenden Angaben sind unter Vorbehalt zu betrachten, da sie u. U. nicht vollständig sind.

- 1964–1967 Josef Kaulertz
- 1967 Horst Brand
- 1967 – 1969 Hans-Jürgen Thiede
- Februar 1969 Georg Hohlweck
- 1969 – 1987 Karl-Heinz Schäfer
- 1987 – 1993 Ursula Tillmans
- 1993 - 1997 Karin Menke und Norbert Schommen
- 1999 - 2002 Ortrud Hundertmark
- 2003 - 2003 Hans Hebben
- 2003 - heute Michael Schatten (und Ingeburg Giesen)

Seit 1999 stehen die Gebäude Neustraße 21 und 21a unter Denkmalschutz.

Im Haus Neustraße 21a sind im Erdgeschoss nachstehende Betriebe bzw. Betrei-

ber nachweisbar, wobei diese Aufstellung ebenfalls keine Gewähr auf Vollständigkeit bieten kann:

- 1948 Kiosk mit Zeitungen, Zeitschriften und Tabakwaren Josef Keldenich
- 1981 Antiquitäten-Studio
- 1985 Neusser Strumpfhaus
- 1986 City Sportshop
- 1990 – 1994 Café Sledge Rainer Terschlusen
- 1994 Café Central - H. Wenke / C. Wickom
- 1996 – 2018 Café Maxx
- 2019 – heute Café Chi Coffee

Die Ergebnisse der eingehenden Recherchen zeigen also insgesamt, dass das heutige Restaurant „Rheingold“ auf eine lange Tradition verweisen kann, die Untersuchung der Familiengeschichten sowie der Baugeschichte interessante Einblicke erbringen, sich dennoch deutliche Abweichungen gegenüber tradierten Behauptungen ergeben. Die Jahreszahlen 1870 und 1797 bleiben weiterhin rätselhaft, und auch die Jahresangabe 1989 lässt sich nicht eindeutig einem bestimmten Ereignis zuordnen.

Reinhold Mohr

Benutzte Quellen

- *Stadtarchiv Neuss (StA Neuss), Adressbücher*
- *StA Neuss, Standesamtsregister der Stadt Neuss*
- *StA Neuss, B.02.03, Nr. 1275, 3618 (Gaststätten-Konzessionen)*
- *Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland, Notare, Notar Ahrweiler, Rep. 2a, Nr. 3994, 4092, 4108, 4422, 4429, 4915, 4939*
- *Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland, Katasterwesen, Katasterbücher B 400 - 402*
- *Archiv im Rheinkreis Neuss, Katasterkarte Neuss, Sektion O, Nr. 359*
- *Untere Denkmalbehörde der Stadt Neuss, Hausakten Neustraße 21 und 21a*



Erinnerungen an die Jugendzeit in den 60er Jahren

Die Gaststätte „Zum Stadtbad“ als Lebensmittelpunkt

Meinen viel zu früh verstorbenen Freunden Hilmar Rheydt, Herbert Plath und Hans Dieter Zywicki gewidmet

In den 1960er Jahre standen Berthold und Emmy Jankowski als Wirtepaar hinter der Theke der Gaststätte „Zum Stadtbad“ an der Gartenstraße Nummer 31. In dieser Gaststätte trafen sich „Alt und Jung“, unterschiedliche Generationen, die wunderbar miteinander harmonierten, weil jeder den anderen respektierte. Auch das sogenannte „Mittelalter“ war unter den Gästen reichlich vertreten.



Das Haus Gartenstraße 31 im Jahre 2022

Geselligkeit in familiärer Umgebung

Hier trafen sich auch die Originale aus „unserem Veedel“ Büttger- / Gartenstraße, z.B. „Blockse Naas“, „Tant Sofie“ mit ihrem Willi, „d`r Bommel“, der immer erst im dritten Taxi nach Hause fuhr und die ersten beiden wieder wegschickte, der kleine Willy, der alte Fritz, der immer singend durch das Lokal ging mit dem Lied von Siw Malmkvist „Liebeskummer lohnt sich nicht me Doholing“, „dä Kohlebritzer“, der am Sonntag mit seinem Mercedes 190 SL durch Neuss fuhr. Er hatte seine Kohlenhandlung auf der Hesemannstraße gegenüber dem Marianum. Der „Funkturn“, er war der längste Schütze im Neusser Jägerkorps und ging am Schützenfest-Dienstag beim Abendumzug mit dem kleinsten immer vor seinem Zug. Nicht zu vergessen „dä dicke Hauser“, um hier nur einige der originellen Stammgäste zu nennen

Die schönste Anekdote, die wir Jungen erleben durften, war wohl die mit Blockse Hubbät, die Naas. Er hatte immer die dumme Angewohnheit, wenn er in die Gaststätte eintrat und einen von uns Jungen mit den Händen in der Tasche zu erwischen, diesen mit einem Samtkragen für sich persönlich zu bestrafen. Eines



V.l.n.r.: Hans Büttgenbach, Volkwin Rheydt, Willy Bischof (kleiner Willy), Karl-Heinz Nischack, H. Dieter Zywicki, Günter Babel und der Kohlenhändler Broichhausen aus der Schulstraße

Sonntags, wir Jungen kamen gerade vom VfR-Spiel zurück und die gesamte Thekenmannschaft stand an der Theke - es mögen so 14 bis 15 Mann gewesen sein - meinte einer: „Do kütt die Naas“, worauf wir alle, wie auf Befehl, beide Hände in die Taschen steckten. Hubbät macht die Türe zur Gaststätte auf und grinste, „Häng in de Täsch, Samtkrare, Samtkrare, Samtkrare“, sagte er nur. Wir Jungen, schon damals mit allen Wassern gewaschen, bestellten also 15 Samtkragen auf einmal beim Wirt und übergaben das Tablett an Hubbät. Der wollte die Samtkragen unter den anwesenden Gästen verteilen, dass machten wir Jungen aber nicht mit, und so musste „die Naas“ alle 15 Samtkragen selbst trinken. Ich kann hier feststellen: Er sah anschließend ziemlich geschafft aus. Für uns Jungen war das allerdings das letzte Mal, dass „Hubbät“ uns darauf aufmerksam machte,



Der Wirt Berthold Jankowski, Volkwin Rheydt, H. Dieter Zywicki, Herbert Plath und „die Naas“ Hubert Block.

dass wir an der Theke mit Händen in den Hosentaschen standen.

Die Thekenmannschaft gewann zumindest an der Theke

Hier war also, wie gesagt, auch die Heimat der Fußball- Thekenmannschaft des „FC Rhenania Stadtbad“ Neuss, die am 1. März 1967 von den früheren „Straßenkickern“ aus der Umgebung gegründet wurde.

Es gab für uns nicht nur einen Fan-Klub, der die Mannschaft vom Spielfeldrand lautstark anfeuerte, nein, ob das Spiel verloren oder gewonnen wurde, der Wirt und/oder



Betreuer Willy Bischof, Arnold Naumann, Herbert Plath, H. Dieter Zywicki, Horst Kürschbaum, Karl-Heinz Nischack, Volkwin Rheydt, Hans Blömer. Unten: Herbert Mürkens, Hilmar Rheydt, Josef Naumann, Jürgen Harnisch. Liegend Norbert Spelt-hahn.

die anderen Gäste haben immer zumindest ein Fass Bier gestiftet.

Hier wurde nicht nur über Fußball und Pferderennen gesprochen, sondern auch über Schnupfen und anderen Wehwechen, kurz, man lebte hier fast wie in einer Familie.

Attraktive lukullische Angebote

Das Angebot der Speisekarte war klein, aber die Preise für unseren Geldbeutel gerade richtig. Sie ging vom Käseschnittchen für 80 Pfg. über Russenei (1,80 DM), Bockwurst mit Kartoffelsalat für 1,20 DM bis zum Teuersten auf der Speisekarte: Schnitzel mit Beilage für 3,50 DM. Eine Portion Muscheln kostete damals in den Monaten mit „R“ 1,50 DM. (Zum Ver-



Oben: Karneval 1967: Arnold, Herbert P., Heinz Dieter, Volkwin, Josef, Siegm, Günter, Hilmar...



Oben: Hilmar Rheydt, die Wirtin Emmy Jankowski und Hans Dieter Zywicki

... und Karl-Heinz in der Mitte.

gleich: 2021 kostete eine Portion, die nur wenig mehr Muscheln hat, 15,50 Euro, das wären umgerechnet 31,- DM).

Manchmal machte Emmy für uns Jungen auch ein Tomaten- oder Eierschnittchen - gut belegt -. Der Preis betrug hierfür 1,- DM. Aber dieses Sonderangebot bekamen nur wir, die jungen Wilden.

Die „Küchenfee“ war damals die Mutter des Wirtes. Wenn es z.B. frisch gebackene Frikadellen gab, dann konnte man den leckeren Geruch, der aus der Küche kam und leicht durch die Gaststube zog, schon vorher genießen. Und man freute sich, an der Theke stehend, schon darauf, dass die



Oben: Freunde beim „Tuppen“: Arnold, Hans, Siegm, Günter, Hilmar und Josef.

Köstlichkeit mit „viel“ Mostart endlich angeboten würde.

Oft war es dann aber so, dass die Frikadellen schon auf dem kurzen Weg von der Küche zum Tresen ihren Besitzer wechselten und man als Thekengast in die sogenannte „Röhre“ gucken musste, um auf die zweite Lage zu warten. Denn es blieben von immerhin ca. 40 bis 50 Frikadellen keine mehr übrig. Bei den Mettbrötchen mit Zwiebeln war übrigens das Problem für die Thekengäste das gleiche.

Schwelgen in Erinnerungen

Noch heute sprechen die Jungen von damals, die jetzt im Jahre 2022 die „Alten“ sind, über die schöne Zeit, die wir in der



Oben: Ein wenig fülliger, aber immer noch gut gelaunt: Siegm Rheydt, Hans Dieter Zywicki, Wolfgang Klenner, Karl-Heinz Nischack, Herbert Plath und Volkwin Rheydt.



Oben: In geselliger Runde beim Treffen im „Hermkes Bur“



Genussakademie
neuss

Whisky - Tastings
Gin - Tastings
Rum - Tastings
4Drinks2Hours
Korn - Tastings
Tequila - Tastings
Forgotten Drinks
Vermouth - Tastings

in der

rauchbar

Informationen unter
www.Genussakademie-Neuss.de

Gaststätte „Zum Stadtbad“ bei Emmy und Bert erlebt haben, und wir denken gerne an unsere „Einstiegswirtschaft“ zurück. Denn wir waren damals, im Jahre 1965, in dem Alter, als das „Stadtbad“ unsere allererste Anlaufstelle in Sachen Bier war.

Seit einigen Jahren treffen sich die Jungen der damaligen Thekenmannschaft wieder regelmäßig drei- bis viermal im Jahr bei „Hermkes Bur“ auf der Rheyder Straße 100, um sich auszutauschen und über die schönen „alten“ Zeiten zu reden. Bei diesen Gelegenheiten kommt regelmäßig allerhand Blödsinn zusammen.

Karl-Heinz Nischack

Aufbau und Ausbau gehen weiterhin voran

Das Archiv der Schützengilde Neuss wächst

Weitere Helfer werden gesucht und sind stets willkommen

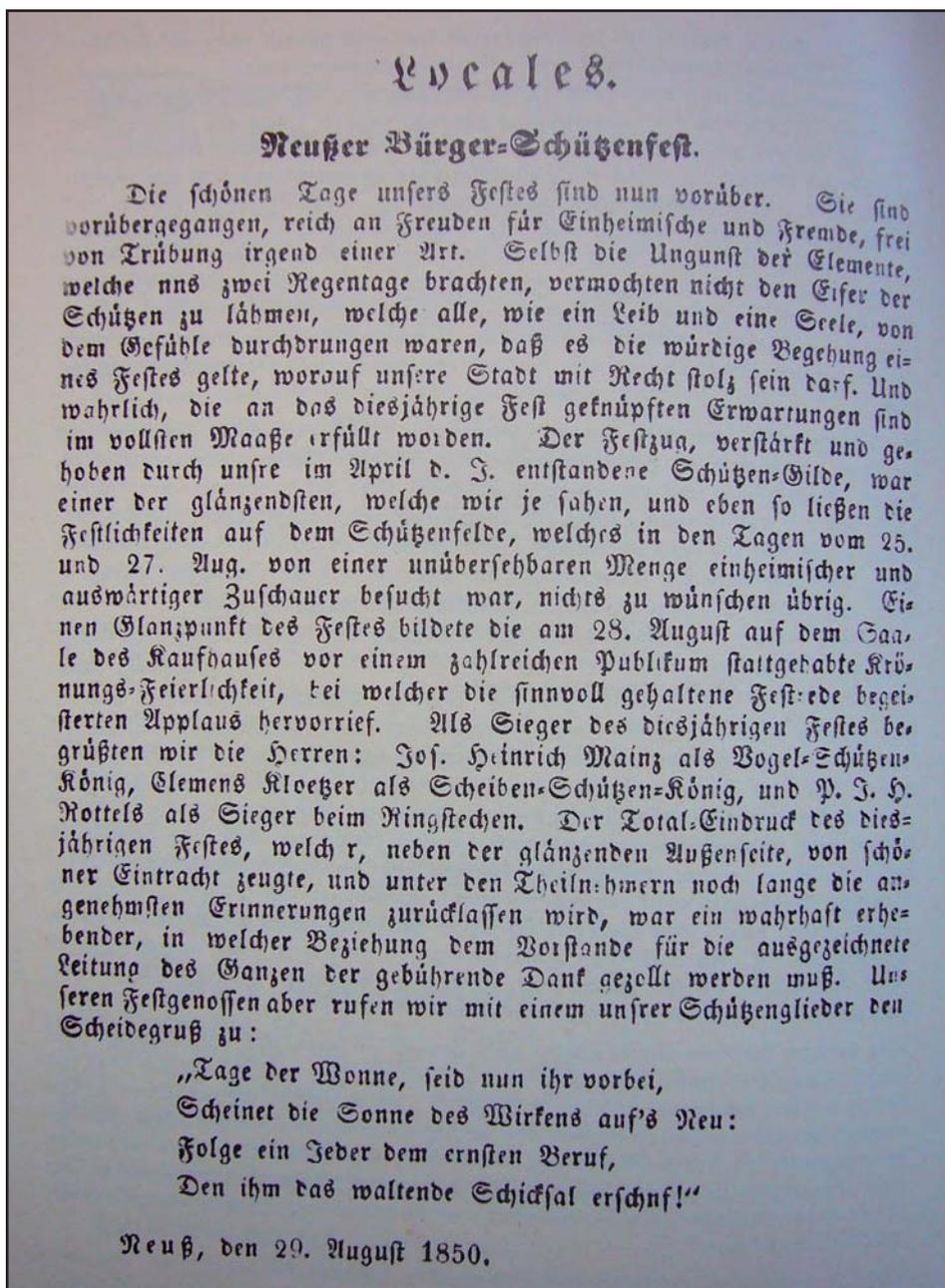
Auf den ersten Blick könnte man sagen, dass sich mit dem Verfasser dieses Artikels zum ersten Mal jemand um die Historie der Schützengilde kümmert. Aber das stimmt so nicht, denn zum einen hat sich Horst Breuer in seinen langen Jahren als Schriftführer der Gilde auch mit den Anfängen ab 1961 befasst, alles akribisch zusammengetragen und diese Unterlagen 2009 dem Rheinischen Schützenmuseum übergeben. Zum anderen hat Josef Lange als Initiator des Museums und als wichtiger Unterstützer bei der Wiederbegründung der Schützengilde Anfang der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts auch vieles aus der der Zeit der ersten Schützengilde zusammengetragen. All das wird heute im Schützenmuseum aufbewahrt.

Das Problem lag aber darin, dass all diese Unterlagen zwar irgendwann einmal im Museum angekommen sind, fachmännisch von Plastik und Metall befreit wurden, eine Signatur bekamen und in Kartons abgelegt wurden. Danach lagen sie dort, geschützt und für die Zukunft gerüstet, aber eigentlich wusste nur Horst Breuer, was sich in den Kartons befindet, die er übergeben hatte. Was in den anderen Kartons noch schlummerte, war dagegen weitgehend unbekannt.

Als ich dann 2016 meine neue Karriere als Ehrenamtler im Schützenmuseum startete, machte der leider viel zu früh verstorbene Archivleiter Christian Frommert mir das u. a. damit schmackhaft, dass ich die Unterlagen der Schützengilde erfassen sollte. Es dauerte aber noch bis 2021, bis ich endlich mit der Arbeit anfangen konnte, andere Projekte, Corona und der plötzliche Tod von Christian hatten das immer wieder verzögert.

Mittlerweile umfasst allein die Liste der analogen Unterlagen der Gilde 36 Seiten aus 93 Ordnern. Dazu kommen die Unterlagen der Züge „Rheinstrolche“, „Junge Freunde“, „Flimmflämmkes“ und „Gildeknaben“. Auf einer externen Festplatte sind zudem alle digital zur Verfügung gestellten Unterlagen erfasst. Dazu gehören auch Bilder und Dokumente aus 60 Jahren Schützengilde und Zugleben (der Screenshot zeigt die Gliederung der erfassten Unterlagen).

Auch Dokumente und Unterlagen aus den Anfängen der ersten Gilde sind erfasst, und zu diesem Artikel gehören deshalb bewusst einige Beispiele aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Wer in der vorletzten GiGa den Artikel über die Wiederbegründung gelesen hat, erinnert sich vielleicht, dass es bei der ersten Versammlung des Bürger-Schützen-Vereins im März 1962 teilweise erhebliche Zweifel gab, ob die Schützengilde im 19. Jahrhundert überhaupt am Schützenfest teilgenommen hat. Ein Artikel aus der damaligen Zeitung bescheinigt nicht nur, dass die Schützengilde 1850 am Schützenfest teilnahm, er bezeichnet sie auch als Bereicherung für den Festumzug. Der älteste Beweis zur Existenz der ersten Gilde stammt aus dem Jahr 1849. Aus diesen Dokumenten wird also deutlich, dass die Gilde ab 1850 rege am Neusser Schüt-



Oben: Dieser Zeitungsartikel vom 29. August 1850 erwähnt ausdrücklich die Teilnahme der im April 1850 gegründeten Schützengilde, die eine willkommene Verstärkung des Regiments gewürdigt wurde.



Miteinander ist einfach.



sparkasse-neuss.de

Wenn ein Geldinstitut nicht nur
Vermögen aufbaut, sondern auch die
heimische Region fördert.

Wir engagieren uns in vielfältiger Art und Weise für
den Rhein-Kreis Neuss.

 Sparkasse
Neuss



dörr
meisterbetrieb seit 1929



**FACHGESCHÄFT
FÜR**

*schützen- und
vereinsbedarf*

*stempel, schilder,
gravuren
beschriftungen*



*inh. bernd stevens
büttger str. 79
41460 neuss
tel. 0 21 31 - 2 55 56
fax 0 21 31 - 27 25 04*

www.stempel-doerr.de



Händler-Hammermann

41460 Neuss

Niederstr. 40

(direkt neben dem Kaufhof)

Telefon (02131) 22 28 76

Loden - Trachten
Jagd- und Wanderbekleidung
für Damen und Herren

Waffen - Munition
Geschenkartikel
Sport- und Ehrenpreise



Oben: Einladung zur Gründungsversammlung des „Schießvereins mit gezogenen Büchsen“ - Der Wirt Johann Merbeck war eines von drei Vorstandsmitgliedern der im April 1850 gegründeten Schützengilde. Man kann deshalb davon ausgehen, dass die Schützengilde aus dem „Schießverein mit gezogenen Büchsen“ hervorgegangen ist.

zenfest teilgenommen hat, und es gab sogar schon 1851 am Schützenfestmontag einen Ball, der von der Gilde ausgerichtet wurde.

Auf dem ersten Blick könnte man also fragen: „Da ja alles vorhanden ist, was gibt es da noch zu tun?“ Diese Frage geht aber am Problem vorbei: Wir stehen erst am Anfang, und es liegt noch viel Arbeit vor uns, und ohne Unterstützung geht es nicht.

Protokolle von Vorstandssitzungen, Jahreshauptversammlungen, Zugführer- und Chargierten-Versammlungen sind sicherlich wichtig, ebenso der umfangreiche Schriftwechsel, aber genauso wichtig sind Fotos, Filme und Berichte aus dem Zug- und Korpsleben, denn diese zeigen, wie eine Gemeinschaft lebt und interagiert. In diesem Bereich gibt es zwar schon einiges an Bildern, aber in den Zügen gibt es sicher noch sehr viel Material. Es ist z.B.

wenig über die ersten Gildekönige oder an Paradebildern aus den 60er und 70er Jahren vorhanden. In der Zeit haben viele mit Schmalbildkameras gearbeitet, und die Frage ist, wo sind all diese Filme geblieben, und wie kommt man die heran?

Wenn aber solche Unterlagen vorliegen sollten, braucht man als Archivar auch wieder Hilfe, denn die Bilder und Filme müssen ja zugeordnet werden (welcher Zug, welches Jahr, welcher Anlass, wer sind die Personen usw.?), denn ohne das macht es keinen Sinn, diese zu bewahren. All diese Vorhaben bedeuten eine langwierige Arbeit.

In einem nächsten Schritt müssen die wesentlichen Unterlagen und Fotos digitalisiert werden, denn nur so ist ein kontinuierlicher Zugriff möglich. Dazu braucht es zusätzlich ein praktikables Datenbankprogramm, welches das Wiederfinden von

Informationen ermöglicht. Auch das ist nicht von heute auf morgen zu leisten.

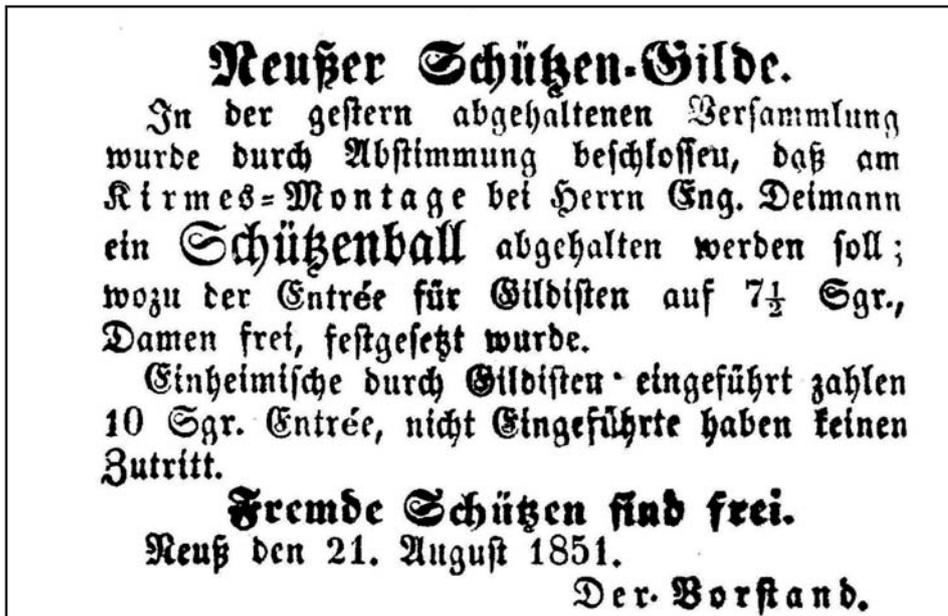
Hierbei ist die Zusammenarbeit mit dem Rheinischen Schützenmuseum enorm wichtig und hilfreich. Zum einen lagern alle „analogen“ Unterlagen hier zentral und professionell, denn mit Frau Dr. Spies und Frau Winzheim sind Fachfrauen am Werk, die sich auskennen und die zudem noch eng mit dem Stadtarchiv zusammenarbeiten. Darüber hinaus verfügt das Schützenmuseum über einen professionellen Scanner, den ich in der letzten Ausgabe vorgestellt habe, der das Digitalisieren der Unterlagen deutlich vereinfacht.

Welche Schritte sind also als nächstes zu gehen? Zunächst einmal sollten die Züge, die noch Unterlagen haben, diese bei mir oder im Schützenmuseum abgeben. Unterlagen, die man zurückhaben möchte, werden bevorzugt gescannt, die anderen Unterlagen werden zuerst analog erfasst. Weiterhin werden Schritt für Schritt alle Fotos gescannt, und dann wird versucht, die notwendigen Informationen zuzuordnen. Im nächsten Schritt werden dann die Unterlagen der Gilde eingescannt und danach die Unterlagen der Züge.

All das wird Jahre in Anspruch nehmen, und bei meinem Alter von inzwischen 70 Jahren wird deutlich, dass dieses Projekt mich überleben wird, aber das ist ja auch normal, denn das Ganze ist ja dauerhaft in Bewegung, und es werden immer neue Unterlagen, Bilder, Filme auftauchen, die Bestehendes verändern, bestätigen oder ergänzen, aber auch neue „Baustellen“ werden entstehen, die man bis dato noch nicht kannte.

Das macht das Unternehmen so spannend, und ich freue mich darauf, an diesem Projekt zu arbeiten und so viel Informationen über die Schützengilde zusammenzutragen, wie möglich. Aber ohne weitere Hilfe geht das nicht, ich brauche hierzu Unterstützung vom Vorstand, von den Chargierten und dem gesamten Korps. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit. Meldet euch also bei mir oder über den Vorstand, wenn ihr an diesem umfangreichen Projekt teilhaben möchtet.

Helmut Thoennessen



Oben: Einladung zum ersten Gildeballe während des Neusser Bürger-Schützenfestes im Jahr 1851 - Eine Tradition die bis Anfang des 20. Jahrhunderts fortgesetzt wurde. Heute fortgeführt als „Gilde-Fieber“.



Ein „Nüsser Rösken“ als neue Leiterin des Archivs

Malaika Winzheim im Portrait

Enge Kooperation mit den Korps-Archivaren geplant

In der letzten Ausgabe der GiGa hatten wir ja schon kurz erwähnt, dass die nach dem plötzlichen Tod von Dr. Christian Frommert vakante Stelle zum 1. Februar 2022 neu besetzt werden konnte. Jetzt ist es an der Zeit, Malaika Winzheim einmal näher vorzustellen und über ihre Aufgaben und Ziele zu sprechen.

Im Gegensatz zu Dr. Britta Spies, der Museumsleiterin, und auch ihrem Vorgänger ist sie tatsächlich in Neuss geboren, und ihr Vater war aktiver Schütze im Hubertuszug „Jagdfalke“. Damit ist sie quasi mit dem Neusser Schützenfest großgeworden. Ihr Abitur hat sie dann allerdings in Vorst gemacht und danach in Bonn an der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität studiert, zuerst Germanistik, vergleichende Literatur und Kulturwissenschaft, im Nebenfach Deutsch als Zweit- und Fremdsprache. Ihren Bachelor hat sie dann erfolgreich mit dem Schwerpunkt in Volkskunde beendet und ihren Master in Volkskunde / Kulturanthropologie.

Auf dem ersten Blick mag man sich jetzt fragen, wie dieser Studiengang mit den Aufgaben im Schützenmuseum zusammenpasst. Tatsächlich passt unser Schützenfest hervorragend hinein, denn in der Volkskunde beschäftigt man sich unter anderem mit der Frage, wie Bräuche und Traditionen entstanden sind, wie sie sich entwickelt haben, warum es von Region zu Region Unterschiede gibt, wie sie heute gelebt werden und welche Entwicklungen und Veränderungen in der Zukunft zu erwarten sind. Das passt doch auch zum Neusser Schützenfest und seinem anstehenden 200-jährigen Jubiläum.

Im Rahmen eines Werkvertrages hatte sie im Jahr 2019 bereits einmal im Schützenmuseum gearbeitet und zusammen mit Dr. Frommert mehr als 10.000 Festschriften und Chroniken aus Deutschland, Benelux, Schweiz, Tirol und Österreich erfasst und katalogisiert.

Nach dem Studium hat sie dann in Bonn in der Abteilung Alltagskultur des LV- Instituts für Landeskunde und Regi-



Oben: Malaika Winzheim vor den Archivregalen

Unten: Malaika Winzheim mit ihrer Kollegin Frau Dr. Spies

onalgeschichte gearbeitet und sich dort mit dem Archiv des Alltags befasst und die Arbeiten am Portal „Alltagskulturen“ unterstützt

Anschließend ging es für zwei Jahre nach Cloppenburg, wo sie an einem Forschungsinstitut für Kulturanthropologie ein wissenschaftliches Volontariat absolvierte.

All diese Tätigkeiten sind ohne intensive Archivarbeit nicht machbar, und deshalb hat sie sich genau wie ihr Vorgänger die Archivarbeit quasi durch „learning by doing“ angeeignet. Für die Entscheidungsträger in der Stiftung war ihr Background,

bestehend aus ihren Studieninhalten und ihrem weiteren Werdegang, so überzeugend, dass sie sich gegen alle anderen Bewerber durchsetzen konnte.

Seitdem Malaika Winzheim die Stelle angetreten hat, konnte sie sich einen Überblick verschaffen, hat zusammen mit Britta Spies eine neue Sonderausstellung organisiert und sich auch in die unvermeidlichen administrativen Prozesse eingearbeitet. Der Schwerpunkt wird aber im Erfassen der Unterlagen sein, und es ist erstaunlich, wieviel neues Material in den letzten zwei Jahren seinen Weg ins Museum gefunden hat. All das muss erfasst und katalogisiert werden. Neben den Unterlagen des Joseph-Lange-Archivs lagern auch die Unterlagen des Neusser-Bürger-Schützenvereins hier sowie die Dokumente der Schützenlust und der Schützengilde. Darüber hinaus gibt es auch Dokumente und Fotos von allen anderen Korps und Schenkungen an das Museum aus anderen Neusser Stadtteilen und dem Kreis Neuss.

All das muss bearbeitet werden, und wenn man weiß, dass es sich um eine Halbtagsstelle handelt, kann man sich auch vorstellen, dass das nicht von heute auf morgen gehen kann. Im Schützenmuseum gibt es sicherlich mehr Arbeit, als zwei Personen auf Halbtagsstellen leisten können, aber man muss akzeptieren, dass die finanzielle Ausstattung der Stiftung nicht mehr möglich macht, und mit den Rahmenbedingungen leben und das Beste daraus machen.

Trotzdem möchte Frau Winzheim gerne mit den Archivaren der einzelnen Korps zusammenarbeiten, sich austauschen und unterstützen, wenn möglich und gewünscht. Ein Treffen der vorhandenen Archivare der Korps mit Museum und Archiv ist geplant, und vielleicht kann in einer der nächsten Ausgaben der Gilde Gazette über das Ergebnis berichtet werden.

Grundsätzlich leisten die beiden Festangestellten zusammen mit den Ehrenamtlichen einen wichtigen Beitrag zur Erfassung und Erhaltung der schützenfestlichen Kultur, und zwar nicht nur für Neuss, sondern auch darüber hinaus. Malaika Winzheim ist somit eine Verstärkung und eine Bereicherung, und sie wird in Zukunft einen wesentlichen Beitrag zur Dokumentierung des Schützenwesens in Neuss leisten.

Helmut Thoennessen



Von frei-
laufenden
Brauern.



www.brauerei-bolten.de

www.riesmeier-marketing.de

Bolten. Frisch vom Land.



Bolten

— BRAUTRADITION SEIT 1266 —